

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum auf Stadt- und Regierungsdienst Wiesbaden für Rubrik- und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Abonnement: die zweifache Zeile auf Stadt- und Regierungsdienst Wiesbaden 60 Pf., von auswärts 100 Pf., Rabat nach vorliegendem Tarif.

Wiesbadener



Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40. Der Generalbezugler erachtet sich berechtigt, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Druckpreis 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 227.

Samstag, den 26. September 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Gesamt-Ausgabe, 8 Seiten erste und 18 Seiten zweite, umfasst 26 Seiten.

Deutsch-Südwest.

Die Organisation der Selbstverwaltung in Südwest sieht eine Gliederung in Gemeindeverbände, Bezirksverbände und in einen Landesrat vor. Der Schwerpunkt soll in den Gemeindeverbänden liegen. Die heimischen Gemeindeordnungen waren nicht anwendbar, und es mußte ein ganz neues Gebilde geschaffen werden. Drei Eigenschaften soll die Gemeinde haben, sie soll räumlich, persönlich und rechtlich sein.

Räumlich wird sie durch die Zuweisung eines Grundbesitzes als Eigentum. Der Grundbesitz muß genügend groß sein, um Baugrund für Kommunalbauten zu haben, um unvorhergesehenem Anwaschen der Bevölkerung zu entsprechen und um einer übermäßigen Verteuerung der Bodenpreise durch Spekulation entgegenzutreten zu können. Die persönliche Eigenschaft der Gemeinde wird ausgedrückt durch drei Klassen: Deutsche, andere Weiße und Eingeborene. Die Behandlung der Klassen ist verschieden:

Nur die Deutschen sind vollberechtigte Bürger. Einzelnen Ausländern kann jedoch in Anerkennung besonderer Verdienste oder besonderer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit durch Gemeindecensur eine Beteiligung an der Gemeinde (Wahlrecht) eingeräumt werden. Auf diese Weise werden tüchtige Leute nicht engherzig von der Mitwirkung in der afrikanischen Gemeinde grundsätzlich ausgeschlossen, weil sie aus irgend einem Grunde die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erwerben konnten oder wollten. Aber die Beurteilung darüber, ob der Betreffende zweckmäßigerweise zuzulassen ist, verbleibt der Bürgererschaft selbst.

In Britisch-Südafrika betonen überall die Deutschen dem Staatssekretär Dernburg gegenüber, daß die glückliche Entwicklung des deutschen Elements, welche besonders der Kolonie zugute gekommen ist, auf die gleichmäßige allen Nationen gewährte Freiheit und die Beteiligung an der Verwaltung zurückzuführen sei.

Die Teilnahme einzelner Ausländer an der

Gemeindeverwaltung will uns deshalb als ein glücklicher Gedanke erscheinen.

Die Rechte der Eingeborenen innerhalb der Gemeinde sollen durch Eingeborenenausschüsse wahrgenommen werden; also eine Vilegenschaft wie die Vormundschaft über Kinder.

Rechtlich ist die Gemeinde als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sehr interessant ist das für die Gemeinde geplante Wahlrecht. Um bei der jetzt noch oft bestehenden einseitigen Zusammenfassung der Bevölkerung keine ungerechte Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner Schichten eintreten zu lassen, ist ein doppelter Wahlmodus vorgesehen. Die eine Hälfte der Gemeinderatsmitglieder wird von den stimmberechtigten Gemeindegliedern in allgemeiner und unmittelbarer Wahl gewählt. Die Wahl der anderen Hälfte hat durch Vertreter der in der Gemeinde vorhandenen hauptsächlichsten Berufsstände aus ihrer Mitte zu geschehen.

Hierdurch wird — um ein Beispiel zu geben — vermieden, daß eine Gruppe aus der Gemeinde, welche im wirtschaftlichen Leben derselben eine wichtige Rolle spielt, durch Wahlkollation von der Mitwirkung im Gemeinderat ausgeschlossen bleibt. Durch die allgemeine, direkte Wahl wiederum wird vermieden, daß die wirtschaftlich Starken allein das Szepter führen und die Interessen der anderen, besonders der kleinen Leute, nicht gewahrt werden. Die Verbindung beider Systeme will alle Parteien zu ihrem Rechte kommen lassen.

Der Aufgabenkreis der südwestafrikanischen Gemeinde ist ungefähr der gleiche, wie in den deutschen Gemeinden.

Die zweite Organisation, die Bezirksverbände, sind räumlich identisch mit den Distrikten und Bezirken. Sie bestehen aus den Gemeinden einerseits und den außerhalb der Gemeinden im Bezirk wohnenden Personen andererseits. An der Spitze steht der Bezirksamtmann oder Distriktschef, und ihm zur Seite ein Beirat von mindestens vier Personen, die alle gewählt — nicht ernannt — werden, und zwar ein Teil von den Gemeinden, der andere von den im Bezirk außerhalb der Gemeinden Wohnenden.

Der Bezirksrat hat sowohl beratende, als auch beschließende Stimme. Sein Aufgaben-

kreis umfaßt im Bezirk: Bau und Unterhaltung öffentlicher Wege, Plätze, Wasserläufe und Brücken; Einrichtung und Unterhaltung öffentlicher Wasser- und Abwasseranlagen; die öffentliche Gesundheitspflege einschließlich der Fürsorge für Kranke; Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und der öffentlichen Interessen im Bezirk; Fürsorge für die Sicherheit der Person und des Eigentums.

Unter Anlehnung an das bairische Feldortneisystem soll jedes einzelne Bezirksratsmitglied den Amtmann unterstützen. Der eine z. B. die Überwachung des Veterinärpolizeiwesens ausüben, der andere die Krankenfürsorge übernehmen usw.

Beschließende Stimme hat der Bezirksrat über die Mittel zur Verrichtung der Bezirksverbandsangelegenheiten. Er hat das Recht zur Steuererhebung und Wahlrecht zum Landesrat.

Der Landesrat ist im wesentlichen identisch mit dem früheren Gouvernementsrat, hat also beratende Funktionen für die Verwaltung des Landes. Aber ein wesentlicher fortschrittlicher Unterschied gegen früher besteht: Der Landesrat wird nicht ernannt, sondern gewählt.

Rundschau.

Keine Erhöhung der Einkommensteuer.

Jüngst ging die Debatte um die Erhöhung der Einkommensteuer um 40 bis 41 Prozent geplant wurde. Dies entspricht den Forderungen der Regierung. Wir hören, daß weder eine allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer, noch eine auch nur annähernd so hohe Zuschlag für diejenigen Teile der Bevölkerung, bei denen eine Erhöhung als angängig erachtet wird, in Aussicht genommen. Die Einzelheiten über die von der Staatsregierung in Aussicht genommene Änderung unserer Steuererhebung werden in auch in nicht allzulanger Zeit allgemein bekannt werden. Es liegt in der Absicht des Finanzministers, die betreffenden Vorlagen sobald als möglich nach Eröffnung des Landtages, vielleicht schon am Tage der Eröffnung selbst, im Abgeordnetenhaus unter Darlegung der für die Vorschläge maßgebenden Gesichtspunkte einzubringen.

Die neue Weinsteuer.

Ueber die neue Weinsteuer glaubt die „Deutsche Weitzig.“ jetzt folgende genaue An-

gaben machen zu können: In Betracht kommt eine Flaschenweinsteuer, welche die Besteuerung in eine zweifache Abgabe teilt: 1. eine Grundgebühr von 10 Pf., welche jede Flasche ohne Rücksicht auf den Wert des Weines, Obsteines etc. unterliegen soll, und 2. eine Verkaufspreissteuer mit progressiven Sätzen in einer Scala nach bestimmten Wertgrenzen für den Verkauf von Flaschenweinen. Durch die Verkaufspreissteuer soll namentlich der Konsum von „Lugusweinen“ getroffen werden, während die Flaschenweine in niedriger Preisklasse nur geringere Abgaben, in der unteren Wertgrenze überhaupt nur die Grundgebühr tragen sollen. Die sogenannten „alkoholfreien“ Getränke sind nicht in die Besteuerung aufgenommen.

Lugus bei Staatsbeamten.

Zur Steuerung des Lugus bei Staatsbeamten hatten, wie wir meldeten, der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen an den Regierungspräsidenten und den Chef der Ministerial-Baukommission einen Erlass gerichtet, in dem in der Hauptsache Zweckmäßigkeit, würdige Einfachheit und Gebiengerechtigkeit für alle Neu- und Umbauten und auch mögliche Sparsamkeit bei Einrichtung von Dienstwohnungen dringend empfohlen wird. Diesen Erlass teilt Minister Drellenbach den kgl. Eisenbahndirektoren zur Beachtung mit und bemerkt dabei:

„Auf Eisenbahn-Stationen des Betriebs- und Verkehrsnetzes von vornehmlich nur beschänkter Dauer besteht die im Erlass enthaltene Hinweis auf die Wahl der Konstruktion und der Bauweise zur Sicherung einer möglichst langen Dauer der Gebäude selbstverständlich nicht; hierfür bleiben die schon früher gegebenen Bestimmungen auch weiterhin maßgebend. Im übrigen vertraue ich, daß die kgl. Eisenbahndirektoren auch bei den Bauausführungen, die schon eingeleitet sind, weitestmöglich in den zulässigen Grenzen auf Sparsamkeit hinwirken und bei der äußeren Gestaltung der Gebäude, sowie der inneren Ausattung jede unnötige Gelbhaugabe vermeiden werden.“

Der interviewte Mulch Daid.

Auch Mulch Daid entgeht den Interviewern nicht. Der Londoner „Daily Express“ veröffentlicht eine Unterredung seines Vertreters in Peking mit dem Sultan. Dieser erklärte zunächst, er sei bereit, die Affäre von Agiceras anzuerkennen und zu erfüllen unter der Bedingung, daß die europäischen Mächte ihrerseits die Affäre nicht verlegen. Ferner erklärte er, er werde keine Einwendungen gegen eine neue Konferenz der europäischen Mächte erheben, falls diese eine solche für nötig erachten. Dann gab er eine Erklärung ab, die in wenigen Worten die ganze Grundlage seiner Politik gegenüber den europäischen Mächten enthält. Er sagte: „Marokko heißt die europäischen Länder willkommen.“

Aus seinem Jagdhorn in die Welt hinein
Vom leisen Abschiedsgruß der lieben Lerche?
Klingt's nicht andächtig wie ein Grabchoral
Des Sommers, der uns nun gestorben ist?
... Da laßt mein Nadel mich so fröhlich an,
Ich küh' die Kleine auf den Burpurmund
Und streiche ihr durch's gold'ne, blonde Haar.
Wer denkt da an den grauen Abschied noch?
Frühling verheißend zieht der Herbst durchs
Land.

Dornröschen's Schicksal nur trifft Rutter Erde.
Und kommt der Star aus fernem Lande heim,
Dann streut der Frühling seine Blüten aus
Und keiner, der vom Herbst etwas weiß ...
Till vom Tannus.

Lindner-Konzert.

Das von dem hiesigen kgl. Kammermusiker Herrn Ernst Lindner gestern abend im Hofsaal veranstaltete Konzert wurde mit dem Violinkonzert von Brahms eröffnet. Das klassische Werk, das in musikalischer wie technischer Hinsicht die größten Anforderungen stellt, fand durch Herrn Lindner eine sehr anerkennenswerte Wiedergabe. Am nächsten stand wohl der Vortrag des dritten Sazes; hier waltete wirklich Berde und ein virtuoser Schwung. Der zweite Satz zeichnete sich durch große Klangschönheit und echt musikalischen Geschmack aus. Im ersten Satz bedauerten wir lebhaft, daß dem Künstler keine „Stadthaus“ oder „Guanerius“ zur Verfügung stand, um uns die Schönheiten des Violinkonzertes, das man in gewissem Sinne ebenfalls eine Symphonie mit obligater Violine nennen könnte, in der angestrebten Vollendung zu Gehör zu bringen.

Seine technische Pracht, namentlich in Doppeltritten, im Staccato und Flageoletspiel,

Rundum den Sprudel.

Wiesbadener Streifzüge.

Junter Herbst.

Vom Tannus kam der Junter Herbst
Mit Horridoh und Huch in das Tal,
Im braunen Haar des Weinlaubs Purpurrot
Und an dem Wamse blühend Heidekraut,
Den Dolch des Weidmanns in dem Ledergurt.
In hochgehobener Faust — vom Sonnengold
Des jungen Tags umglist — den Weinpfal.
Zum Rheine reitend, grüßt er Stadt und Dorf,
Und wo er einkehrt, läuten rings die Gläser
Wie Glodenklang am ersten Ostermorgen.
Der Wirt im Dorfkrug stekt den Kranz heraus,
Der frische Spielmann stekt die Fiedel an,
Der Hans schwingt seine Brete rundherum,
Als ständ' der Mai in Blüten in dem Hag.
Hochwürden aber sitzt beim Hasensprung,
Beim Ravenshaller oder Wymannshäuser,
Und spricht vom Jahrgang 1908,
Der — Gott geklagt sei's — wenig halten wird,
Was er im Frühling einstens hat versprochen,
Die das ja oft im Menschenleben vorkommt.

Der Kranich zieht mit gelenden Trompeten
Die Saatgans mit ihm schreiend durch die Luft,
Derweilen auf den Telegraphenstangen
Der Aukud rastet, Star und Fal' und Schwalbe.
Die auf der weiten Reise nach dem Süden,
Am Abend röhrt es mächtig durch den Wald,
Vom Forsthaus her, fern von der Hasan'rie,
Ein kapitales Hirsch hat Liebesweh
Und orgelt laut sein wildes Minnelied.

Herbst ward' es rings! Im Kurpark rauscht
das Laub

Von den Kastanien auf die Wege nieder,
Und in den Gärten blüh'n die Georginen,
Des späten Sommers letzte Liebesboten.
Rings um das Tal der heißen Quellen glüht
Der Eichwald feht in buntem Farbenfeuer,
Aus ewig-grünem Tannendunkel glänzt
Das Kuppelgold der griechischen Kapelle.
Still — gehet leis — hier schläft ein Fürsten-
kind,

Und träumt vom Frühling, da es Mutter ward.
Vom fatten Blau des Sonntagshimmels hebt
Sich deutlich unsrer Berge Schattenrith,
Vom Kellerskopf bis zu der hohen Kangel,
Vom Schäferskopf bis zu dem grauen Stein.
Und wie ein Marmorschloß aus Märchenland
Winkt weithin sichtbar uns das Jagdschloß
Platte.

Im Boudoir der Frau Marquise ist Licht,
Das Weiß und Gold erstrahlt wie ein Opal,
Der Würde der Bewohnerin entsprechend.
Sie ist die Attraktion feht im Hotel,
Gemüthsmachen Stern der „Nachaison“,
Teils zur Zerstreuung, teils zur Traubentur
Kom sie vom grünen Rasen Isfzheim's
Als „letzte Rose“ kürzlich nach Wiesbaden.
Um ihre Schultern schmiegt sich weißer Pelz
Und auf die Wangen legt sie — bis die Schminke.
„So — noch 'was Puder! Esfin très charmant!“
(„Und neues Leben blüht aus der Ruinen!“)
Indessen draußen fliegt, vom Wind geweht,
Durch den Hotelpark der — Altwei, erkommer!

men, sofern sie die Entwicklung des Handels und des Verkehrs in Marokko fördern, dagegen wird Marokko niemals dulden, daß Ausländer im Lande regieren." Schließlich übernahm der Sultan die Rolle des Interviewers und fragte den Vertreter des „Daily Express“, ob Deutschland ein wahrer und aufrichtiger Freund Marokkos sei. Der englische Journalist erwiderte, die deutsche Presse habe die Sache Marokkos unterstützt, worüber der Sultan seine Freude ausdrückte. Muley Hafid machte auf den Korrespondenten den Eindruck eines sehr aufklärten, klugen und energischen Mannes. — Man wird gut tun, dem ganzen Bericht mit der größten Vorsicht entgegenzutreten. Eine neue Marokkonferenz ist völlig unnötig.

Der Frauenmord in Schöneberg.

Mordprozeß Wagner. — Das Opfer. — Die Leiche im Sack. — Schändelicheit. — Seine „Verhältnisse“. — Der Tag der Tat.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 in Berlin begann am Freitag die Verhandlung gegen den Händler Hermann Wagner, der unter der Anklage des Mordes, der Unterschlagung und der Zuhälterei steht. Der Angeklagte ist ein schwächlicher, bartschaler Mann, der einen recht harmlosen Eindruck macht. Er ist im Jahre 1882 geboren und vielfach wegen Betrugs, Unterschlagung und Unterschlagung, aber auch wegen Diebstahls im Rückfalle mit 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust vorbestraft. Er wird beschuldigt, im Dezember v. J. die 32 Jahre alte Prostituierte Emma S. in Schöneberg ermordet und den Leichnam zerstückelt zu haben, ferner ist er angeklagt, der Slanina Zuhälterdienste geleistet und mehrere der Slanina gehörige Möbelstücke und Hausgeräte sich rechtswidrig angeeignet zu haben.

Der Angeklagte erklärt sich für nichtschuldig. Er hat früher vor dem Untersuchungsrichter jede Auskunft verweigert, erklärt aber auf Befragen des Vorsitzenden, der ihn eindringlich zur Wahrheit ermahnt, daß er sich zur Sache äußern wolle. Vorausgeschickt sei, daß die 32 Jahre alte Slanina seit dem 18. Dezember v. J. spurlos verschwunden war. Am 26. März d. J. ist dann auf dem Staatsbahngelände westlich der Kolonnenbrücke in einem Entwässerungsschacht von Bahnarbeitern der Rumpf einer weiblichen Leiche, in einem Karton verpackt, vorgefunden worden. Kopf und Beine, die ebenfalls längere Zeit im Wasser gelegen hatten, waren durch ein scharfes Instrument vom Rumpfe getrennt und wurden, in Kleidungsstücke eingewickelt, in einem benachbarten Schacht gefunden.

Die Leiche wurde als die der verschwundenen Emma Slanina festgestellt und bald darauf der Angeklagte als der mutmaßliche Mörder in Haft genommen. Er hatte mit der Ermordeten in Berlin gestanden. Wagner ist der Sohn eines Zimmermannes, mit dem er sich nicht gut stand. Er hatte die Schule in Weidenau und zuletzt in Schöneberg besucht, ist in der Apostel Paulus-Straße konfirmiert worden und hat schon als Kind und später nach seinem Abgang von der Schule ausschließlich mit Blumen, Wachstischlerei und Whistlerarbeiten gehandelt. Er ging damit in Vololen hausieren, begann seinen Ausdauern gewöhnlich um 6 Uhr abends und beendete ihn am frühen Morgen. Den Tag über blieb er zu Hause und vollbrachte die Zeit teils mit Schlafen, teils mit Lesen. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte er, er habe Romane, Kriminalgeschichten, Reisebeschreibungen, die Weltgeschichte von Wagner, Walter Scott, den „Ewiggen Juden“, den „Glockner von Notre Dame“, „Johann Werke“, „Gefährliche“, „Gefährliche“ usw. gelesen.

Der Angeklagte bestreitet, jemals Zuhälterdienste geleistet zu haben. Er habe sich sein erstes „Verhältnis“ 1903 angelegt und seine „Verhältnisse“ öfter gewechselt. Die Slanina habe er am 13. Januar 1907 eines Sonntags, in einem

Wenn Völker hassen. . .



In dem sonst so friedlichen und von der Natur mit allen Reizen herrlicher Landschaftsbilder ausgestatteten Kraichgau sind vor kurzem Unruhen ausgebrochen, die von einem fanatischen Völkerverhasse erzeugt, den friedlichen, dort lebenden Deutschen große Gefahr bereiten haben. In Schattendorf, Bergreichenstein und vor allem in Laibach wurden die Deutschen in der wüsteften Weise von den Slowenen insultiert und so daran erinnert, daß sie einer ungenügend geschützten Minorität angehören.

In Laibach wurde eine ganze Reihe von Deutschen verprügelt, im deutschen Kasino wurde von dem slowenischen Böbel die Holztafelung und die Spiegelgehäuse des Salons durch Steinwürfe zertrümmert. An sämtlichen deutschen Geschäften riß der Mob die Firmenschilder herab und schlug die Fensterscheiben ein. Ferner wurden die deutsche Tonhalle, der deutsche Kirchengarten,

Gymnasium und Mädchenpensionat demoliert. Dabei verhielt sich die Polizei diesen wüsten Szenen gegenüber vollständig passiv. 200 aus der Umgegend requirierte Gendarmen konnten das Böbel nicht Herr werden. Endlich rückte in der Nacht Militär an, das die Straßen mit aufgezogenem Bajonett reinigte.

Nach einer neuen Meldung über Wien nimmt in Laibach der Boykott deutscher Offiziere immer größeren Umfang an. Es werden ihnen die Wohnungen gekündigt und ihren Dienern wird der Einkauf auf dem Marktplatz verweigert. Sie selbst werden durch Provokationen aus den Gasthäusern und Cafés vertrieben. Die Garnison soll schließlich durch 3 Bataillone Infanterie aus Magensfurt verstärkt werden. In Krainburg sind viele Häuser der Stadt schwarz geflaggt. Die Firmenschilder der deutschen Geschäfte wurden schwarz überstrichen.

Laibach in Schöneberg, wo er mit Apfelsinen handelte, kennen gelernt. Nach seiner Bekanntschaft mit der Slanina habe er bis zum 24. August v. J. mit ihr verkehrt. Die Slanina hat am 25. August einen Strafantrag gegen ihn erstattet, weil er ihr in ihrer Abwesenheit Sachen gestohlen und außerdem Anpöbeln getrieben habe. Im November hat er sich mit ihr wieder versöhnt und sie gebeten, den Strafantrag zurückzunehmen. Er bestreitet die Behauptungen mehrerer Personen, wonach er die Slanina gräßlich mißhandelt haben soll. Er habe gar kein Interesse an dem Verschwinden der Slanina gehabt.

Was den Tag der Tat betrifft, den 16. Dezember, so gibt der Angeklagte folgendes an: „Er habe in der Kaiser Wilhelmstraße und in der Ritterstraße Christbaumschmuck gekauft, sei gegen 5 oder 5½ Uhr nach Hause gekommen, als die Slanina zurück und sei dann zu dem Restaurateur Scheffler gegangen, wo er bis in die Nacht geblieben sei. Eine kurze Unterbrechung habe er nur um 7½ Uhr gemacht; er sei auf etwa zehn Minuten in die Slaninasche Wohnung gegangen, um den Korb mit dem Christbaumschmuck zu holen und diesen Scheffler zu zeigen. Seitdem habe er die Slanina nicht wiedergesehen. Wichtig sei es, daß er drei Wochen nach deren Verschwinden eine Anzeige erstattet und darin deren Kleidung genau beschrieben habe. Von Scheffler sei er um 1½ Uhr nachts nach Hause gekommen, habe die Slanina oder nicht angetroffen. Er habe Wundstichverletzungen, sich angeteilt und sich dann auf den Weg gemacht, um das Mädchen zu suchen. Er suchte die Straßen ab, die sie des Nachts zu gehen pflegte, habe sie aber nicht gefunden. Dann sei er in ein Lokal gegangen und etwa 2½–3½ Uhr mehrmals in der Wohnung gewesen, ohne die S. anzutref-

fen. Er muß zugeben, daß, wenn das Mädchen um diese Zeit ermordet worden ist, sie nicht in der Wohnung ermordet sein kann, es sei denn, daß er selbst der Mörder gewesen wäre. Diese Annahme bestreitet der Angeklagte mit aller Entschiedenheit.

Die Ehe in Frankreich.

Ehe und Kindesleben. — Deutschland zum Vergleich. — Wie der Franzose lebt. — Die Franziskaner. — Im Kreise der Familie. — Egoismus und Patriotismus.

Der brave Rabbi Sichel, der in Erdmann-Chatrions bekanntem Stück „Freund Feind“ die Kindererzeugung und die Eheführung miteinander identifiziert, ist noch ein Mann der guten alten Zeit. Im heutigen Frankreich bietet die Eheführung durchaus noch keine Gewähr für die Vermehrung des Volkes. Die Statistik liefert den Nachweis, daß die Zahl der Eheschließungen in Frankreich, wenn auch nicht erheblich, so doch immerhin noch regelmäßig steigt, daß aber zugleich die Zahl der Geburten abnimmt.

Im Jahre 1896 wurden in Frankreich 290 000 Ehen geschlossen, im Jahre 1905 302 000 und im Jahre 1906 rund 306 000. Die Vermehrung der Ehen betrug also durchschnittlich jährlich etwas über ein Drittel Prozent.

Was die Geburten anbelangt, so betrug ihre Zahl im Jahre 1896 über 890 000, im Jahre 1905 nur

nach 807 000 und im Jahre 1906 ebenfalls um 1000 weniger. Die Zahl der Geburten ist also innerhalb von zehn Jahren um 80 000 zurückgegangen, also um ungefähr 7 Prozent, jährlich also um etwas über einen Prozent. Die Verminderung der Geburten war mithin proportional doppelt so groß als die Zunahme der Eheschließungen.

Auch in Deutschland hat sich im letzten Jahrzehnt eine relative Abnahme der Geburten bemerkbar gemacht. Die Bevölkerungsvermehrung ist aber eine derart große und rasche gewesen, daß trotz der relativen Abnahme der Geburten eine absolute Zunahme zu konstatieren ist, während in Frankreich relativ und absolut eine Verminderung der Geburten feststeht.

Man hat als eine Hauptursache des Unterschieds der Geburten in Deutschland und Frankreich das verschiedene Leben angeführt. Der Franzose lebe ausweichender und er hüte deshalb eher seine Jugendkraft ein als der Deutsche. Dies mag zutreffen, spricht aber doch nur in geringem Maße bei der Verminderung der Geburten mit. Der Hauptgrund ist zweifellos der, daß die Franzosen keine größere Familie wollen. Man kann den Franzosen eigentlich nicht vorwerfen, daß sie faul sind, aber andererseits ist ihnen die Arbeit alles andere als Selbstzweck, sie ist ihnen vielmehr nur das Mittel zum Zweck und Ziele, einmal in die Lage zu kommen, nichts mehr arbeiten zu müssen. Ob reich oder arm geboren: der Franzose will, wenn es irgend angeht, im Alter von 50 Jahren soweit sein, nicht mehr arbeiten zu müssen.

Die Eheführung hindert ihn an der Erreichung dieses Ideals nicht, denn die Französin ist sparsam und fleißig, und es gibt mehr französische Frauen, die zu dem Verdienste ihres Mannes noch etwas hinzu erwerben, als deutsche. Kinder aber bedeuten mindestens in den ersten 15 Jahren ihres Lebens eine Vermehrung der Ausgaben, und selbst wenn sie anfangen zu erwerben, so bleibt den Eltern doch noch immer ein gewisses Gefühl der Verantwortung, für die Zukunft der Kinder Sorge zu tragen. Der Franzose sagt sich, daß, je mehr Kinder er habe, desto mehr auch sein Ideal, der einmal einst als Rentner sein geliebtes Gemüse selbst pflanzen zu können, sich in nebelhafte Ferne verflüchtigt.

Der Franzose ist ja gewiß ein ganz guter Patriot, aber er ist in noch höherem Grade Egoist und Wirklichkeitsmensch. Der nüchterne Wirklichkeitsmensch unterstützt den Egoismus, denn er sagt sich: „Doch ich muß, wenn ich jährlich so und soviel zurückerlege, zur Ruhe setzen kann, ist gewiß, ob und wann wir aber den Lebenskampf führen werden, ist sehr ungewiß.“ Diese Kühle, aber richtige Erwägung gilt dem Durchschnittsfranzosen mehr als die fröhlichen Träumen des Rabbi Sichel.

Die Verringerung der Geburtenziffer in Frankreich ist jedenfalls eine viel wirksamere Friedensgarantie, als es die Weltfriedenskonferenzen jemals sein werden. Frankreich hatte im Jahre 1870 fast genau so viel Einwohner wie Deutschland, jetzt hat es nur noch so viel wie Preußen, und in zehn Jahren wird es hinter Preußen zurückstehen. Die Franzosen müssen sich also sagen, daß ihre Aussichten in einem Kriege gegen Deutschland heute noch viel schlechter sind als 1870.

glänzte in Stücken musikalisch leichterer Natur, wie Solocaprice von Paganini und Ungarische Lieber von S. B. Ernst. Tiefe Empfindung und edler Ton besaßen das Ave Maria von Schubert-Wilhelm; Herr Lindner sang auf der O-Geite.

Jedenfalls lieferte der Künstler, der das ganze Programm auswendig spielte, mit seinen ausgezeichneten Leistungen den Beweis, daß er hinter manchen namhaften Virtuosen nicht zurücksteht. Es verdient unsere bewundernde Anerkennung, daß Herr Lindner neben der überaus anstrengenden dienstlichen und außerdienstlichen Berufstätigkeit noch soviel Lust und Liebe und soviel Zeit für sein Instrument findet, sich in solchem Maße künstlerisch weiter zu bilden. Nur die Allerwenigsten wissen den ungeheuren Aufwand von Kraft zu würdigen, der nötig ist, wenn bei unserm mit Musik überfluteten Publikum der Schritt in die Öffentlichkeit mit einem eigenen Konzert sein Wagnis, sondern, wie gestern, einen vollen Erfolg bedeuten soll. Lebhafter Beifall lohnte die Darbietungen.

Einen Sturm der Begeisterung entfesselte Art. Engell, die in lebenswunderlicher Weise ihre Mitwirkung zugesagt hatte. Die beliebte, entzückende Künstlerin ist auf dem Konzertpodium ihres Erfolges eben so sicher, wie auf der Bühne. Ihre schöne, sammetweiche Stimme ist ausgezeichnet geschult und besitzt von Natur die Geschmeidigkeit, die zu technischen Meisterstücken prädestiniert. Die Arie der „Rosine“ aus dem Barbier war in jeder Hinsicht eine erstaunliche Leistung; namentlich überraschte die Tragfähigkeit und Größe der Stimme, die infolge der teilweise recht unangünstigen akustischen Verhältnisse unseres Hoftheaters auf der Bühne nicht ganz so vorteilhaft wie gestern zur Geltung kommt. Die Reinheit der Intonation blieb stets gewahrt, das schwierige Bassagenwerk wurde geschickt geleitet und erschien in voller Klarheit. Von den Liedervorträgen wirkte das Ständchen von Brahms am tiefsten. In der „Liedesfeier“

überraschte besonders bei der freundlich gewährten Wiederholung die dramatische Färbung des Liedes, vor allem deshalb, weil man annehmen mußte, daß der pathetische Ton Weingartners an und für sich der Natur von Art. Engell ferner liegt.

Nach ein Wort spezieller Anerkennung den übrigen Herren Kammermusikern, die ad hoc das Orchester bildeten. Die Betätigung solcher uneigenartigen, kollegialen Interesses findet man selten; für die Eingeweihten war es geradezu rührend, mit anzusehen, wie freudig selbst ältere Herren, die dem aktiven Orchesterverband nicht mehr angehören, ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Man merkte allen an, wie sie mit Lust und Liebe bei der Sache waren, wie sie mit größter Aufmerksamkeit auf alle Intentionen und unvorhergesehene kleine Räuschen ihres schneidigen Dirigenten, Herrn Kapellmeisters A. Kother vom Kgl. Theater, eingingen. Bei dem Violoncello von Brahms, besonders in der plastischen Anschaulichkeit des symphonischen Gewebes, erwies sich Herr Kother als ein Musiker von gutem Geschmack und gesunder Auffassung; in der Orchester- und Klavierbegleitung zu der Arie und den Liedern dokumentierte unser jugendlicher Kapellmeister reife, feinfühligste Künstlernatur. Der gefragte Abend stand unter dem glücklichen Zeichen: Kunst und Kameradschaftlichkeit, Lust und Liebe.

Dr. L. Urlaub.

Vor und hinter den Coulissen.

„Der Walzerkönig“. Die Uraufführung der Operette „Der Walzerkönig“ von Robert Reichen in Musik von Ludwig Mendelssohn im Mannheimer Hoftheater ist auf Samstag, den 31. Oktober, festgesetzt.

Stadttheater in Hanau a. M. Die diesjährige Winteraison am Stadttheater zu Hanau wird am Sonntag, 27. Sept., abends 7 Uhr,

mit einer Aufführung von „Julius Caesar“ eröffnet. Die Inszenierung hat Herr Direktor Steffert selbst in Händen.

Die Verwaltung des Hoftheaters in Hannover ist nunmehr auch durch formelle Verfügung aus Berlin, der Berliner Generalintendant unterstellt worden. Dieser Umstand bringt es mit sich, daß wie in Wiesbaden und Kassel Kontrakte von Mitgliedern der hannoverschen Hofbühne auch sofort für Berlin gültig gemacht werden können. Man erwartet hierüber einen Künstleraustausch zwischen Berlin und Hannover durch gelegentliche Gastspiele.

Novitäten der Bühne. Aus der Theaterabteilung des Verlags von S. Fischer (Berlin) wurden folgende dramatische Werke zur Aufführung angenommen: „Das Blut“, vom Stuttgarter Hoftheater, Berger „Einfluß“ vom Berliner Theater, Hedern „Der Gast von Konzenzo“ und Geierham „Der große und der kleine Hans“ vom Hebbel-Theater, Ernst Rosmer „Maria Arndt“ von den Vereinigten Theatern in München, Schnitzler „Komtesse Wäzi oder Der Familienrat“ vom Deutschen Volkstheater in Wien, Shaw „Der Arzt am Scheideweg“ und „Major Barbara“ ferner Vollmöller „Die Dreizehn des Schluß“ vom Deutschen Theater in Berlin.

Zick-Zack.

Liebe und Wahnsinn. Eine Pariser Zeitung hat eine interessante Umfrage veranstaltet. Die über das Thema: „Kann Liebe zum Wahnsinn führen?“ befragten Ärzte und Psychologen haben auf die Frage Antworten erteilt, die auch alle diejenigen überreichen dürften, die bisher geglaubt haben, daß es für sie in Liebesangelegenheiten und Liebeserfahrungen nichts Neues mehr gibt. Doktor Briand, ein hervorragender französischer Psychologe, hat kategorisch und kurz geantwortet: Nein!

Die Liebe führt niemals zum Wahnsinn. Er spricht also damit alle Dichten und Schriftsteller, die immer wieder von Liebeswahnsinn und Liebesdrang sprechen, einfach Lügen. Auf einem ganz anderen Standpunkt steht freilich sein Kollege, Doktor Bérillon. Er hat folgende Erklärung abgegeben: Man muß zwischen Arten von Wahnsinn unterscheiden, den vorübergehenden und den unheilbaren Wahnsinn. Daß die Liebe zu vorübergehendem Wahnsinn führt, ist für mich unbestreitbar. Ich habe zum Beispiel einen jungen Mann aus besserer Familie gekannt, der um der Liebe willen zu einer verurteilten Frauensperson Vater und Mutter erlöschte. Ich kann Ihnen von einer Frau erzählen, die ihren Liebhaber erschoss, und die sich dann laut weinend und Hagend über den Leichnam warf. Sie hatte die sogenannte Rotsucht: Sie mußte Blut sehen. Alles das sind doch entschiedene Reaktionen des Wahnsinns, der durch die Liebe hervorgerufen worden ist. Aber ich stehe auf dem Standpunkte, daß diese Art von Wahnsinn stets heilbar ist. Nach meinen ärztlichen Erfahrungen ist die Anwendung von Hypnotismus am besten geeignet, um den Liebeswahnsinn auszuheilen. Ganz eigentümliche Feststellungen hat endlich ein anderer Pariser Psychologe gemacht. Auch dieser Vertreter der Wissenschaft glaubt daran, daß Liebe zum Wahnsinn führen kann. Ich habe dabei (so führte er aus) eigenartige Beobachtungen gemacht. Ich habe nämlich festgestellt, daß alle die Personen, die an Liebeswahnsinn leiden, auf der linken Körperseite viel empfindlicher sind, als auf der rechten Seite. Ich habe eine große Anzahl von Experimenten auf diesem Gebiete angestellt und meine Behauptung immer wieder bestätigt gefunden. Bei manchen meiner Patienten, die unter Liebeswahnsinn litten, war die größere Empfindlichkeit auf der linken Körperhälfte so stark ausgeprägt, daß sie sich vom Kopf bis hinunter in die Fußspitzen konstatieren ließ. . . . Dem einen steigt also die Liebe in den Kopf, dem anderen in die Füße. Wie es trifft.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. September.
Erntedankfest.

Im Konfessionsbezirk Wiesbaden feiert man am Sonntag vor Michaelis (29. Sept.) das Erntedankfest. Wenn auch in der Stadt die Feier eine rein kirchliche ist, so gestaltet sie sich doch in den Landgemeinden zu einer freudigen, öffentlichen Kundgebung. Im Erntedankfest werden die Kirchen im Kassauer Land mit Blumen und Kränzen geziert, auf dem Altar werden die schönsten Exemplare der Feldfrüchte niedergelegt und der Tag wird als ein besonderer Festtag begangen.

Unter allen Festen, die im Naturleben wurzeln, ist das Fest des Einjammels der Garben das fröhlichste und daher seit alters mit mancherlei sinnigen Gebräuchen, die in der Hauptsache religiösen Charakters sind, verknüpft. Denn in einer reichen Ernte kann und muß auch das einfachste Naturkind das erkennen, was für den Christen selbstverständlich ist: das Walten einer höheren Macht. Griechen und Römer feierten ihre Erntefeste zu Ehren ihrer Aergöttin Demeter — Ceres —. Die Römer nannten daher diese Feste Cerealien und feierten sie im August. Sie dachten dabei zugleich der sinnigen Legende, wonach die um den Verlust ihrer Tochter Proserpina bekümmerte Göttin mit dieser ein freilich flüchtiges Wiedersehen feiert und nun aus Freude hierüber die reisenden Saaten einer gesegneten Ernte entgegenführt.

Auch unter heidnischen Vorfahren waren religiöse Beziehungen der Ernte keineswegs etwas Fremdartiges. Vor dem ersten Schritte riefen sie den gewaltigen Gott des Wetters und des natürlichen Gedeihens und freilich auch des Verderbens Wotan an, und noch heute erklingt es im Norden beim ersten Schritte aus dem Munde der fleißigen Erntearbeiter: „Gelp de leeo Gott!“ Beim Einbringen der letzten Garben wird jetzt noch in Mecklenburg der „Bode“ — s. v. a. Wotan — angerufen. Vielfach läßt man in Norddeutschland bei der Getreideernte einen Büschel Kornähren stehen, die mit Kornblumen umwunden werden. Das bedeutete ursprünglich eine Guldengabe für Wotan — Odin — und Solva, die gleich ihm eine Wettergöttheit darstellt. Im Erntefranz darf die blaue Chane — Kornblume —, neben der Kornähre das Sinnbild der Ernte, nicht fehlen, wie bereits Schiller andeutet:

Windet zum Kranze die goldenen Ähren,
Flechtet auch blaue Chanen hinein!

Der schönste Erntebrauch dürfte aber sein, der Armen und Bedürftigen zu gedenken, damit auch sie ihr bescheiden Teil von dem reichen himmlischen Segen empfangen. Denn „Almosen geben, armet nicht“, wie ein altes, wahres Sprichwort sagt, und zu keiner Zeit findet die Bitte um mildes Erbarmen offenere Ohren und willigere Herzen als nun, da der himmlische Gabe aus seiner Segensfülle spendet.

Speichert gleich in jeder Scheuer
Wiebelhoch der Heberfluß,
Bleibt der Armen Brot doch feuer —
Daran denkt im Genuß!

Sonntag im Kurhaus.

Man ist gewohnt, den großen Saal lichterglänzend zu sehen, in dem eigentümlich strahlenden Dreilicht der mächtigen Leuchterkronen, die in ihrer Blau-weiß-gelb-harmonischen flutenden Strahlenringe auf dem schweren, schattierten Goldgrund der goldtiefenden Decke und Wände ihr schimmerndes Farbenlichtspiel entfalten. Am Morgen ist der Saal von einer ganz anderen Stimmung. Da fehlt die berauschende Lichtwirkung von der Decke herab. Das viele Gold wirkt schwerer und kälter. Die gelben Vorhänge vor den Fenstern der Emporengalerie sind zurückgezogen. Der Tag schaut herein. Diese Fenster bilden nun fast die einzige Lichtquelle. Nur hinter dem Kaisertron strömt ebenfalls helles Tageslicht durch den großen verglasten Halbbogen aus der zweiten Geschosshöhe des Foyers.

In diese helle Tagesstimmung, die sich nur im Parkett ein wenig auf eine tiefere Note abdämpft, strahlen plötzlich sechs Feuerstrahlen auf, von der Bühne herab. Es sind die an der Wand über dem Podium in geschlossenen Glasquadranten eingekerkerten Lichter, die abends mit dem stärkeren Schein der Kronleuchter wetteifern und jetzt gleich feurigen Blicken in den Tag hineinstrahlen.

Ein eigentümliches Zwielicht entsteht dadurch in dem Raum, der sich nach und nach mit Besuchern füllt. Da öffnen sich die Türen zu der über dem Podium gelegenen Orgeltabine. Afferni nimmt seinen Platz ein. Die ersten feierlichen Klänge rollen durch den Saal — Joh. Seb. Bach. Diese sonntäglichen Morgenkonzerte haben einen religiösen Charakter. Das Programm umfaßt sekrete Musik und fast störend wirkt der Applaus nach den einzelnen Nummern.

Bedende Weihe erfüllt den Saal, wenn die Hofopernsängerin Elise Weitenhoff die kleine Orgeltabine betritt. Sie singt Wagner, das Weib der Elisabeth: „Nach daß ich rein und engelgleich eingehe in dein selig Reich!“ Die Töne quillen in sanfter Schönheit dahin. Jedes Wort verhaucht in vollster Klarheit. Hrl. Weitenhoff gehört zu den handlichen Erbsinnungen des Wiesbadener Konzertlebens. Mit ihrem weichen, voluminösen Mezzosopran, ihrer hellen Technik und ihrer schönen, machtvollen Bühnenscheinung hat sie sich die Herzen der Wiesbadener längst erobert.

Ebenfalls zwei Lieblings des Publikums sind die beiden Afferni, dieses Künstlerpaar, das in treuem Zusammenschaffen ein Stück Kunstgeschichte des Kurhauses bedeutet. Obwohl beide noch jung und erst wenige Jahre in Wiesbaden, haben sie sich schon so eingelebt, daß man sie sich nicht mehr aus dem Rahmen des Kurprogramms fortzudenken kann.

Ugo Afferni, der Inermüdbare! Zu welcher Tagesstunde sah man ihn noch nicht dirigieren? Er schwingt den Taktstock, er wettert am Klavier, er beherrscht die Orgel. Wenn der feurige Italiener die Bühne betritt, rauschen

Wenn die Blätter fallen, pflegt der Leser mehr als sonst im Kreislauf des Jahres zur Zeitung zu greifen. Es erscheint somit angezeigt an erster Stelle auf den

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

hinzuweisen. Durch eine zweckmäßige Reorganisation des Blattes im Laufe des Sommers hat es der „Wiesbadener General-Anzeiger“ verstanden, seinen Freundeskreis wesentlich zu erweitern. Neben den anerkannten Vorzügen des Wiesbadener General-Anzeigers in redaktioneller Hinsicht, hat die neue Erscheinungsweise um 12 Uhr Mittags als

einziges Mittagsblatt in der Provinz

violen Beifall gefunden. Inhaltlich wird der Wiesbadener General-Anzeiger allen Anforderungen die man an eine grossstädtische Tageszeitung stellen kann, gerecht.

Was wir bringen

mag aus dem nachstehenden Spiegel unseres Blattes hervorgehen.

Unparteiische unabhängige Politik.

Originalberichte der Parlamente.

Ausgewählter Handelsteil.

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Paris.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Ständige Berichte aus Nassau.

Drahtnachrichten aus aller Welt.

Freimütige Theaterkritik.

Kommunale Informationen.

Fesselnde Feuilletons unterm Strich.

Rundum den Sprudel

Wiesbaden und die Wiesbadener.

Romane aus ersten Federn.

Unterstützt durch aktuelle Illustrationen macht dieser Inhalt den Wiesbadener General-Anzeiger zum

Interessantesten Blatt des Nassauer Landes.

Diese Bezeichnung wird noch mehr gerechtfertigt, wenn man in Berücksichtigung zieht, dass der Wiesbadener General-Anzeiger seinen Lesern in den

„Feierstunden“, ein tägliches Unterhaltungsblatt

bietet, das durch seine vielseitige und reichhaltige Ausgestaltung insbesondere den Wünschen der Frauenwelt entspricht durch den

Wiesbadener Frauenspiegel.

Für Haus und Familie sind auch die zahlreichen nützlichen Winke und belehrenden Artikel, ebenso wie die Spielaufgaben bestimmt, eine ständige Quelle der Unterhaltung an den langen Winterabenden.

Handschrift und Charakter

sollen in ihren wissenschaftlich ergründeten Wechselbeziehungen in dem unter bewährter Leitung stehenden graphologischen Briefkasten Erörterung finden.

Das befreiende Lachen, ein gesunder Humor steckt in den wöchentlich erscheinenden kostenlosen vortrefflichen

Bunten humoristischen Blättern

ebenso wie in der regelmässig erscheinenden beliebten Plauderei

Ebbes von unserm Stammtisch

die in Wiesbadener Mundart am Dienstag in der Beilage

Nassauer Leben

erscheint, in der sich Heimatkultur und Landesart und Sitte spiegelt. Unsere Landbevölkerung findet gediegene Unterweisungen und praktische Ratschläge neben der Vertretung ihrer Interessen in der Beilage

Der Landwirt

Trotz dieses reichen Lesestoffs kostet der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nur 50 Pfg. monatlich

wenn er abgeholt wird, 60 Pfg. frei ins Haus. Zählt man die sonstigen Vorzüge des Blattes, die Erleichterung des Inserierens durch Gratisschein, die Ersparung von Ausgaben durch die Veröffentlichung der Theaterzettel, die offiziellen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und anderer nassauischer Gemeinden, die Veröffentlichung der Wiesbadener Fremdenliste zu den genannten, so wird man zu dem Schlusse kommen müssen, sofort aufzugeben, ein

Probe-Abonnement

auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

die Wogen des Applaus auf. Aber stärker noch wird das Matschen, wenn neben dem Gatten Frau Mah erscheint, die garte, schlanke Wandin, eine junge Meisterin des Fiedelbogens. In den Orgel-Ratzen fehlt sie fast nie. Hier herrscht ein gemütlicher Ton. Wenn Frau Mah mit ihrem Part fertig ist, legt sie den Fiedelbogen beiseite und lehnt sich über den Stuhl des Gemahls, diesem die Notenblätter wendend.

Schließlich packt jedes sein Notenbündel und marschiert ab. Da capo! Da capo! Nichts! Sie müssen raus. Das liebe Publikum läßt keine Ruhe. Was will man machen. Afferni's Blätter schon in den Noten. Das bedeutet eine Zugabe. Mäuschenstil wieder. Ah — bekannte Töne — Handels-Largo. Hahn sitzt unten im Orchester und spielt die Harfe. Es ist herzlich kühl und er hat den Stragen hoch geschlagen. Hints! — Hants! Hants! Hants! Afferni winkt ihm, am Applaus teilzunehmen. Rec. machen wir nicht. Unser Hahn bleibt hinter Bahgeigen versteckt sitzen. Eden machen sie ihre schönsten Komplimente und Frau Mah ein Extratanz mit dem Geigenbogen auf die Harfe hinuntertippend.

Das Publikum wird schon verstehen, daß der auch seinen Teil verdient hat. So gemütlich gehts in der Ratinee zu. Da fühlt man etwas von dem ideal patriarchalischen Musikantengeist, wie er sonst dem streng konventionellen Leben der Kurstadt völlig fremd ist.

Meta Fischerich

* Wiesbaden freis voran! Es ist eine anerkannte Tatsache, daß in unserer Stadt die Bestrebungen zur Volksbildung auf erfolgreiche Arbeit bilden dürfen. Viele unserer diesbezüglichen Einrichtungen sind sogar musterhaft. Auf der am 3., 4. und 5. Oktober in Darmstadt stattfindenden Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird unser Ehrenbürger Geheimrat Professor Friß Halle über den „Landwirtschaftlichen Unterricht in der Volksschule“ sprechen. Der Wiesbadener Volksbildungsverein, wie auch der „Lehrverein für den Landkreis Wiesbaden“ werden durch Abgeordnete auf diesem Volksbildungstag vertreten sein.

* Nächst tritt der Tod den Menschen an! Auf eigentümliche Art hat der Fuhrmann Jakob Loos, Hallgarterstraße 7, vor einigen Tagen den Tod gefunden. Das eine Vorderrad seines geladenen, noch stehenden Wagens ruhte auf einem Stein. Beim Antrieb der Pferde glitt das Rad vom Stein ab und zerquetschte dem in unmittelbarer Nähe stehenden Fuhrmann die Beine des rechten Fußes. Der Verunglückte wurde zunächst in seine Wohnung verbracht, jedoch später, da die Verletzung bedenklicher Art war, in ein Krankenhaus überführt. Trotz sorgfältiger Behandlung stellte sich bald Wundstarrkrampf ein, der den Tod des erst 45 Jahre alten Mannes herbeiführte. Der Verlebte war im 17. Jahre verheiratet, er hinterläßt 4 minderjährige Kinder.

* Sonntagsruhe im Handeldgewerbe. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern hervorgeht, liegt ein endgültiger Gegenwärtig betreffend die Sonntagsruhe im Handeldgewerbe überhaupt noch nicht vor. Es sind vielmehr Meinungen der verbündeten Regierungen über die Möglichkeit einer günstigeren Gestaltung der Sonntagsruhe im Handeldgewerbe eingebracht, welche noch nicht vollständig eingegangen sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird der Frage, in welchem Umfang eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich ist, näher getreten werden können.

* Neujahrsest. Unsere jüdischen Mitbürger feierten Freitag und Samstag das Neujahrsest. Zahlreiche Geschäfte hatten während der zwei Tage geschlossen. Nach der jüdischen Zeitrechnung beginnt das Jahr 5669.

* Jubiläumsfeier. Aus Anlaß des 15jähr. Bestehens des Tanzinstituts Anton Deller veranstalteten die ehemaligen Tanzschüler desselben am kommenden Sonntag, den 4. Okt. in dem Saale der alten Hofküche eine Jubiläumsfeier. Seitens der ehemaligen Tanzschüler des Herrn Deller ist ein sehr abwechslungsreiches und unterhaltendes Programm zusammengestellt, welches erhoffen läßt, daß den Festteilnehmern recht vergnügliche Stunden in Aussicht stehen.

* Eine eigenartige Dache wurde heute mit tag einem Maurerbruder in der Marktstraße zu Teil. Er bettete dort einen Fensterpuher an, der auf seiner Leiter stand. Als der Fensterpuher den Bettler abwarf, erging er sich in den kräftigsten Schimpfworten. Kaltblütig drehte da der Fensterpuher seinen Wassereimer um und gab dem Aufgereagten eine ausgiebige Abkühlung. Wie ein beglückter Fudel zog dann der Maurerbruder ab.

* Post-Gesetzgebung. Zum 1. April nächsten Jahres soll in Bad Nauheim in einer von der Postverwaltung angemieteten Villa ein Gesetzsheim für Angehörige der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eingerichtet werden. Das Haus kann etwa 50 Personen aufnehmen, die volle Verpflegung im Gesetzsheim erhalten sollen. Die Wirtschaftsführung wird einem geeigneten Verwalter (Stundist) aus der Klasse der pensionierten Beamten oder Unterbeamten oder der Witwen von Angehörigen der Postverwaltung übertragen werden, der im Heim freie Wohnung erhält und das erforderliche Dienstpersonal für eigene Rechnung zu halten hat. Die Ausstattung sämtlicher Zimmer der Kurgäste sowie die vollständige Nacheinrichtung werden für Rechnung der Postkasse beschafft. Davorber am die Verwalterstelle haben sich an das Kasseler Postamt in Bad Nauheim zu wenden.

* Ein alberner Scherz war es, den sich vergangene Nacht einige Nachtschwärmer leisteten, als sie an der Bierschänke Dröge in der Marktstraße ein Rahmenschild abgingen und verschleppten. Da sich die Polizei mit dem „Scherz“ beschäftigt, kann sehr leicht bitterer Ernst daraus werden.

* Die verunglückte Landpartie. Ein tüchtiger Wasserhändler wollte den prächtigen Alibi-Lommer zu einer Spritztour ins Ländchen nehmen. Das Boot wurde aus der Remise hervorgezogen, der Schimmel angehängt und dann ging es wohlgerüstet über Cöbenheim nach Jockstadt zum rauhden Appellweil! Das Fuhrwerk

finitiv eine öffentliche Vermittlungsstelle hier eingerichtet. Letztere befindet sich auf dem Rathaus. Es werden vornehmlich Arbeiter und Arbeiterinnen auf das Land und in kleine Städte vermittelt, besonders aber erstreckt sich die Tätigkeit auf landwirtschaftliches Personal. Außer deutsche Saisonarbeiter sind vom Nachweis ausgeschlossen, die Vermittlung selbst ist für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei. — Das Haus des verstorbenen Rentners Wilhelm Sturm in der Burgstraße ging durch Kauf an den Bergmann August Gras von hier über. Der Kaufpreis beträgt 6500 M.

• **Wellburg, 26. Sept.** Die Gesamteinnahmen bei der Gewerbeausstellung belaufen sich auf 5701,08 M. Die Ausgaben belaufen sich auf 3488,07 M. Es bleibt demnach ein Ueberschuß von 2212,08 M.

Die Welt vor Gericht.

• Von Stufe zu Stufe.

Der Drogist Max A. ist 24 Jahre alt und hat einst bessere Tage gesehen. Am Gymnasium in Braunschweig hat er das Abiturientenexamen bestanden. Dadurch aber, daß die elterliche Ehe geschieden wurde, trat für A. eine schlimme Zeit ein. Er verlor den moralischen Halt und so kam es, daß A. immer tiefer sank. Er ließ sich in seiner Not Betrügereien zu schulden kommen. Zu Höchst gab sich A. als Dr. med. und Apotheker aus und ließ sich dabei sechs Betrugsfälle zu Schulden kommen. A. war vom Gefängnis in Gießen, wo er vor drei Tagen zu 6 Monaten Gefängnis wegen Betrug verurteilt wurde, nach hier gebracht worden. Von seinem Vater erhielt er vorgestern einen Brief nach Gießen, worin seine geistige Vollwertigkeit bezweifelt und die Möglichkeit einer erblichen Belastung zugegeben wird. Im Laufe der Weisungnahme beantragte der Staatsanwalt, ein ärztliches Gutachten einzuholen und die Verhandlung zu vertagen. Der Angeklagte protestierte jedoch dagegen, da er nicht geistig erkrankt sei und verlangte seine Aburteilung. Dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß wurde A. wegen Betrugs in sechs Fällen und Betrugsversuch in einem Falle zu sieben Monat Gefängnis verurteilt.

• **Mißbrauchtes Vertrauen.**

Der Tagelöhner Wilh. W. erbrach am 4. September einen Koffer, der von einem Gefährten bei den Eltern des W. untergestellt war und entwendete daraus 26 M. Wegen schweren Diebstahls wurde W. gestern von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monat Gefängnis verurteilt.

• **Erfolgreiche Revision.**

Der Optiker Gustav B. hier hatte von einem seiner Kunden den Auftrag erhalten, einen gebrauchten Grammophon zu verkaufen. B. gab jedoch den Apparat einem seiner Gläubiger in Zahlung, ohne seiner Verpflichtung gegen den eigentlichen Besitzer zu erfüllen. B. war deshalb vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hat B. Berufung eingelegt. Er wurde gestern vor der Strafkammer freigesprochen.

• **Unehrlich Volf.**

Der Müller Karl St. zu Wiesbaden hat gegenwärtig eine vom Gericht in Frankfurt verhängte 14monatige Gefängnisstrafe zu verbüßen. Als St. im Frühjahr bei der hiesigen Woch- und Schließgesellschaft als Akquisiteur tätig war, fälschte er eine Abonnementsanmeldung, um sich dadurch in den Besitz von 5 M. Provision zu setzen. Bei einer späteren Gelegenheit kassierte er den Betrag von 57,50 M. in seine Tasche. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde St. zu 9 Monate Gefängnis verurteilt.

Aus der Sportwelt.

• **Goldenes Motorrad-Main.**

Am Sonntag, den 4. Oktober, findet das bedeutendste Rennen der Saison, ein 100 km.-Dauerrennen mit Motorfahrzeugen, offen nur für A-Klasse-Fahrer, statt.

Das Rennen führt den Titel Goldenes Motorrad und ist mit 2000 Mark prämiiert. Das weitere Renndepotum umfaßt ein Dauerrennen für B-Klasse-Fahrer, ein Motorradrennen für Rennmotor sowie ein Motorradrennen für schwere Schrittmachermotoren.

• **Fußballsport.**

• **Sportverein Wiesbaden.** Sonntag, den 27. d. M., begannen die Verbandsmeisterschaftsspiele des Sportvereins Wiesbaden. Die 1. Mannschaft hat morgen ihr erstes Spiel gegen die 1. Mannschaft der Frankfurter „Reitania“ auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße ausgetragen. Genannter Verein ist ein sehr starker Gegner, der in der letzten Saison den Frankfurter General-Anzeiger-Bandwettbewerb gegen alle anderen Frankfurter Vereine erringen konnte. Auch das Resultat gegen den Hirschheimer Fußballklub, den Reitania vor ca. 2 Wochen mit nur 2:0 Toren unterlag, läßt auf eine erhebliche Spielfähigkeit der 1. Mannschaft der Frankfurter Reitania schließen. — Die 2. Mannschaft spielt in Frankfurt gegen einen ihrer stärksten Gegner, die 2. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Germania“. Abfahrt 11.25 Uhr. — Die 3. Mannschaft trägt hier auf dem Sportplatz ihr diesjähriges Verbandsspiel gegen die 3. Frankfurter „Germania“ aus. Das Spiel der ersten Mannschaften beginnt pünktlich um 4 Uhr und das der dritten Mannschaften um 2 Uhr.

Neues aus aller Welt.

• **Der Mann mit den zwei Frauen.** Durch eine geistliche Ausnahme: der russischen und türkischen konfessionellen Ehe ist es einem in Österreich lebenden längst verheirateten Ausländer gelungen, eine zweite Ehe einzugehen, so daß er jetzt zwei legitime Frauen hat. Diese höchst seltene Ehegattin hat er mit einem der letzten Tage durch eine Ziviltrauung in Gernowitz ihren Abbruch gefunden. Der seit längerer Zeit in Gernowitz lebende Sprachschullehrer Jolanda v. Scheffowitsch, der ein russischer Unterthan, in seiner Heimat verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, hatte in Gernowitz ein Mädchen kennen gelernt, mit dem er die Ehe eingegangen beabsichtigte. Dadurch wäre er mit dem österreichischen Strafgesetzbuch in Konflikt geraten, das eine zweite Ehe als Verbrechen der Bigamie bestraft. Der Ehestandsstand hat jedoch einen Ausweg. Er fuhr in seine Heimat nach Rußland und erwirkte dort die behördliche Einwilligung, zum mohammedanischen Glauben überzutreten zu dürfen. Als Mohammedaner hatte er nun nach dem türkischen Gesetz das Recht, eine zweite Frau zu nehmen. Gleichzeitig trat auch seine Gernowitzer Braut zum mohammedanischen Glauben über. Nachdem die Trauung in Rußland nach mohammedanischem Ritus vollzogen war, kehrte das Paar nach Gernowitz zurück, wo kürzlich vor dem Bürgermeister die Ziviltrauung stattfand. Und so ist diese zweite Ehe unanfechtbar geworden.

• **Eine Höllemaschine als Hochzeitsgeschenk.** Mit dem Produkt eines eifersüchtigen Viehhähers hat man es ansehend bei einem Anschlag zu tun, der bei seinem Gelingen zu einer furchtbaren Katastrophe hätte führen müssen. Aus Aberdeen wird gemeldet: Eine junge Dame, die in Glasgow ein Verhältnis mit einem dort wohnenden Mann gehabt hatte, kehrte nach Aberdeen zurück und war im Begriff, sich dort mit einem anderen Mann zu verheiraten. Sie erhielt eine Anzahl Hochzeitsgeschenke, darunter auch ein aus Birmingham abgekauft Postpaket, das jedoch den Bedacht der Behörden erregte und von Sachverständigen geöffnet wurde. Man fand darin einen geschnittenen Nebelker, der so gepackt war, daß er sich in ein aroches Quantum in dem Paket befindlichen Explosivstoffes entladen sollte. Dies wäre unbedenklich geschehen, wenn die Rüste nicht den Sachverständigen angemacht worden wäre. Das Paket enthielt genau Explosivstoff, um ein Haus in die Luft zu sprengen. Die Polizei ermittelte, daß die Höllemaschine aus Glasgow kam und hat dort bereits zwei Personen als der Tat verdächtig verhaftet.

• **Ein Reppelin-Konflikt.** Wie verlautet, ist Graf Reppelin mit dem Major Groh vom Luftschiff-Regiment in einen schweren Konflikt ge-

raten. Wie erinnerlich trat vor einiger Zeit Wiener Blätter mit der Behauptung hervor, der Ruf für die Konstruktion des starken Luftschiffes gebührt nicht dem Grafen Zeppelin, sondern dem verstorbenen österreichischen Ingenieur Schwarz, der vor Jahren schon das jetzt vom Grafen Zeppelin angewandte System praktisch verwirklicht hat. Graf Zeppelin erließ darauf in den Blättern eine Erklärung, in der er nachwies, daß sein System mit dem Schwarzschen nicht das mindeste zu tun habe. Es heißt nun, daß Major Groh Zweifel an den Darlegungen Zeppelins gehegt habe, durch die sich der Graf schwer verletzt fühlte. Graf Zeppelin gehe mit der Absicht um, vom Major Groh persönliche Rechenschaft zu fordern. Mit der Angelegenheit sollen auch bereits das württembergische und das preussische Militärkabinett befaßt sein. Ebenso soll sich bereits der Ehrentat mit der Angelegenheit beschäftigt haben.

• **Commerzielle Schlichterleistung.** Vor der Stettiner Strafkammer wurde der Polizeierbeamt Krüger zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Krüger hatte in der Nacht zum 26. Februar im Anschluß an eine Militärkommandanten-Veranordnung einen Verhafteten niedergeschlagen und dann auf dem Polizeibureau einen Fleischergehilfen mit seinem Säbel derart mißhandelt, daß dieser mehrere Wochen arbeitsunfähig war.

• **Bersähter Vergeltung.** Auf der Zeche Graf Reust (Effen) wurden vier Vergeltung durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Einer ist tot, 3 schwer verletzt.

• **Ein internationaler Einbrecher.** Die Strafkammer in Reuthe (Ober-Schles.) verurteilte den Weillagier Sierabach, der an der Spitze einer internationalen Einbrecherbande im ober-schlesischen Industriebezirk stand und in zahlreichen europäischen Hauptstädten raffinierter Diebstähle unternahm, zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Beute betrug mehr als hunderttausend Mark.

Letzte Drahtnachrichten.

• **Schwere Eisenbahn-Katastrophe in Berlin.**

Berlin, 26. Sept. Ein vom Bahnhof Leipziger Platz nach der Möderrbrücke fahrender Zug der Hoch- und Untergrundbahn überfuhr am Gleisende das Haltesignal und fuhr einem von der Söbbrücke kommenden nach der Möderrbrücke fahrenden Zug in die Flanke, wobei der Führerwagen des letzten Zuges von dem Riadukt herabfiel, während die anderen Wagen stehen blieben. Die Aufschüttungsarbeiten sind mit großen Schwierigkeiten verknüpft und müssen durch die Feuerwehre vorgenommen werden; sie sind noch nicht beendet. Bis 3 Uhr nachmittags wurden 13 Tote und 8 Verwundete festgestellt. An der Unfallstelle auf der Hochbahn ist die Kampe des Gleisendes gegenüber der Gesellschaft für Markt- und Rühlhallen vollständig zertrümmert. Die ineinandergefahrenen Hochbahnzüge liegen zerstört auf der Kampe.

• **Reichstagswahl.**

Wolfsbützel, 26. Sept. Bei der am 22. September stattgehabten Reichstagsersatzwahl im zweiten braunschweigischen Wahlkreis wurden insgesamt 24314 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Oudisfelder Alze-Perichheim, nosl. 15408 und Maurer Niele-Braunschweig, soz. 8906 Stimmen; zerpfliert waren 321 Stimmen. Alze ist somit gewählt.

• **Die Pariser Telephonzentrale.**

Paris, 26. Sept. Eine neue Panik ist gestern in der Telephonzentrale ausgebrochen. Die Telephonisten waren infolge einer Explosion von Ragnesium, welche erfolgte, als photographische Aufnahmen von den Gerichtsbehörden vorgenommen wurden, in Schrecken geraten. Die Damen bemerzten eine Feuerbrunst und flüchteten in aller Eile aus dem Gebäude. Die Feuerweh-

wurde alarmiert und eine große Volksmenge sammelte sich an. Die Angelegenheit wurde jedoch bald aufgeklärt.

• **Schach dem König!**

Paris, 26. Sept. Die Blätter veröffentlichen aus Lissabon eine Privatmeldung, der zufolge die Königin-Mutter beschließen soll, angesichts der Angriffe, die seitens der republikanischen und reformistischen Partei gegen sie erhoben werden, Portugal zu verlassen und ihren dauernden Aufenthalt in England zu nehmen. Der Besuch, den sie demnächst dem König Eduard abzustatten gedenkt, soll der erste Schritt zur Ausführung dieses Entschlusses sein.

• **Schneeflächtige.**

Brest, 26. Sept. Vier Soldaten der Marine-Infanterie sind aus dem Disziplinargefängnis der Kaserne in Brest nach Überleistung einer hohen Mauer entwichen. Sie verursachten in der Stadt großen Lärm und wurden schließlich von Polizeibeamten wieder eingefangen.

• **Die Grabenarbeiter von Courrières.**

Courrières, 26. Sept. Ein neuer Ausbruch der hiesigen Grabenarbeiter ist ausgebrochen, infolge eines Konfliktes, der durch die Währungs- und eines Arbeiters über die ausbezahlten Löhne entstand.

• **Amerikanische Luftschiffe.**

Washington, 26. Sept. Das hiesige Marineamt beabsichtigt, Luftschiffe zur Verwendung in der Kriegsmarine einzuführen. Die Anforderungen, welche an diese Luftschiffe seitens der Marinebehörde gestellt werden, sind folgende: Die Luftschiffe müssen eine Geschwindigkeit von mindestens 40 Meilen pro Stunde haben, bei einer ununterbrochenen Fahrtdauer von 4 Stunden. Der Aktionskreis muß sich auf 200 Meilen ausdehnen. Die Luftschiffe müssen so eingerichtet werden, daß eine Landung an Bord von Kriegsschiffen, mindestens aber auf dem Wasser, erfolgen kann. Das Gewicht darf 350 Pfund nicht übersteigen und die Schiffe müssen zwei Personen an Bord nehmen können.

• **Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:** Wilhelm Glöckner; für den Anzeigenteil Friedrich Wetlau, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers: Anton Kersch in Wiesbaden.

• **Berliner Redaktionsbüro:** Paul Lorenz, Berlin S.W.

Aus der Geschäftswelt.

• **Rheinische-Westfälische Handels- und Schiedsrichterkonferenz.** Inhaber Emil Strauß, Rheinstraße 38, befragt die diesjährigen Geschäfts- und Wirtschaftswissenschaftler, den 1. Oktober. Das Institut bietet Gelegenheit, sich in Durchführung jeder Art, kaufmännischen Rechnen, Buchführung, Handelskorrespondenz und allen Kontroversen auszubilden und zu vervollkommen. Für den Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben sind Sonderkurse eingerichtet. Jeder Besucher erhält am Schluß des Kurses ein Zeugnis über seine Kenntnisse, Leistungen und Fähigkeiten. Ist es doch oft von größter Bedeutung für die Stellensuchenden, wenn sie das Zeugnis einer bekannten, angesehenen Handelshochschule einreichen können. Anmeldungen werden täglich im Bureau Rheinstraße 38 entgegengenommen. Probestunde und von dort kostenfrei zu beziehen.

Kasseler Hafer-Kakao
wird als
Kinder-Frühstück
tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 M.,
niemals lose.

H 16

Karl Schipper, Photograph, Rheinstr. 31
Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 13311

Reservisten erhalten Preisermässigung.

Moderne Herren-Anzüge
Herbst-Paletots und Ulster
Haveloks und Pelerinen
Schlafrocke u. Hausjoppen
Lodenjoppen und Sportkleidung
Beinkleider u. Fantasiewesten
in vollendet schöner Auswahl.



Elegante Knaben-Anzüge
Knaben-Schul-Anzüge
Paletots, Pejacs u. Pelerinen
Wollblusen, Joppen u. Hosen
Spiel-, Turn- u. Touren-Kleidung
Original Kieler Matrosen-Kleidung.
Reizende Neuheiten der Saison.

Beamten-Verein.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Konsum-Verein.

Möbel

und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.	Wiesbaden.
Spiegelschränke	70 Mark
Vertiko mit Spiegel	30 "
Pol. Kleiderschränke	48 "
Sofa- und Auszugtische	18 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	18 "
Büfets	130 "
Flurtoilette m. Facettspiegel	15 "
Bettstellen	15 "
Waschkommoden	17 "
Seegrasmatrizen	9 "

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie
 moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an
 helle und dunkle Schlafzimmer
 mit Spiegelglas und Marmor von 275 Mark an.

— Unerreichte Auswahl. —

Besichtigung überzeugt von der Realität
 des Angebots. 14153

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spezialität: Brautausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.

Möbellager, Blücherplatz 3 u. 4.

Allein-Vertretung für Wiesbaden:

Verlangen Sie
überall

Beinsteiener Mineral-Wasser

in natürlicher Füllung!

Fritz Mack, Fernspr. 2933, Riehlstr. 15a.

Handchrift und Charakter.

Erstherlich: Handföhrung swangig mit Zinte geföhrte Zellen, letzte Abkennent-Cluttung und 10 J. Adressen: Wiesbadener General-Anzeiger, Adressen für Handföhrungswangig.

Q. 10. Sie halten sich nicht streng an die Vorschriften anderer, machen nicht alles nur mechanisch nach, sondern denken selbst, Ihre Intelligenz verlangt, eigene Wege zu gehen. Sie überlassen am liebsten die Führung in einer Sache, Ihre Eigenwilligkeit ist es, über andere zu dominieren, aber Sie sind kein Tyrann, haben Gemüt, zählen nicht zu den grobköpfigen, kalten Naturen, die um ihres Ehrgeizes willen alles opfern. Sie üben Selbstbeherrschung, wirken gern im kleinen Kreise, lieben das häusliche, Gemüthliche, stellen keine übermäßigen Ansprüche in Bezug auf Vergnügen und Repräsentation, doch verlangen Sie, dass Ihnen zufließt, Sie wollen nicht planlos leben.

Q. 11. Aus Ihren Zügen spricht ein festes, entschlossenes Wesen, und wenn Ihre Energie in richtige Bahnen gelenkt würde, könnten Sie im Leben manches erreichen, aber vorläufig hat Ihr Wesen noch viel Mangelhaftigkeit mit dem eines Angesehnen Jünglings, Sie entwickeln der Geschmeidigkeit und Biegsamkeit, der Willkür, lassen sich nicht gern etwas sagen, sind eigenkinnig und widersprechen leicht, werden sogar zuweilen groß, wenn man Sie tadelt. Sie gehören auch nicht zu den Reizern, die aus idealen Beweggründen etwas tun, Ihre Gesinnung und Handelt hat stets einen materiellen Hintergrund. Sie sind nicht gefühlig, aber doch so ganz und gar ohne alle Sentimentalität, doch man wohl annehmen darf, wenn Sie einmal Tränen vergießen, sind es eher Tränen des Herzes und nicht der Mährigkeit.

Q. 12. Der Verfasser des Briefes gehört nicht zu den Menschen, die viele Rücksichten nehmen, sein Föhrer wie seine Handföhrung ist gewöhnlich, er gibt nicht viel auf die äußere Form, reichelt seine Föhrer zwar möglichst rasch, in einem Zuge, aber er ist auch nicht pönnlich und willkürlich, man kann sich mit in allen Stücken auf ihn verlassen, denn er ist innerlich nicht widerstandsföhrig genug, um in allen Lebenslagen fest zu bleiben. Er ist durch diese Eigenschaften gewöhnt und kann deshalb nicht leicht auf etwas hinein, er ist schlaftrübe und kann insbesondere spönnliche Bemerkungen gut parieren.

Q. 13. Ihre Schriftzüge zeigen nicht von einem klaren Gedankenengang. Sie sind nicht, was man mit einem hellen Kopf bezeichnet, Sie haben zwar das Bewusstsein, sich anderen mitzuteilen, Sie wissen viel zu erzählen, aber man wird nicht immer klar aus Ihnen, es fehlt Ihnen der bestimmte, scharfe Ausdruck und wenn Sie viel erzählen, geschieht es mehr aus Spönnlichkeit als aus einem auf klöhrer Folgerichtigkeit beruhenden klöhreren Gemüth. Sie sind gewöhnt nicht unternimmt, erfahren rasch, sind auch klöhrig und regsam, sein scharfsinniger Mensch, aber Sie übersehen in der Zeit manches, was auf es ankommt. Sie zeigen viele Föhrigkeiten, sollten aktiver sein, etwas

mehr Wert auf die äußere Form und Ausführung legen. Ihr Wesen sollte mehr Behändigkeit haben.

Q. 14. Sie sind von umgänglicher, betrögllichem Wesen, suchen sich anzuheften und man kommt deshalb mit Ihnen trotz Ihrer wechselnden Stimmungen gut aus, Sie zeigen auch dann ein heiteres Gesicht, wenn es Ihnen nicht zum Lachen und Gern ist. Ihre geschmeidige Art macht Sie zum Geschäftsmann geeignet und Sie werden auch Ihr Auskommen dabei finden, denn Sie nützen die Ihnen zu Gebote stehenden Mittel voll aus, üben Sparföhrigkeit ohne jedoch irgendwelche zu knäuen oder bedäuflichen Reigungen zu hegen. Wie Sie denn überhaupt eine freiere Auffassung haben, Ihre Energie sollte allerdings bedeutender sein, Ihr Auftreten entschiedener, dann würden Sie auch größere Erfolge zu verzeichnen haben, mit dem Wichtigsten allein ist nicht immer getan.

Notizen. Was die betreffende Persönlichkeit besonders auszeichnet, ist das natürliche, freie Wesen, das gerade durch seine Ungezwungenheit und Ungezwungenheit wirkt. Es ist so gar keine Affektiertheit und Wichtigkeit zu bemerken, und doch steht man auf den ersten Blick, das Intelligenz und Bildung vorhanden ist, ebenso wie die rechtliche Föhrigkeit und eine gesunde Weltanschauung. Die Handföhrung ist knapp und klar, das Wesen im allgemeinen fest, wenn auch Momente der Unentschiedenheit vorkommen. In der Zeit, als Sie den Brief schrieben, bestand sich die betreffende in einer freudigen, zufriedenen Stimmung, es hält auch nicht schwer, sie in eine solche zu versetzen, denn sie hat jugendlichen Idealismus und ist leicht zu begeistern. Gefühlig, Ordnungsliebe, Freiheitsliebe ohne Verschwendung, Zurückhaltung in Ausdrucksweise und Benehmen sind weitere schätzbare Eigenschaften der jungen Dame.

Q. 15. In der Handföhrung Ihrer Freundin spricht sich Festigkeit des Charakters und zuverlässiges Wesen aus, was so kräftig und mit so gerader Föhrungsweg schreibt — wohlverstanden ohne Hinterlist — besitzt auch innere Widerstandskraft genug, um Versuchungen zu widerstehen, er lässt sich durch falschen Schein oder Schmeicheleien nicht irre machen, sondern hält, was er versprochen hat, er hat mit einem Wort Charakter. Ihre Freundin ist offen und mittelbar, ein freudiges Menschenkind, das andere durch sein freudiges Wesen aufheitern kann, hat aber ein praktisches Wesen, das zwar nicht erfindet, aber handelt und ausführt, sie hält auf Ordnung und versäumt nicht, zuweilen geht ihre Sparföhrigkeit sogar auf Kosten des guten Aussehens.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkasten-Artikel zu kennzeichnen. Jede Anfrage muss mit genauer Namensnennung versehen sein und es muss ihr die letzte Abkennent-Cluttung teigig werden. Die Adressen übermitteln Sie die in Briefkasten-Artikeln erteilten Aufträge, die prägnantesten Antworten.

Offenbarungsbild. Zur Offenbarung, des Offenbarungsbildes können Sie nicht ohne weiteres, in Galt genommen werden. Bitte werden Sie erst von dem Glöhrer vor das Amtsgericht geladen und müssen sich zum Ter-

min. Die Kluttung auch gekennet sein. R. 2, 26. 1. Klein. 2. Sa, das Gericht wird den Klöhrer vorstellen.

Trauernde Witwe. Es handelte sich um ein Gesicht, das den am 9. Mai 1888 in Eberfeld verstorbenen Richter Karl Siebel zum Verföhrer hat. Der Wortlaut ist: Begrabe deine Toten tief in dein Herz hinein, so werden sie dein Leben lebend'ge Tote sein! — So werden sie im Herzen stets wieder auferstehen, und wie ein guter Engel mit dir durch's Leben gehen. — Begrabe dein eigen Leben in anderer Herz hinein, so wirst du, und wirst du ein Toter, ein ewig Lebender sein!

Kluttungsbild. Wenn die Frau den Sachverhalt aus reiner Kluttungsbild oder um den Richter in der Kluttung anderer Betrachtungen, weiter erzählt, so ist sie gemäß §§ 185, 193 Str.-Ges.-B. zu bestrafen. Selbst der Umstand, dass die erzöhrte Kluttung wahr ist, schützt sie gemäß § 192 Str.-Ges.-B. in diesem Falle nicht vor Strafe.

Titulatur. 1. Die nähere Adresse ist uns nicht bekannt. 2. Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, Wirklicher Geheimrat Graf Götze von Götze in Berlin. 3. Die Kluttung in einem Geschäftsbrief lautet bei einem Herzog oder regierenden Fürsten: „Durchlauchtigster Herzog (Fürst) und Herr!“ im Text: „Eure Durchlaucht (Hohefürstliche) Durchlaucht“ oder „Hohefürstliche“. Im mündlichen Verkehr wird der Herzog mit „Hoheit“, der Fürst mit „Durchlaucht“ anredet. 4. Die Titulatur der genannten drei Herrscher ist: „Eure Majestät“.

Eheföhrung. Hat die geschiedene Ehefrau nach erfolgter Eheföhrung, und zwar innerhalb 302 Tagen nach Auflösung der Ehe ein Kind geboren und der geschiedene Ehemann das Kind nicht als das seinige anerkannt, so kann dieser innerhalb eines Jahres seit Kenntnis von der Geburt des Kindes dessen Echtheit anfechten, und zwar durch Erhebung der Anfechtungsklage, welche gegen das Kind zu richten ist. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen einem wegen Ehebruch geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Ehebruch begangen hat, wenn dieser Ehebruch in dem Eheföhrungsbuch als Grund der Eheföhrung festgelegt ist. Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewirkt werden und zwar in Preußen durch den Justizminister.

Gen. H. M. Abgesehen davon, dass die reichliche Föhrungsbildung bei dem älteren Hunde Hautkrankheiten hervorrufen oder leichter eintreten lassen kann, leidet der Hund nach Ihrer Beschreibung augenscheinlich an einem sehr schweren, schwer heilenden, fleckigen Ausschlag. Zur Heilung kann nur empfohlen werden, den Hund einer tierärztlichen Klinik zuzuföhren.

Ein mit einem Verzeichnis Ihres Vermögens, in welchem auch die ausstehenden Forderungen aufzunehmen sind, einlegen. Erscheinen Sie im Termin nicht oder verweigern Sie ohne Grund die Eidesleistung, so hat das Gericht auf Antrag die Föhrer anzuordnen.

Echtheit oder nicht? Der vor der Ehe geborene Sohn hat dadurch, dass der Vater die Mutter geheiratet hat, ohne weiteres und kraft Gesetzes die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes erlangt. Sie brauchen nur

bei dem Standesamt, in dessen Geburtsregister die Geburt des Kindes eingetragen ist, zu beantragen, dass die durch die Eheföhrung erfolgte Legitimation des Kindes im Geburtsregister eingetragen wird. Dass die Eheföhrung im Auslande erfolgt ist, ist belanglos.

Schadenersatz. Wenn Sie ein Gesicht mit vorhandenem Warenbestand gekauft haben und der frühere Inhaber nach Vertragsabschluss und bereits geleisteter Anzahlung einen Tag vor der Übernahme heimlich einen größeren Posten Waren fortgeschafft, so können Sie ihn wegen Schadenersatzes verklagen. Schadenersatzanspruch aus einer unerlaubten Handlung verjöhrt nach drei Jahren seit Kenntnis des Verstoßes von dem Schaden und der Person des Verschöhrten.

Langjähriger Abkennent. Kürbis findet als Gemüth Verwendung; meistens wird er wie Senfgutten einge-

mach. Anwaltskanzlei. Ihre Angabe, Sie hätten 720 Invaliden-Karten zu 30 Pfennig gekauft, erscheint nicht zutreffend, denn erst seit 1. Jan. 1900 können Karten 3. Lohnklasse gekauft werden, und zwar höchstens nur eine, mithin bis jetzt also höchstens 400. Es liegt also in Ihrer Anfrage irgend ein Verstoß vor.

Eheföhrungsbuch. Die Eheföhrungsbuch beruht auf Reichsgesetz. Für die Erhebung ist der Bundesstaat zuständig, in welchem der Erkläföhrer zur Zeit seines Todes den Wohnsitz gehabt hat. Die Staatsangehörigkeit der Erben hat keinen Einfluss auf die Steuerpflicht; lediglich der Bundesangehörigkeitsgrad zum Erkläföhrer ist bestimmend.

Tasche eines Kreuz. Es gibt ein amtliches Verzeichnis derjenigen Personen, die im Feldzuge 1870—71 das Eisene Kreuz erhalten haben. Wenn Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Geschäftsstelle der General-Eisenkommission, Berlin 15, Mittelstr. 63, wo Sie zuverlässige Auskunft erhalten werden.

Q. 100. Viehtrieb. Der Bezug der Altersrente beginnt nach Vollendung des 70. Lebensjahres, wenn bis dahin die Wartzeit erfüllt ist. Erforderlich sind Beiträge für 1200 Beitragswochen. Ist die Wartzeit nicht erfüllt, so beginnt die Altersrente erst nach Zuzahlung derjenigen Woche, für welche die letzte der zur Verlegung der Wartzeit erforderlichen Marken für 1200 Beitragswochen beigebracht worden sind. Durch einmalige Verrechnung der fehlenden Beitragsmarken kann diese Bedingung nicht erfüllt werden. Bei Versicherten, welche bei Inkrafttreten der Versicherungspflicht das 40. Lebensjahr vollendet hatten, werden für jedes volle Jahr um welches ihr Lebensalter das 40. Lebensjahr überlegen hatte, 40 Wochen für jedes Jahr angerechnet. Die Anrechnung erfolgt aber nur dann, wenn solche Personen während der dem Inkrafttreten unmittelbar vorangegangenen 3 Jahren berufsmäßig eine Beschöhrigkeit inne gehabt haben, für welche die Versicherungspflicht eingeföhrer worden ist. Die Altersrente beträgt in der 4. Lohnklasse bei einem Wochenbeitrag von 30 3/4 200 M jährlich.

J. H. Einverleibung. An der Wiese dürfen Sie nicht föhren. Klagen Sie auf Entschöhrung.



Knorr-Sos würzt famos

Suppen, Saucen, Braten, Gemüse. Wissen Sie es noch nicht aus eigener Erfahrung, so machen Sie bitte selbst einen Versuch.

Die Flasche zu 30 und 55 Pfennig, bei Nachfüllung 20 und 35 Pfennig.

Eine Flasche reicht für einen Haushalt mehrere Wochen. Zu haben in den besseren Geschöften der Lebensmittelbranche.

Möbel

am besten, billigsten und in größter Auswahl nur bei Joh. Weigand & Co., Werkstr. 20.

Sanitätsrat Dr. Bachem's

Magen-Tabletten

724. 124. empf. u. v. überreich. Wirk. b. Sodbrenn., saur. Aufst., Uebel. Magenbr. u. d. Gf., Bläh. Verdauungsst. u. Appetitst. Zu hab. i. d. Gföhr. Löwen, Lamm, u. Victoria-Apoth. Schöhrer Str. 123. Rp. Dis-mutoje 15,0 Magn. ufl. 5,0 Elix. aur. cph. 10,0 Gföhr. Cham. Cond. Valer. spir. aa. 2,5 Natr. bic. 10,0 etc. tab. 100.

Die gangbaren Schnupftabake hält stets auf Lager Jacob Rath, Kirchgasse 26. 14100

Gesang-Unterricht.

Solo- u. Ensemblestunden, Wiederaufnahme sofort. Beginn der Kurse für Rhythmische Gymnastik u. für Solföge. Methode Jaques Dalcroze, Genf, — Anfang Oktober. —

Für grössere Kreise Unterricht in grösserem Saale. Honorar für den Kursus (12 Stunden) für Erwachsene 12 Mk., für Kinder 8 Mk. bei wöchentlicher 1 Stunde. Anmeldungen für Beteiligung Einzelner oder auch geschlossener Kreise erbeten: Grosse Burgstr. 7, vormitt. 9—10 Uhr.

9:30. Antonie Bloem.

Einwickelpapier

für Bäcker, Metzger, Kolonialwarenhändler usw. hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Mauritiustrasse 8.

Geschöfts-Verlegung.

Wieder werden Kundschöft, Freunden u. Bekannten, sowie dem verehrlichen Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich meine Kessereien nebst Büro und Wohnung von Luxemburgplatz 7, nach meinem Hause

Rheinstrasse 55

verlegt habe. Hochachtungsvoll 14267

Wolfg. Büdingen Nachf. Nn. Hess, Weinhändler.

Leibbinden für Hängeleib, Wanderniere

Bauchbrüche, Senkungen etc. in zweckmässiger, die Heilung des Bruches fördernder Ausführung.

alle bekannten Systeme und Gradehalter Anfertigung nach Mass in eigenen Werkstätten.

Fritz Assmann,

Spezial-Atelier für Bandagen. Saalgasse 30 p. (am Kochbrunnen).

Für Damen: Frau M. Assmann, in orthopädischen Anstalten bzw. Bandagenwerkstätten in Paris u. Berlin tätig gewesen. 13728

Emaill-Firmenschilder

herst. in jeder Gröfö als Spezialität 13727 Wiesbadener Emaillier-Werk Watta Hoffmannstrasse 3

INTERNAT. SPEDITION.
MÖBELTRANSPORT
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER
für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie
ganzer Haus-Einrichtungen.
TRESOR für WERTSACHEN 13807
EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

General-Anzeiger

für Krefeld und den Niederrhein

verbunden mit dem „Wohnungs-Anzeiger“ und
dem wöchentlich 2mal erscheinenden
Unterhaltungsblatt „Volkschatz“.

884, 23-25 Beilagen und Beilagen. Morgen-
und Abend-Ausgabe.

34. Jahrgang.

Grösste Abonnentenzahl

von allen Zeitungen am Platze.

Meist gelesene Tageszeitung. — Ausgedehnter
Depeschen- und Telegramm-Dienst in allen
Welt. — Großer Mitarbeiterkreis. — Anerkannt
flottgeschriebene Feuilletons. — Reichhaltiger lokaler
Teil. — Kommunale Informationen. — Gediegene
Kladdereladen. — Freimütige Kritiken. — Spannende
Romane aus der Feder der besten Schriftsteller
unserer Zeit.

Wer inserieren will

benutzt am zweckmäßigsten den „General-Anzeiger“,
der wegen seiner großen Verbreitung in allen Schichten
der Bevölkerung in Stadt und Land den größten
Erfolg verbürgt und deshalb das vorzüglichste und
wirksamste Insertions-Organ ist.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen
vierteljährlich 2,10 Mk. ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petit-
zeile 25 Pfg., Reklamezeile 75 Pfg. Bei
Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem
Tarif.

Die erste Samstag-Ausgabe hat in den
Landkreisen besonders große Verbreitung.
Man verlange Probenummern! 11223

Verlag des

General-Anzeigers für Krefeld u. den Niederrhein.

Orthopädische

Stütz-Apparate

für Kinder u. Erwachsene

Ärztlich bestens empfohlen und
verordnet f. alle Verkrümmungen
des Rückgrates, hohe Schultern,
schiefe Haltung, hervortretende
Schulterblätter etc. etc. in sorg-
fältiger, sachverständiger An-
fertigung, verstellbar und von
vorzüglicher Wirkung.

P. A. Stoss Nachf.

Tel. 227. Taunusstr. 2

Spezial-Etablissement

für die Anfertigung von ortho-
pädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art. 13988



J. Jftmann, Nfg., 4 Bärenstrasse 4.

Erstes, unbedingt größtes, leistungsfähigstes

Ausstattungshaus mit Kreditbewilligung.

Riesiges Lager bester Holz- und Polstermöbel.

Wohnungs-Einrichtung Mk. 150—200, Anzahlung von Mk. 15 an.
Wohnungs-Einrichtung Mk. 250—350, Anzahlung von Mk. 25 an.
Wohnungs-Einrichtung Mk. 400—500, Anzahlung von Mk. 40 an.
Wohnungs-Einrichtung Mk. 550—700, Anzahlung von Mk. 55 an.
Wohnungs-Einrichtung Mk. 750—1200, Anzahlung von Mk. 80 an.
Einrichtungen bis Mk. 6000.

Einzelne Möbel: Kleiderschränke, Bücherschränke, Büfetta, Vertikos, Schreibtische, Bettstellen,
Waschtische, Spiegel, Garnituren, Diwans, Ottomane, alle Sorten Tische und
Stühle etc., Teppiche, Portièren, Gardinen.

Betten, komplette Schlafzimmer-Einrichtungen einfacher und feiner Ausführung.
Betten und Bettfedern in nur bewährten Qualitäten.

Zahlungs-Einführung nach Wunsch des Käufers.

Sonder-Abteilung für elegante Herren- und Damen-Garderobe.

14097

Kathrein's Malzkaffee, das tägliche Getränk von Millionen Menschen,

der vollkommenste Kaffee-Ersatz, billig, gesund, nähr-
kräftig, insbesondere Kindern, Nerven-, Magen- und
Herzkranken unentbehrlich. Man mache einen Versuch
mit einem Probepaket zu 10 Pfg., ausreichend
für 20—24 Tassen und beachte genau die Packvor-
schrift. Kathrein's Malzkaffee ist nur echt, wenn in
geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung
mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp
und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken.

14215

Um Ihr Abonnement

auf den

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

zu erneuern, ist es nur nötig, sogleich den unten angefügten Postbestellschein mit Ihrer Unterschrift und Wohnungsangabe zu versehen und
den Schein dann unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger mitzugeben. Die Post läßt den Betrag einziehen
ohne daß Sie dadurch Kosten haben.

Hier abschneiden!

An das K. Postamt, hier.

Post-Bestellschein.

Für die Monate Oktober-November-Dezember

Herr
Frau

Exemplare	Benennung der Zeitungen etc.	Bezugszeit	Betrag Mark Pfg.	Bestellgeld Mark Pfg.
1	Wiesbadener General-Anzeiger	3 Monate	1 75	— 42

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

1908.

Post-Einnahme.

Umsonst



erhalten Sie unsere
Sprechapparate Chrono-
phon, wenn Sie auf eine
bestimmte Anzahl
einer
Favorite-Platten

(monatlich 2 Stück)
abonnieren. Die Platten
kosten M. 3.— und sind
in keinem Geschäft billi-
ger zu haben.

Streng reell. Garantie
Größte Auswahl in Platten.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft G. m. b. H., Darmstadt.

General-Vertretung Wiesbaden: 13993
Fritz Ellinger, M. Langgasse 7, Tel. 1070,
wofür alle Apparate ohne Kaufzwang vorgeführt werden.

Echte Favorite-Platten

nur 2,20 Mk., welche von dem scheinbaren Schenkystem zu
3 Mk. verkauft werden. 13936
Ewald Stöcker, Wobergasse 52. Telefon 3498.

Vom 27. September bis einschliessl. 3. Oktober

Kleiderstoff-Kostumrock-Ausverkauf

zu und bis zur Hälfte des Einkaufspreises.

G. H. Lugenbühl, Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse.

14260

Zum Umzug empfehle:
Galerien u. Portierenstangen
 in allen Längen und Farben.
Rosetten, Zugquasten, Galerie-Eisen
 in jeder Ausführung.
Galerie-Borden
 in reichhaltiger Auswahl.
Rollo- und Gardinenstangen
 bis 4 Meter lang.
Selbstroller — Rollostangen
 bis 3 Meter lang.

Verstellbare
Zugeinrichtungen, Gardinenstangen
und Galerien.

Ringbänder und Rollokordel
 in allen Farben.

Spezialität:
Messing-Portieren-Garnituren
 in jeder Stärke, mit und ohne Zügeinrichtung,
 in allen Längen.
 Komplette Garnituren in 200 cm Länge
 von Mk. 4.50 an.
 Hierbei mache ich auf meine große Auswahl in
 modernen, farbigen Mustern aufmerksam.

Mess.-Betthimmel, größte Auswahl von Mk. 8.—
bis Mk. 100.—
Mess.-Wandarme von Mk. 17.— bis Mk. 75.—
Mess.-Garderobenständer, Flurgarderoben.
Mess.-Schirmständer, Sanduhthalter.
Mess.-Vogelkäfighalter, Gemälsedraht.
Mess.-Bilderrahmen, Bilderhalter.
Mess.-Treppenhilfhalter, Teppichecken.

Messing-Vitrage-Stangen
 in jeder Länge und verschiedenen Mustern vorrätig.

Messing-Türheber
 um den Tüsch an der Tür beim Öffnen derselben zu schonen,
 da die Tür hierbei gehoben wird.

Möbelrollen, Einoleumschoner,
Messing-Treppenläuferstangen
u. Oesen

in allen Längen und Stärken von Mk. 0.10 an am Lager.
 Auch dreifachste Treppenläuferstangen in jeder Länge
 sofort lieferbar.

Messing-Schienen für Treppen, Einoleum und
 Teppiche, in jeder Länge und
 Stärke vorrätig.

Messing-Hut- und Mantelhaken
 moderne Muster in großer Auswahl.

Moderne Möbel-Beschläge.

Bitte um Besichtigung meines Musterzimmers
 ohne Kaufzwang.

Wiedervorkäufer erhalten Rabatt.

Harry Süßenguth

Größtes Spezialgeschäft
 sämtlicher Bedarfsartikel der Tapezierer,
 Dekorations- und Möbelbeschlag-Branchen
 am Platz.

Bleichstraße 6. Ecke Hellmundstr.
 Part. 1. u. 2. Et.
 Telefon 2706. 14280

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage.
 Optische Anstalt 13988
 C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse 5).



Württembergische Zeitung

Stuttgarter Nachrichten u. Handelsblatt
 Mit der Wochenschrift „Der Schwabenspiegel“.

Großes, vornehm und modern geleitetes Familienblatt.
 Durch eigene Redaktionsbüros in Berlin, London,
 Paris, Rom und anderen Orten. Reichhaltiges
 Feuilleton. Spannende Romane. Umfangreicher
 Handelsteil mit den täglichen Frankfurter Kurs-
 berichten.

In einer Auflage von
über 50 000 Exemplaren
 in den kaufkräftigsten Kreisen von ganz Württemberg
 verbreitet, daher

== wirksamstes Anzeigenblatt. ==
 Günstiger Zeitpreis. Hohe Rabatte.
 Abonnementspreis durch die Post in Bayern und
 im Reich Mk. 2.12 vierteljährlich, 71 Pfg. monatlich.
 Probenummern, Kostenvoranschläge und An-
 zeigentexte auf Wunsch.

Verlag der Württembergischen Zeitung
 Stuttgart.



Cognac Scherer

Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—.
 Hervorragende deutsche Marke. 13720
 Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Amtliche Anzeigen.

Brandversicherungsbeiträge für 1908.

Die Entrichtung der rückständigen Beiträge wird in
 Erinnerung gebracht, da in Kürze mit dem Mahnverfahren
 begonnen wird. 14186

Wiesbaden, den 24. September 1908.

Hauptkasse der Nass. Landesbank.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 28. September cr., vormittags
 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Laden Gerrenmühlgasse 1
 zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

1 Ladeneinrichtung als: Theke, Stapel, Schränke,
 Kuhl etc., Büroutensilien, 1 Partie Bücher als:
 Romane, Zeitschriften, Bilder u. s. w.

Versteigerung bestimmt.

Detting,
 Gerichtsvollzieher
 Rheinbafstr. 2. 14119

Große Versteigerung

von Maschinen u. Bau-Utensilien.

Montag, den 28. u. Dienstag, den 29. September cr.,
 jeweils morgens 9.30 u. nachmittags 2.30 Uhr anfangend,
 verfügere ich im Auftrag wegen Räumung des Lagerplatzes

Schiersteinerstraße,

oberhalb des Versorgungshauses, dortselbst folgende Maschinen und
 Bau-Utensilien öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:
 2 Aufzugsmaschinen mit Ketten, 1 Maschine mit Schwenkrahmen,
 1 Maschine für schwere Lasten, 1 Mörtelmaschine für Hand- und
 Elektr., 3 verschiedene Flaschenzüge, Saugpumpe, 1 eis. Kettenzug,
 1 Drahtseil, Holz- und eiserne Rollen, 2 Flaschenzüge (fast neu),
 circa 4000 Klammern für Gerüste, 310 Stück 16-jähr. Dielen
 285 Stück 10-jähr. Dielen, 50 Schalter, 1 Mehrzweck, 3 Handlatten,
 1 Schleifstein, 3 Drums u. 3 Steinlagen, 5 Pfeilspitzen, 2 Wasser-
 waggen, 3 eis. Bügel, 6 Wasserhebel u. 1 Wasserhebel, 3 Wasserhebel,
 circa 400 Bolzen, circa 250 Hebel, Schalungsbohrer, Kanthölzer,
 2 Leitern, 3 Spitzhaken, 3 Schlußhaken, 9 Mörtel- und
 Steinböden, 6 eis. Schiebesägen, 4 Sticheisen, 2 schwere Zugsäge,
 5 Bäder, 12 Schameln, 2 Haden u. 4 Gabeln, 3 Mörtelbäder,
 1 Mörtelspanne, 10 Mörtelbäder (Holz), 17 eis. Mörtelbäder, 2
 große Wasserbüten, 2 verschraubte Gerüstböden, Stein u. Schieb-
 farren, Gerüstbänder, Stützen und Vierkanthölzer, 31 Gerüst-
 bogen für Beton, 160 gerade Bogen für Beton, 400 Schappeln, 1
 Schiebesägen, 10 verschied. Hebe- und Brecheisen, sowie 1 Arbeiter-
 hute (6,00 x 3,00) zum Auf- und Abklagen.

Besichtigung gerne gestattet.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

14220

Geschäftsflokal Bleichstr. 2. — Telefon 1847

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 28. Septbr., vormittags 9.30 und nach-
 mittags 2.30 Uhr beginnend, verfügere ich zufolge Auftrags nach-
 verzeichnete sehr gut erhaltene Mobilen in meinem Versteigerungslokal

Schwalbacherstraße 25

elegante Schlafzimmers-Einrichtung, bestehend aus 2 hochhaupte-
 Betten, 2-tür. Spiegelkasten, Waschtisch mit Marmor und
 Spiegelauflage, 2 Nachtschreibe mit Marmor, kompl. lackierte Schlaf-
 zimmers-Einrichtung, elegante dunkle Eichen-Speisezimmer-Ein-
 richtung, bestehend aus Büfett, Ausziehtisch, 6 Lehnstühle, nuss-
 sehr gutes Pianino, Salongarnitur, Sofa, 2 Sessel, prachtvoller
 Salonschrank, hochleg. Bibliothekschrank, innen Eichen, Kamel-
 schengarnitur, Sofa, 2 Sessel, einzelne Sofas, Kamelstuhldivan,
 fast neuer Herrenstisch mit Moquebezug, Chaiselongues, Auszug
 und andere Tische, Stühle aller Art, 3 Weiserpiegel m. Trumeau
 12 ein- und zweifache polierte und lackierte Kleiderschränke, eleg.
 nussb. Damenschreibtisch, Bauernstisch, Servierstisch, eleg. nussb.
 Büfett, innen Eichen, gußeiserne emaillierte Badewanne, nussb.
 Waschtisch und Nachtschreibe mit Marmor, lackierte Waschtisch-
 Kommoden und Nachtschreibe, 10 hochhaupte nussb. Betten
 mit Haarmatratzen, fast neue Singer-Nähmaschine, Weichengarnitur
 nussb. Vertiko, 38. Gasflüster mit Zugtrone, Phonograph m. Platten
 photogr. Apparat, eleg. Kinderwagen, fast neuer Krankenstuhlfestst.
 prachtvolle Delzendide, div. andere Bilder, elektrische Beleuchtungs-
 Körper, eigene Gloriolette, Schaukelstuhl, Teppiche, Vorlagen
 Vorhänge, Portieren, Luxus- u. Aufstellwagen, 2 Geschenkschr.
 Regulatur-Uhr, getragene Herrenkleider, Deckbetten und Kissen,
 Gefinmöbel, Küchenschrank, Küchentische u. Stühle, Eisschrank
 Küchens- u. Kochgeschirr, Real, Petroleumbeizöfen, 2 Regulier-
 Füllöfen, Glas, Porzellan, Küchens- u. Kochgeschirr und viele hier
 nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

Geschäftsflokal: Schwalbacherstraße 25. 14090

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts läßt Frau
 Scriba am Montag, den 28. September cr., nach-
 mittags 2½ Uhr beginnend, in der Wohnung

Mr. 35 Albrechtstraße Nr. 35

1te Etage

folgende guterhaltene Mobiliargegenstände als:
 2 vollst. hochhaupte Eichen-Betten, 1 nussb.
 Bett, 1 zweit. nussb. Kleiderschrank, 2 zwei-
 lach. Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachtschreibe
 mit und ohne Marmor, 2 nussb. Schreibe, Chaiselongues,
 Plüschsessel, Rohrstühle, Tische, Kleider-
 ständer, Handtuchhalter, Spiegel, Bilder, Regulatur,
 Plüschportieren, Einoleumteppiche, Vorlagen, Küchen-
 schrank, Tisch und Stühle, Gasherd, Glas, Porzellan,
 Küchens- und Kochgeschirr und sonstige Hauseinrichtungs-
 gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage. 14296

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator.

Telephon 2941.

Schwalbacherstr. Nr. 7

Gesetzlich!
Sonntag ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

20.000 Kunden

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

innerhalb 3 Jahren, dies ist der deutlichste Beweis, dass unser Geschäftsprinzip, das **Allerbeste**
zu **billigen** Preisen, allenthalben Anklang gefunden hat. Um nun anlässlich dieser hohen Aufnahmehzahl unseren Kunden eine Freude zu bereiten, geben wir
Jedem, der sich in der Zeit vom 24. September bis inkl. 5. Oktober,
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30×36 cm mit Karton

14256

Langjährige Garantie für unsere Bilder.			
12	1.90	12	4.90
Visites		Kabineffes	
glänzend		glänzend	

Samson & Cie.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

1000 Mk.	zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.	
12	1.90	12 2.50
Postkarten		Visites f. Kinder
an		glänzend

Auf

Abzahlung!

Anzüge und Paletots

Für 18 M.	Anzahlung 3 M.
Für 24 M.	Anzahlung 5 M.
Für 30 M.	Anzahlung 8 M.
Für 40 M.	Anzahlung 10 M.

Damen-Konfektion.

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke, Kleider, Jackeffs, Kragen, Pelze
von 5 M. Anzahlung an.

Möbel

im Preise von 65 M.	Anz. 5 M.
im Preise von 98 M.	Anz. 8 M.
im Preise von 128 M.	Anz. 10 M.
im Preise von 200 M.	Anz. 15 M.

Einzelne Teile

Kleiderschränke, Vertikals, Diwans
Anricht., Kommoden, Büfets
Kinder- und Sportwagen in reicher Auswahl.

von 5 M. Anzahlung an.

J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 33.

14098

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich einem verehrten Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am **1. Oktober a. c.** eine

Kohlen-, Koks- und Brennholz-Handlung

en gros 19 Wellritzstrasse 19 en détail

eröffnen werde.
Ich führe nur **1a Ruhrkohlen und Koks**, sowie **Anthrazit** bester Zechen und gewähre noch für den ganzen Monat Oktober die billigsten Sommerpreise.
Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gef. unterstützen zu wollen, sichere ich reelle und prompteste Bedienung zu und zeichne

mit Hochachtung

Wilhelm Weber,

langjähriger Vertreter der Wiesbadener Kronenbrauerei A.-G.

9513

Schuhsohlerei

Mauergasse 12. 13882

Herren-Sohlen u. Gleb 2.60—2.80

Damen-Sohlen u. Gleb 1.90—2.10

Kompl. Möbelausstattungen

sowie einzelne Möbel und Polsterwaren kaufen Sie am besten und billigsten nur im

Möbellager Hellmundstr. 43

bei **Johann König,**
Eigene Polsterwerkstätte. (9532) Weitgehendste Garantie

Goldwaren- & Uhren.



Kauft man nur bei **Jacob Senior**

BERLIN 1886 Friedenstr. 8

well billiger als irgendwo

Ratenzahlung

kein Preisauflauf

Illustrierte KATALOGE

überallhin portofrei

Zum Oktober

kaufen Sie am besten und billigsten ihre Möbel im Möbellager von W. H. Minor, Bismarckring 4, Spezialität: Ausstattungen, Möbel aller Art gut u. billig. Eigene Werkstätte. Lieferung frei. Verfertigung ohne Aufpreis gestattet. 14141

Wenn Sie Druckfachen irgend welcher Art brauchen, welche preiswert u. schnell ausgeführt werden sollen, wenden Sie sich bitte an die Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauriliusstraße 8.

Polieren

von Möbeln, Pianos, sowie alle Repar. werdt. u. bill. ausgef. August Trebbach, Westendstr. 32, Möbelreiner. 14213

Ringfreie Kohlen,
der besten Zechen, Britisch 8 St. 10 Pf., Kuzundeholz per End 90 Pf., Holzstößen, Bündelholz u. Rechenfoks billigt Fr. Walter, Dirschgraben 18a. 9173

Angüge überu. b. bill. sorgfält. Ausföhr. Rau, Plüschstr. 5, 9045

Möbeltransport

mit Möbelwagen und Federrollen in Stadt und über Land werden prompt und billig befördert, per Bahn ohne Umladung. — Wöchentliches Kollfuhrwerk von Biebrich nach Mainz und Wiesbaden.

Joh. Poetsch Wwe.,

Biebrich, Bachgasse 24. 14180

Erfolgreich

und

Billig

injizieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Gutscheines im Werte von

30

Pfennig.

Wundervolle

Häute schöne, volle
Körperformen d.
unser täglich em-
pfohlenes Körperpul-
ver „**Thilofia**“
(Seife, geschüttelt,
Preisgekrönt
Berlin 1904.
Wiesbaden



Gewichtsunahme Gar. unschäd-
lich. Ankerl. Kart. 2 Mk. bei
Bestverhandlungnahme u. Porto-
spesen extra. **H. G. Gause**, Berlin
58, Greifhagener Straße 70,
Depot u. Versand: Wiesbaden.
Tannus-Apothek, Tannusstr.
20, **Victoria-Apothek**, Rhein-
straße 41. 8 4

Buch über die Ehe.

Von **Dr. Reiss**. Mit 39 Abbild.
Statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.—
Preis, über interessante Bücher
gratis. **Modern. Bücherexport**,
Berlin Sch. 2, Postfach 52, B 50

Dr. med. Thisquen's

Rheumacid

vom Kaiserl. Patentamt gesch. D.
R. W. 102 961 u. 105 325 nach
dem heutig. Stande der Wissen-
schaft die einzig unschädlich, abso-
luten Erfolg verbürgenden

Präp. f. Rheu- (Rheumacid A
mat. Schias Rheumacid B
Gicht Rheumacid C)

Blasen- und
Hautleiden
Proschüre gratis und franko.

Erhältl. in Apotheken & Droge-
rien. Mk. 3.50; bestimmt in:

Hof-Apothek, Langgasse 15,
Löwen-Apothek, Langgasse 37,
Oranien-Apothek, Tannusstr. 57
Eberstein-Apothek, Emmerstr. 24
Victoria-Apothek, Rheinstr. 41.
Engros: **Noris Zahn & Co.**,
Cöln, B. 61

Zum Umzug Möbel Auf Credit!

Herren-
Anzüge,
Paletots,
Knaben-
Anzüge.
Anzahlung v.
3.— Mark
an.

Damen-
Paletots,
Costume,
Blousen,
Röcke.
Anzahlung v.
2.— Mark
an.

Besser**Billiger****Bequemer**

kaufen Sie Möbel, Betten, Polsterwaren, Wohnungseinrichtungen, elegante
Herren-, Damen- und Kinder-Confection

14096

Ohne jede Anzahlung

evt.

bei

Marx & Co.,

Wiesbaden Michelsberg 22 Wiesbaden.

Wir stellen
denkbar
günstigste
Zahlungsbe-
dingungen
ganz nach
Wunsch
der verehrl.
Käufer.

Besichtigung
unserer norm.
Lager
ist ohne
Kaufzwang
gerne gestattet.
Diskrete
Lieferung.

Los nur 1/2 Mark

Ziehung am 29. Sept. 1908

Schneidemühle-
Automobil- u. Pferde-**Lotterie**

3103 Gewinne f. W. v. zus. M.

100000

Hauptgew. 1 Automobil f. W. v. M.

15000**10000****5000****3000****2000**

Lose 50 Pf. 11 Lose wert.

Porto und Liste 20 Pf. extra durch

das General-Debit.

H. C. Kröger, Berlin W. 8

Friedrichstraße 193 a.

In Wiesbaden bei: Karl

Kaffel, Kirchstraße 40, Rudolf

Staßen Bahnhofstraße, Z. 9.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog

m. Empfehlung viel. Aerzte u. Prof. grat. mit

E. Unger, Berlin NW., Friedrichstraße 91/92

B. 41

Patentanwalt**Sack-Leipzig**

Besorgung und Verwertung.

B 3

Kiefern Kieferholz, für

gehd., fein gep. Sad 50 Pf. empf.

13837 L. Debus, Gießenstraße 5.

Riessner-Ofen

Ankerl.

Erste Marke

Öfenbrenner

Original-

Sicherheits-Regulator

Spezial-Regulator

Regulator von Grad zu Grad.

Durch selbsttätiges Schließen

eines Riessner-Ofens werden in

einem einzigen Winter mehrere

Häuser und gewerbliche Räume



Für
alle Zwecke erhältlich.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Ermöglicht Heizung der Räume
für den ganzen Winter.
SPECIALITÄT
Einziges für Heizöfen in
verschiedenen Konstruktionen.
Seel- und Kirchenöfen.
IRAM des neuen
Systems.
Ein glänzender Erfolg jahrelanger
Schulen auf dem Gebiete der Heiz-
technik.
Man halte sich vor Nachahmungen
u. achte auf den Namen **RIESSNER**.

Niederlage bei

14282

M. Frorath Nachf.**Möbel, Betten, Polsterwaren.**

Komplette Brautausstattungen

empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.

13983

Moderne Schlafzimmer besonders preiswert.

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreib-
gebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 8,
oder bei unseren Anzeigen-Aannahmestellen abgibt oder
in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden
Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ —
„Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inscribieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von
mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen
benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für
Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche
in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann
dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Auf jede Zeile nur 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Kohlen.

Da jetzt die geeignetste Zeit ist für den
Winterbedarf zu decken, empfehle ich alle
Sorten:

la Ruhrkohlen,
deutsche u. belgische
Anthrazit,

ferner sämtliche
Brennmaterialien,

sowie
la buchene Refort-
Holz Kohlen

in jedem Quantum zu den allgemeinen
Tagespreisen.

Louis Weingärtner,
Schulgasse 2. Telefon 250.

ZETTA

bestes und billigstes Waschmittel.

In 1/4—1 Stunde blendend weisse Wäsche.

Garantiert unschädlich.

Kein Reiben und Bürsten nötig.

Man spart Zeit, Arbeit und viel Geld.

Alleinige Fabrikanten: Zündholzfabrik

Albersweiler vorm. B. Benedick, G. m. b. H.,

chem. Abteilung. 13893

Gen.-Vertr.: Erik Becker, Wiesbaden, Herdersstr. 13.

Erhältlich in den bekannten Ver-

kaufsstellen.

Reinige künstliche Zähne mit Seifert's Efiesol!

Außer Zahnstein. Speisereste-Ablagerung, bleibt beständig
an den Gebissplatten ein fettiger Belag, der den besten Nährboden
für säurebildende Bakterien ist und Gährungsäure (Milchsäure)
bildet, die den Zahnschmelz der gesunden Zähne zerstört,
und Gummesteifenentzündungen verursacht. Durch den fort-
während sich bildenden Gährungsprozess wird tägliche „Efiesol-
Gebiss-Reinigung“ von allen Zahnärzten unbedingt sehr empfohlen.
Preis per Dose Mark 1.50. 13958

Depots:

Bismarck-Apothek
Victoria-Apothek
Löwen-Apothek
Otto Siebert am Schloß
H. Gause, Franken-Drogerie
Bade & Gollmann, Med.-Drogerie
Rich. Erub, Victoria-Drogerie
S. Haffencamp, Droge. Sanitas

Conr. Schirmer, Rheingau-Drog.
Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie
Franz Roedler, Med.-Drogerie
Karlbert Gartner, Marktstr. 13
Parfümerie Althäuser
Med. Warenhaus: Etos. Nachf.
Carl Günther, Niedergasse 21
Paul Seiffert, Coiffeur.

Das große Westend-Möbelhaus
von **Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,**

verkauft stets reell und billig

sehr großes Lager in kompl. Braut-Ausstattungen

von einfachsten bis zum elegantesten Stile.

Großes Lager in kompl. Herren-, Speise- u. Schlafzimmern,

sowie Salons, in feinsten Ausführungen. Fremden- und Logier-

zimmer und kompl. Küchen von 65 Mark an.

Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe sehr billig

unter weitgehendster Garantie.

(Eintausch von Möbeln gestattet und instant berechnet).

Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause.

Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlages bitte stets zur

Verfügung, auch im Nachhinein. 13806

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-Lehranstalt.

Inhaber Emil Strauss.

Bewährtestes Institut 1. Ranges

für

Damen u. Herren.

Nur

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße. 14207

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.,

Hotel-Buchführung,

Wechselrechnung, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Nur erste Lehrkräfte. Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, Auskünfte etc. frei d. d. Direktion.

Herzliche Bitte

um Gaben an Geld, Möbeln und Haushaltsgegenständen
zur Einrichtung des Neubaus des

Johannesstiftes.

Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen
und auf Wunsch abgeholt. Anmeldungen bei Fräulein
Wolzberger, Luisenstraße 27, part. 14265

Schluss des Räumungs-Ausverkaufs

am 30. September.

Sämtliche Waren fabelhaft billig.

nur Kirchgasse 60 **Max Davids,** Kirchgasse 60 nur
WIESBADEN.

14008



Trauringe
werden nach Maß angefertigt
Paul Jäntsch,
3 Sandrückenstraße 3

Baße zum Waschen und
Bügeln wird angenommen a 99
Zimmermannstr. 10, 2. St. r.

Wiesbadener Depositenkasse
der
Deutschen Bank
Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstr.
Fernsprecher 164 u. 844. Fernsprecher 164 u. 844.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, 13806
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.
Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**
Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.

Tunis — Nordafrika — (Grand-Hotel.) —

Schönste Lage in der Avenue de France.
Haus I. Ranges mit jedem Komfort versehen.
— Unter deutscher Leitung. —
Personenaufzug. Wintergarten. Elektr. Beleuchtung
Bis 1. Januar Preise bedeutend ermässigt.
Direktion: **Paul Bogner.**
Zweiggeschäfte:
Kurhaus, Bad Boll und Hotel Victoria,
Salò, Lago di Garda. 13810

Burg-Café

zwischen Königl. Schloss und Theater

Gr. Burgstr. 10 Wiesbaden Telefon 1027
empfiehlt seine gut gepflegten Biere, als Pilsener Urquell, Münchner
Löwen- und Pfungstädter Export, sowie Weine aus den
Kellereien von Herrn. Bröck & Sohn und Kgl. Hoflieferant W.
Roth, Kurhaus, Viktoria von Nachsch. Vols, Foding et. sowie
ganz besonders seine Original Wiener Küche.
Vor und nach dem Theater stets kleine kalte und warme Platten
3 23 Die Direktion:
Aug. Eigensieder.

Teilzahlung ohne Woche: 1 M.
Anzahlung.
Feinstes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge
naturgetreue Wiedergabe 42 M. an
2 Jahre Garantie v.
Größe 25 cm doppel Platten für alle
Grammophone 2 Stücke spiel. nur geg.
Kassa 2 M. franko. Muster Katalog u.
Verzeichnis Nr. 64 gratis. Wieder-
verkäufer en gros Preise.
Schallophon Ges.
3. 7 Hamburg 36.

Mitte Oktober beginnen meine Tanz-Kurse.

Bitte gefälligst um baldige Anmeldung.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker.
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanz-
lehrer. Dirigent der Kurhausbälle in
Wiesbaden und Bad Ems
Mauritiusstrasse 10. 14013

Bier's
Tanz-Lehrinstitut, Emserstr. 43
Eigener grosser Unterrichtssaal Friedrichstr. 27, „Loge Plato“.
Wiederbeginn unserer 13978

Tanz-Kurse
verbunden mit kallisthenischen Übungen (Anmuth- und
Schönheitslehre) Anfangs Oktober.
Privat-Einzelunterricht, auch zur Erlernung
einzelner Tänze jederzeit.
Gefl. Anmeldungen erbeten Emserstrasse 43 I
Julius Bier und Frau
Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunztänze,
Leiter der Kurhausbälle und Kinderfeste in Bad Kreuznach,
Münster a. St., Bad Lg.-Schwalbach und Schlangenbad.

Gegr. **Schwab's Tanzlehrinstitut, 1888**
Lehrstraße 5, 1. Etage.

Der neue Kursus beginnt Montag, den 5. Oktober, im
Hotel Westend-Hof, Schwalbacherstrasse 30. Ausbildung unter
Garantie. Honorar 15 M. in 3 Raten. — Anmeldungen nehme
ich schon entgegen.
Privat-Unterricht zu jeder Zeit in meiner Wohnung.
ausgeübt und bequem. 14023

Beginn unseres Haupt-Tanz-Kursus

am Dienstag, 20. Oktober, abends 8½ Uhr im
Hotel „Friedrichshof“.
Musik gratis. — Gefl. Anmeldungen erbeten. 13984
G. Diehl u. Frau, Bleidstrasse 17, I.
NB. Privat-Tanzunterricht zu jeder Zeit in unserer Wohnung.

Meine Tanzkurse beginnen Mitte Oktober.

Gefl. Anmeldungen erbeten.
Aug. Jung,
Seltmannstrasse 33, p. 14132

Meine diesjährigen
Tanz-Kurse
beginnen wieder Anfang Oktober im Hotel zum Schwarzen Adler.
Gefl. Anmeldungen freundlich erbeten.
H. Grimm,
Tanzlehrer,
Altstädterstrasse 17, 2. 1.
Man verlange Prospekt.

Deller's Tanz-Institut Gegr. 1893.

Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
beginnen Mitte Oktober im Hotel Vogel, Rhein-
strasse.
Um unsere Kurse auch in diesem Jahre recht lehrreich zu
gestalten, haben wir sämtliche auf der Hochschule des B. D. T.
sowie auf dem Internationalen Tanzlehrer-Kon-
gress gelehrt Tanz-Neuheiten in unseren Lehrplan
aufgenommen.
Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von **Kostüm-
u. Nationaltänzen** bei Festlichkeiten u. Bällen etc.
Privat-Unterricht für einzelne und mehrere Personen er-
teilen wir schon von jetzt ab zu jeder gewünschten Tageszeit.
Gefl. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Hell-
mundstrasse 4, 3.** freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau.
Mitglieder d. B. D. Tanzlehrer, im Besitze der Diplome für
Tanzkunst zu Hannover und Frankfurt a. M.
Balleiter erster Vereine Wiesbadens. 14118

Meine Tanzkurse

in welchem ich auch die diesjährigen neu einstudierten Tänze,
aufgenommen habe, beginnen **Mitte Oktober.**
Unterrichtssaal: **Hotel Friedrichshof, Friedrichstr. 35.**
Der Beginn geschlossener Tanzkurse, sowie des Einzelunter-
richts, kann jetzt schon erfolgen.
Gefällige Anmeldungen erbitte Rheinstr. 36, 3. oder
Gustav-Adolfstr. 6 p.

Adolf Donecker,
Teilnehmer der Hochschule des Bundes deutscher
Tanzlehrer zu Berlin. 14017

Institut für Tanz- und Anstandslehre.

Heinrich Sell,
Richtstrasse 15. 14
Meine Kurse für Salon- und Gesellschaftstänze
beginnen wieder Mitte Oktober in meinem Unterrichtssaal
„Hotel Vogel“, Rheinstrasse.
Infolge meines Studiums auf der Schule für
Tanzkunst bin ich befähigt alle Tänze der Neuzeit
in mein Lehrprogramm aufzunehmen. 9196
Gefl. Anmeldungen nehme ich jederzeit gerne entgegen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum, meinen werten Freunden und
Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 27. ds. in
meinem Hause Ecke Waterloostraße-Ebernstraße
unter dem Namen

„Waterlooeck“

ein gut bürgerl. Restaurant eröffne und lade höf.
zum Besuch ein.

Zum Ausklang gelangen die vorzügl. Biere aus
der Bayer. Aktienbierbrauerei Aschaffenburg sowie
reine Weine erster Firmen.

Es wird auch mein Bestreben sein, die mich beehrenden
Gäste durch gut zubereitete Speisen zu jeder Tageszeit
zufrieden zu stellen und empfehle ich mich
Hochachtungsvoll D 102

Ludwig Rosmanith.



Freidenker-Verein (F.V.)

Dienstag, den 29. d. M., abends 8½ Uhr, im
großen Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstr.
öffentlicher Lichtbilder-Vortrag
des Herrn **Aug. Kade** (Frankfurt a. M.) über:
„Die Größe des Weltalls und der Sinn des Naturganzen“.
Billets, Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg., sind an der Kasse
zu haben. — Jedermann ist willkommen. 14266

Schiersteiner Nachkirchweihe.

Am 27. September cr.

Gasthof „Drei Kronen“.

Im grossen Saale:

BALL.

Musik von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule Biebrich.

14190

Prima Weine.

Vorzügliche Küche.

Königl. Schauspiele.

Sonntag, den 27. September:

203. Vorstellung.

Die Meisterfinger von

Münchberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Personen:

Hans Sachs, Herr Schütz

Belt Vogner, Herr Brann

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Kunz Vogelgesang, Herr Friedrich

Volks-Theater.

Kaiserhof. — Direktion Hans

Wilmann.

Montag, den 28. September.

Abends 8.15 Uhr.

Zum 6. Male.

Einer von uns're Leut'.

Bosse mit Gefang in 3 Akten (6

Bildern) nach O. F. Berg von

D. Kallisch. Musik von Stolz

und Conrad.

1. Akt 1. Bild: „Am Vorabend

großer Ereignisse“, 2. Bild „Miles

und neues Testament“, 2. Akt:

3. Bild „Wie du mir, so ich dir“,

4. Bild „Der Beder zur rechten

Zeit“, 3. Akt: 5. Bild „Die ge-

fährliche Apotheke“, 6. Bild „Zum

blühigen Mann“.

In Scene geht von Arthur

Schöndorff.

Musikalische Leitung Herr Kapell-

meister Wih. Clement.

Personen:

Conrad Lechnitz

Kraus, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

Sternfels, „Heinrich Reeb

6. Frische Blumen.)
Steichquintett)
7. Selection aus) Paul Lincke
der Operette)
„Lyriate“)
8. „Donnerwetter)
tadellos“)
Marsch)

Sonntagskarte: 2 Mark.

Montag, 28. Sept.:

Mail-coach-Ausflüge ab
Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr:
Neroberg, Griechische Kapelle,
(Besichtigung) und durch Wies-
baden (Preis 3 Mark).
Nachmittags 3 Uhr: Klaren-
tal, Taunusblick, Georgenborn,
Schlangenbad und zurück
(Preis 5 Mark).

11 Uhr: Konzert d. Walhalla-
Theater-Orchesters in der
Kochbrunnen-Anlage
Leitung: Herr Kapellmeister
Paul Oex.

1. Bauernmarsch
aus der Op. „Der
Fidels“ Leo Fall
2. Ouverture zur
Op. „Die lustigen
Weiber von
Windsor“ Nicolai
3. „Rosen aus dem
Süden“, Walzer Strauss
4. „Die Racker“,
Lied aus der
Operette „Der
Prinzpapa“ H. Lawin
5. Potpourri aus
der Operette
„Gaspardone“ Millöcker
6. Jockey-Galopp Boyer.

Abonnements-Konzerte.

Nachm. 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister

1. Spanisch. Lust-
spiel-Ouverture A. Köler-Böla
2. Tarantelle „Die
Fischerinnen v.
Procida“ J. Raff
3. Neu-Wien,
Walzer Joh. Strauss
4. Ouverture zur
Op. „Euryanthe“
C. M. v. Weber
5. Balletmusik a.
der Op. „Der
Prophet“ G. Meyerbeer
a) Walzer Redowa,
b) Schlittschuh-
tanz,
c) Galopp.
6. Romanze aus d.
Op. „Figaro“
Hochzeits- W. A. Mozart
7. Ritt der Wal-
küren aus dem
Muskdrama
„Die Walküre“ R. Wagner

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Ouverture zu
„Mazetta“ N. W. Gade
2. Pastorale A. Willmers
3. Pastorale aus
d. Op. „Tann-
häuser“ R. Wagner
4. Blondinen-
walzer L. Ganné
5. Festmarsch üb.
Motive aus dem
Es-dur-Konzert L. Beethoven-
Wiesprecht
6. Ouverture „Die
Hebriden“ S. Mendelssohn
7. Traumbilder,
Fantasie O. F. Lumbge
8. Fanfare militaire A. Acher
Städt. Kurverwaltung.

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“.

Sonntag, den 27. September: 14292

Anfang der Winter-Konzerte.

Gasthaus zur schönen Aussicht

Dothheim.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab 9581

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

J. B. Peter Ritt.

Walhalla-

Theater.

13889

Morgen Sonntag

2 Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr

bei kleinen Preisen.

Abends wie gewöhnlich.

In beiden Vorstellungen:

Mizi Gizi

und das großartige Programm.

Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 6.

(Hotel Menopole.)

!! Nur eine Woche!!

Das XI. Deutsche Turn-

fest 1908 zu Frank-

furt a. M.

D. 100

Bilder aus Orsu. Scenen

aus „Puppe“, „Nieder-
maus“, „Tannhäuser“.

Erntefest im „Spreewald“.

— Eine Dundergeschichte. —

Spirituellen etc. etc.

HOTEL

PRINZ-NICOLAS.

WIESBADEN.

Nicolasstrasse 29/31.

Besitzer:

Architekt Fritz Arens.

Allabendlich

Künstler-Konzert.

Sonntags 13891

auch von 11¹/₂ Uhr vormittagsbis 2¹/₂ Uhr nachmittags

„Zum Scharnhorst“

Scharnhorststrasse 32.

Täglich Alpfelmoit

— Eigene Kellerei — 3983

Von heute ab 14291

süßen Most

Domäne Adamsthal.

Familien-Anzeigen.

Martha Wittenberg

Anton Unthal

Verlobte.

Königsberg i. Pr.

München.

Wiesbaden, den 26. September 1908.

9573

Dankfagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergeß-
lichen Vaters,

Herrn Ernst Kölling,

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten

Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Günstige Gelegenheit“

Um den Umzug nach dem neuen Friedhof zu erleichtern, verkaufe die
Grabdenkmäler

zu jedem annehmbaren Preis. 13913
Tel. 3838. Fritz Decker, Platterstrasse 65.

Geogr. Sarg-Magazin 1879

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz und Metallfäße,
Uebernahme v. Leichenbeförderungen u. Transporte,
auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 13990

Von der Reise zurück:

Dr. Seyberth. 9530

Gesellschaft „Menuett.“

Heute Sonntag, den 27. September, von 4 Uhr an in
der Restauration „Germania“, Platterstrasse

humorist. Unterhaltung mit Tanz.

Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein
Eintritt frei! 9578 Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft „Fidelita“

Wiesbaden

veranstaltet heute Sonntag, den 27. September, im
Saalbau zum Taunus (Besitzer Meister) Rambach

Familien-Ausflug

mit Tanz, Unterhaltung u. Theateraufführung.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer Doncker.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Freunde und
Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. 9575

Eintritt frei. Eintritt frei.

Der

Bäcker-Klub „Heiterkeit“

Wiesbaden

hält am Sonntag, den 27. September seine diesjährige

Rekruten-Abschiedsfeier

in der Mänerturnhalle, Platterstrasse 16 ab.

Für gemütliche Unterhaltung (Zithervorträge vom Wiesba-
dener Zitherklub) nebst Tombola ist bestens Sorge getragen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde des Klubs

Anzeigenpreise: die einmalige Beilage oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbüro Wiesbaden für Anzeigen und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Restantell: die zweifache Beilage aus Stadt- und Regierungsbüro Wiesbaden 60 Pf. von auswärts 100 Pf., Restant nach anliegendem Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus geliefert monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus geliefert monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.75 ohne Beleggeld. Der Geschäfts-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage und Sonntage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Druckpreis 199 u. 819.

Druckgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Druckstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 227.

Samstag, den 26. September 1908.

23. Jahrgang.

Die erste Samstag-Ausgabe, der die Wiesbadener Humoristischen Blätter beiliegen, umfasst 8 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Wie man der Cholera vorbeugt.

Wien, 26. Sept. Die Regierung ordnete zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera, außer der sanitären Grenzrevision (!!!) aller aus Russland kommenden Reisenden eine ständige sanitäre Ueberwachung derselben an. — Auch Spanien, wo die Erinnerung an die furchtbaren Verheerungen der Cholera im Jahre 1885 noch sehr lebendig ist, trifft Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Seuche. Der Gesundheitsrat trat gestern zusammen und beschloß die sofortige Ergreifung von Vorsichtsmaßnahmen sowohl in den Häfen als auch in den Grenzstationen von Vitoria und Irun. Auch im Innern soll entschieden auf Sauberkeit und Hygiene gesehen werden.

König Alfons in Paris.

Paris, 26. Sept. Dem „Matin“ zufolge wird König Alfons von Spanien in Paris gelegentlich seiner Reise nach Oesterreich-Ungarn einen einseitigen Aufenthalt nehmen.

Feuer in den Kaiserichern.

Antwerpen, 26. Sept. Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern Abend am Kai bedeckende Warenlager. Das Feuer nahm große Ausdehnung an.

Eine neue Nordmaschine.

London, 26. Sept. Ein Kapitän der amerikanischen Marine hat ein neues Torpedo erfunden, das nach der ersten Explosion in das Ziel des Schiffes noch eine Granate schleudert, die dann im Inneren des Schiffes explodiert.

Unser täglich Brot . . . !

Manchester, 26. Sept. Eine Menge von 2000 Beschäftigten drohte gestern Abend das Rathaus anzugreifen, in welchem gerade die Zivilkommission stattfand. Die Polizei schritt ein und verstreute die Arbeitslosen, mehrere Personen wurden verletzt, darunter eine Polizistin. Die Menge verjagte jedoch einen neuen Angriff auf das Rathaus. Die Arbeiter, von dem sie Rath und Obdach forderten, sie wurden jedoch auch diesmal von der Polizei gestreut.

Vor der Premiere.

Franz Molnar.

„Der Teufel“ wird sich heute Abend im Wiesbadener Residenztheater in moderner Gestalt zeigen. Als Gentleman und Salonphilosoph der Tat. Ein junger ungarischer Schriftsteller Franz Molnar, hat dem interessanten Bühnenteufel alten Stils ein neues Habit angelegt, um ihn ein Spiel in 3 Aufzügen inszenieren zu lassen. Was schafft in seinen „Memoiren des Satans“ durchführte, könnte, wie ein Wiener Schriftsteller schreibt, bei Molnar direkt als Regiebemerkung stehen: „Manchmal schien es zwar, es möchte weniger gefährlich gewesen sein, wenn er dem Teufel, das er antastete, geradezu Hohn gesprochen hätte; jener garte, geheimnisvolle Schleier, mit dem er dies oder jenes verhüllte, reizte nur zu dem düsteren Gedanken, tiefer zu blicken, und das üppige Spiel der Phantasie gewann in manchen Köpfen unserer schönen Damen — nur noch mehr Raum, aber man konnte ihm nicht hohnen, nicht widersprechen; seine glänzenden Eigenschaften rissen unabweislich hin. Sie umhüllten die Vernunft mit süßem Zauber und seine Hypothesen schlangen sich als Wahrheit in das unbewachte Herz.“

Ueber den Inhalt des Spiels läßt sich Karl Strecker wie folgt aus: „Der Inhalt ist so schnell erzählt, wie man ein Dreieck zeichnet. Es nämlich wieder das bekannte Ehedreieck aus Paris, von dem die Zweifelsfragen der Schwantmathematik so unabänderlich bei ihren Konstruk-

Steuern! Steuern!

Berlin, 24. Sept. 1908.

In den Vorschlägen des Reichsschatzsekretärs finden in Süddeutschland und in den rheinischen Gebieten die Pläne für die Besteuerung von Licht und Kraft, sowie das angestrebte Elektrizitätsmonopol die stärksten Widersprüche. Tatsächlich stellt die Vorlage auf diesem Gebiete eine national-ökonomische Neuheit dar, die von vorn herein in ihrer praktischen Ausgestaltung nicht zu übersehen ist. Technische Fachmänner bemühen sich erstens, die Anschauungen zu klären, damit Fehlschlüsse verhindert werden. In einer Abhandlung des Elektrotechn. Anzeigers führt Doktor Ing. W. Siebert u. a. aus, daß sowohl im fiskalischen wie im industriellen Interesse an Stelle einer eigentlichen Elektrizitätssteuer die allgemeine Energiesteuer vorzuziehen sei. Ueber den wichtigen Gegenstand und die große Zeitfrage läßt sich jeder gern belehren, und deshalb wollen wir den Ausführungen näher treten.

Energie ist jenes physikalische Maß, das bei den verschiedensten Naturvorgängen, z. B. beim Herabströmen von Wasser aus der Höhe, beim Verbrennen von Kohle unter einem Dampfessel bei der Rotation einer Dynamomachine zur Bezeichnung der entsprechenden mech. Arbeit dient. Die Menge der Energie bleibt bei Verwandlung ihrer verschiedenen Arten — Wärme-Energie, chemische, elektrische Energie usw. — nach dem „Gesetz von der Erhaltung der Energie“ konstant. Die elektrische Energie, die entweder durch Wasserkraft oder durch das Verbrennen von Kohle, Holz, Petroleum usw. in den Elektrizitätszentralen technisch erzeugt wird, ist in wirtschaftlicher Hinsicht die wertvollste Form, denn sie kann leicht auf große Entfernungen durch Drahtleitungen fortgeführt, kann beliebig umgeformt und verteilt und mit Hilfe von Akkumulatorenbatterien aufgespeichert werden.

In Hinblick auf die Besteuerungsfrage ist der wesentliche Punkt jedoch der, daß die Energie sehr leicht ein Abwandern des Publikums zum Gasglühlicht oder Petroleum bewirken könnte, ähnlich wie die Nachsteuerung des Reichspublikums zum Teil nach den billigeren Wagenklassen und Fahrgelegenheiten gelenkt hat.

nationen ausgeben wie die Sekundaner in der Geometrie. Der Vater Hans und die Frau eines Kaufmanns lieben sich heimlich, ganz heimlich. Da kommt der Teufel (nebenbei im Gehrock und in Lackstiefeln, deren einer ihn begehrtweise etwas drückt); er bläst die stille Flamme an, daß sie hellauflodert; er kugelt das schäblichste Pärchen mit seinen wibigen Brutalitäten bei Tag und Nacht, er tötet jeden Einwand der Moral mit einem Revolver, den er stets in der Tasche trägt, er malt in dem Atelier des Malers gleichsam die Entzweiung in den schwärzesten, den Genus in den rotenrottesten Farben, er schenkt weder Hypnose noch böses Beispiel, noch Schattenscheu bis Hans und Grete — oder heißt sie Zolahe? — sich endlich in die Arme fallen und der Allerniedrigsten Spieler in der Kampe tritt: „boi!“ Das Spiel, so schreibt man uns aus dem Theaterbüro, als dessen großer Vorzug der mit humoristischen Lichtern bestreute pompöse Dialog besonders gerühmt wird, geht überall als außerordentlicher Schlager über die Bretter. Hier steht Dr. Rauch selbst das pikante Werk in Szene. Die Hauptrollen sind mit den Damen Herr, Korkman, Schwarzkopf und mit den Herren Vartal, Hager und Räder, der die Titelrolle spielt, besetzt. Am Sonntag Abend findet die erste Wiederholung der originellen Komödie statt.

Der internationale Kongress.

Nach berühmten Musikern.

Erster Tag. — Eröffnungssitzung des Kongresses. Der Ministerpräsident des Landes, in welchem der Kongress stattfindet, hält eine

Auch die bisherige Gestaltung des Konkurrenzkampfes zwischen elektrischem und Gasglühlicht gibt mit Hinblick auf die zur Veranlassung stehende Steuer zu denken. Die elektrische Gaslampe hat der Ausbreitung des Schnitfbrenners, der für die Kerze jährlich 13 Liter Gas verbraucht, Abbruch getan. Als jedoch das Gasglühlicht den Verbrauch auf 1,31 für Kerze und Stunde verminderte, wurde der Vorsprung wieder wettgemacht, worauf die Elektrizität wiederum den Energieverbrauch für die Kerze auf 0,35 Watt herabziehen vermochte. Dies Wettrennen ist noch lange nicht beendet, woraus sich ergibt, daß der Ertrag einer nur-Elektrizitätssteuer zu einem recht schwankenden werden könnte. Was hingegen die Besteuerung und Verteuerung der elektrischen Kraft anlangt, so ist auch hier ein Abwandern des Konsums zur Gas-, Petroleum- oder Dampfmaschine in Erwägung zu ziehen, für deren Ökonomie noch viele Möglichkeiten der Verbesserung offen stehen.

Sehr wesentlich ist auch die Frage, ob die Elektrizitätssteuer nur auf jene gewerbmäßig betriebenen Licht- und Kraftwerke ausgedehnt werden soll, die öffentliche Wege u. Straßen zur Fortleitung der elektrischen Energie verwenden, oder auch auf private Stationen deren Einrichtung sonst für den ersten Fall zunehmen würde. Wird jedoch die Steuer auch auf diese letzteren gelegt, so ist wiederum die Abwanderung zu bedenken, die den Fiskus ebenso schädigen würde, wie die Industrie.

In rein politischer Hinsicht ist noch an den prinzipiellen Unterschied zu erinnern, der zwischen Wasserkraft und Brennstoffen besteht. Erstere kann nur durch die Zwischenform der elektrischen Energie Licht und Kraft liefern, letztere können auch nach den Verbrauchsstellen transportiert und dort unter Umgehung der Elektrizität in Wärme und Licht und mechanische Arbeit verwandelt werden. Es leuchtet daher ohne weiteres ein, daß jene Bundesstaaten die ohne Wasserkraft verfügen, ein vorwiegendes Interesse an einer Energiesteuer besitzen.

Ein Blick auf die Verbrauchsstatistik zeigt, daß die Steuer sich auf die breitesten Schichten der Nation verteilen und nicht, wie die Elektrizitätssteuer, wenige treffen würde. Um für die Bemessung der Steuer einen Anhaltspunkt zu gewinnen, könnte man sie gleichsam als Entgelt für die Regulierung von Blä-

sen und den Bau von Kanälen betrachten, die ja ihrerseits wiederum sehr große Ersparnisse ermöglichen. Eine Energiesteuer würde auch der Vergütung an Brennstoff, die seit Beginn des vorigen Jahrhunderts in hohem Maße stattgefunden hat und auch heute noch lange nicht der idealen Sparsamkeit gewichen ist, einen Kiegel vorzulegen und zu einer ökonomischen Verwendung den Anstoß geben. Was aber auf dem Gebiete der Brennstoffausnutzung geschehen ist, wurde vorwiegend durch die Ansprüche der fortschreitenden Elektrizität angeregt. Eine bloße Elektrizitätssteuer könnte auch aus diesem Gesichtspunkte bedenklich werden.

Rundschau.

Koloniales im Etat.

Ueber den afrikanischen Entschluß für 1909 teilt die „Deutsche Post“ folgendes mit: Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes sind mit sieben Millionen Mark veranschlagt. Die Gütensteuer soll 2,8 Millionen gegen 2,4 Millionen im Vorjahr bringen, hauptsächlich dadurch, daß in den Bezirken Kapua und Kuansa der volle Satz allmählich erhoben wird. Die Zölle sind mit 2,9 Millionen Mark in Anschlag gebracht. Die Gewerbesteuer soll 400 000 M., die Salzverbrauchssteuer 75 000 M., die bisherigen kommunaleinnahmen 200 000 M. bringen. Der Reichszuschuß ist mit 2,5 Millionen M. angesetzt. Von den Ausgaben entfällt 1/3 der Gesamtausgabe der Zivilverwaltung auf den Selbstverwaltungsbezirk, auf welchen die Bedürfnisse der Lokalverwaltung befriedigt werden sollen. Dieser Fonds wird dem Gouverneur als Pauschsumme überwiesen mit der Befugnis, innerhalb des Fonds zwischen den einzelnen Verwaltungszweigen Ausgleich vorzunehmen und Ersparnisse an der einen Stelle zur Deckung von Mehrbedarf an anderer Stelle zu verwenden. Die Verordnungen der einzelnen Verwaltungsbereichen zugewiesenen Summen soll unter Mitwirkung des Gouverneurs geschehen. Die jährliche Abrechnung von 600 000 Mark an die Deutsch-Afrikanische Gesellschaft soll auf den Etat des Reichs übernommen werden.

Der Etat der Militärverwaltung sieht die Verminderung der Schutztruppen-Kompagnien um eine vor. Der außerordentliche Etat verzeichnet die zweite und letzte Rate für die Fortführung der Kambarabahn, die zweite Rate für die Zentralbahn, ferner 600 000 Mark für die Straßenbahnbauten, sowie schließlich eine erste Rate für den Ausbau des Hafens von Tanga. Im Etat der Militärverwaltung sind eine Anzahl neuer Beamtenstellen vorgesehen.

Wir haben aber auch was geleistet! Es geht doch nichts über internationale Zusammenkünfte dieser Art, wenn es gilt, die Sache des Fortschritts und des Weltfriedens zu fördern.“
Fancy im „Gil Blas“.

Fürstliche Liebesheiraten.

Was die Leute sagen. — Fürstliche in Fürstenthümern. — Wenn das Herz spricht.

Noch immer scheint die Frage nicht entschieden zu sein, ob Prinz Luigi von Savoyen, Herzog der Abruzzen, das amerikanische Fräulein Elkins heiraten wird. Trotzdem Italien im allgemeinen ja als ein demokratisches Land gilt, steht die öffentliche Meinung dort dem Heiratsprojekt des jungen Prinzen eher ablehnend als wohlwollend gegenüber. Eine bürgerliche Ehe soll königliche Heirat, eine Dollarprinzessin richtige Prinzessin werden? Das ist eine Vorstellung, in die sich viele Menschen absolut nicht einzuleben vermögen. Sie wissen schließlich etwas davon, daß die meisten europäischen regierenden Dynastien Verwandte bürgerlichen Standes haben, und zwar, zum Teil, recht nahe Verwandte.

So sind erst einige Monate vergangen, seitdem der Prinz Georg von Griechenland die Prinzessin Marie von Monaco, die Enkelin des Spielpächters Blanc in Monte Carlo, heiratete. Seit diesem Tage kann sich die Familie Blanc, die übrigens im Besitze eines ziemlich erötischen Grafentitels ist, rühmen, die Schwiegermutter des Königs der Hellenen, Nichte der Königin von England und Dänemark, Cousine des Zaren und Schwägerin einer Schwester des deutschen Kaisers, zur Nichte und Cousine zu haben. Der König von Württemberg hat eine Cousine, die Frau Dr. Melchior Wilm heißt, als Frau eines praktischen Arztes in Breslau lebt und bis zum Tage ihrer Trauung den Titel einer Herzogin von Württemberg mit dem abligen Namen von Kirchbach vertauschen mußte. Frau Marie Wrede

Davongesagt.



General Eulenburg soll versch. sein.

In Blonje, einem der Orte in dem türkischen Gebiete Sandisch-Novibazar, wo nach den Beschüssen des Berliner Kongresses eine österreichische und daneben eine türkische Garnison gehalten wird, haben jüngst die türkischen Truppen gemordet und den Oberbefehlshaber, den Gouverneur der Provinz Sandisch-Novibazar, Eulenburg-Bascha, davongesagt. Es wird berichtet, daß dieser greise, bereits im 83. Lebensjahre lebende, als Freund Österreichs bekannte Beamte war mit geringer Not unter dem Schutze der österreichischen Truppen sein Leben retten konnte.

Halt 90 Jahre hat Eulenburg-Bascha auf dem schwierigen, wahrlich nicht beneidenswerten Posten in Blonje ausgeharrt, wohn er 1879, zugleich mit der Befehlshaber der österreichischen, kam, nachdem er sich schon vorher in verschiedenen heissen diplomatischen Missionen vorzüglich bewährt hatte. Er beherrschte das französische vollkommen, war auch sonst ein moderner Türke, der sich seinen Daren hielt und stand mit den österreichischen Offizieren auf freundschaftlichem Fuße.

Zeppelins Ballonhallen.

Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft beschäftigt, ein Preisausgeschrieben zu veröffentlichen, in welchem Preise ausgeführt werden für Pläne und Kostenanschläge für die neuen Ballonhallen. Es ist eine Halle geplant, in der zwei Schiffe gebaut und untergebracht werden können. Die innere Breite der Halle soll 43, die Höhe 20 und Länge 152 bis 160 Meter betragen. Auch soll die Möglichkeit geschaffen sein, die Halle zu verlängern. Decke und Wände sollen möglichst Schutz gegen Bestrahlung gewähren, damit die Temperatur in der Halle eine gleichmäßige bleibt. Ferner soll für reichliches Licht und gute Lüftung gesorgt werden. Die Stützen sollen durch Tore, Jalousien oder ähnliches so zu öffnen sein, daß der ganze Querschnitt freigelegt wird. Von großer Interesse für die Baubauindustrie wird sein, welche Bauart gewählt wird, denn diese Halle wird vorzüglich werden für die Hafenhallen, die schon jetzt in verschiedenen Großstädten geplant sind. Eisenkonstruktion in Verbindung mit Wänden aus isolierendem Material und Eisenbeton werden hier am den Preis der Zweckmäßigkeit und Billigkeit ringen.

Die englisch-französische Freundschaft.

Die Ausgestaltung der englisch-französischen Beziehungen wird auf beiden Seiten mit regem Eifer weiter betrieben. In der vorigen Woche haben sich über 800 Mitglieder einer Vereinigung französischer Ge-

schäftsleute in London aufgehalten. Unter Führung des Deputy Lord Mayor und des Präsidenten der Vereinigung, Herrn Mon, waren sie nach London gekommen, in erster Linie, um die Ausstellung in Shepheard's Bush zu besichtigen, dann aber auch, um an geeigneter Stelle für eine weitere Vertiefung der englisch-französischen Handels- und Verkehrsbeziehungen einzutreten. Zu diesem Zweck begab sich eine Abordnung der französischen Gäste zum Lord Mayor und brachte bei dieser Gelegenheit die Hochachtung ihrer Landsleute für König Edward, ihre herzliche Anerkennung und Wertschätzung seiner Bemühungen um die Förderung der entente cordiale und ihre sympathischen Gefühle für die City of London, die an dem Werke der internationalen Vereinbarungen so hervorragenden Anteil habe, zum Ausdruck.

Eine ähnliche Kundgebung hat anfangs der laufenden Woche in Paris stattgefunden. Dort begrüßte eine etwa 10000 Köpfe starke Volksmenge eine aus Plymouth kommende englische Sängervereinigung, die in Frankreich Konzerte veranstaltet. Am nächsten Tage fand eine feierliche Begrüßung im städtischen Sitzungssaal statt.

Die englische Presse kann die Leistungen der französischen Truppen im Mondor nicht genug loben. Dafür ist die „grande nation“ natürlich empfänglich.

Es regt sich in Tunis.

Der Umschwung in der Türkei hat auch in Tunis einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Bewohner verlangen, daß der Bey durch eine klare und formelle Erklärung die Bürgerschaft erhalte, daß in Zukunft in Tunis nur nach geschriebenen Gesetzen regiert werden solle. Sie müßten ferner in gesetzlich festgestellten Grenzen die Schreib- und Pressefreiheit erhalten, dürften nur noch durch Gerichte abgeurteilt werden, die unter der Kontrolle des Protektorats funktionieren und deren Entscheidungen auf klaren Texten begründet wären. Diese Forderungen werden auf dem Kongresse Nordafrikas, den die französische Union Coloniale für den 6. bis 10. Oktober einberufen hat, ausführlich besprochen und geprüft werden, so daß vorauszuweisen ist, daß sie auch im französischen Parlament einen Widerhall finden werden, das sich so wie so wegen der Bewegung unter den Mohammedanern sehr eifrig mit bezüglichen Fragen über Algerien, Tunesien und Westafrika in der nächsten Zeit beschäftigen dürfte.

* Keilten der Zeit. Aus Trag wird gemeldet: Die Ehung des Landtages wurde durch technische Schwierigkeiten der Deutschen ausgesetzt: Sie verließ aber sonst glanzvoll und wurde schließlich abgehalten, da die deutschen Abgeordneten sich einstellten. Das Haus wurde dadurch beschleunigt. — Wie ein Landbote Blatt aus Teheran meldet, bestand die von den Anhängern der Sozialpartei für gestern angeordnete Verhaftung von Kabis darin, daß aus einer Entfernung, die für eine wirksame Besetzung zu groß war, sechs Gefangene auf die Stadt abgesetzt wurden. Die Nationalisten trafen Maßregeln, um einem Angriff entgegenzutreten. Die Wachen wurden von Männern mit Gewehren, Schuhen und Säbeln besetzt. — Der persische Botschafter in Konstantinopel gab gleichzeitig mit der telegraphischen Meldung nach Teheran über erregte Vorgänge in der hiesigen persischen Kolonie infolge der Nachrichten aus Persien seine Entlassung.

Eulenburg wieder daheim.

Der Abschied von der Charité. — Nach Liebenberg. — Blumen auf den Weg gebracht. — Mit Hurra empfangen. — Das dankwürdige Schicksal.

Fürst Eulenburg hat, wie wir bereits meldeten, da die Untersuchungsbehörde gegen ihn durch Gerichtsbeschluss aufgehoben worden ist, die Charité, in der er vierzehn Monate als Gefangener zugebracht hat, verlassen und befindet sich wieder auf seinem Schloß Liebenberg. Die Ueberführung des Fürsten von Berlin nach Liebenberg erfolgte in einem kognischen Krankenautomobil und in Begleitung eines Charité-ärztes.

Wiesbadener Bühnen.

Wiesbadener Volkstheater.

„Das Schloß am Meer“.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Walther. Kein „Robener“ kam gestern Abend im Volkstheater zu Wort, aber das seine Empfinden der Zuschauer sagte sich mit Recht, daß alle diese moralischen Werte, die uns der Verfasser zeigt, auch heute noch trotz aller Umwertung der Werte so richtig und wahr sind, wie 2x2=4. Mit Geduld versteht es der Dichter, die absurden Ideen, welche die Signatur der gegenwärtigen Zeit bilden, lächerlich zu machen und klar zu legen, daß Sittlichkeit das Fundament der Ehe ist, daß ernstes Streben und Fleiß höher zu werten sind als ererbte Verdienste, die schließlich nicht einmal verdienstlich wirken. Freilich, fast hat man es verlernt, solche Wahrheiten zu respektieren und wer nicht mit einer gewissen Hochachtung auf die „Drohen des Lebens“ blickt, für die man in früheren Zeiten eine gerechtfertigte Verehrung hatte, der läuft Gefahr, als „Moralist“ hemmelt zu werden, dessen Erstrebensberechtigung eigentlich eine wohlthätige Regel ein Ende setzen sollte. So spiegelt sich die Welt im Kopfe jener Kaffeekauschelden, die dabei schließlich sogar das „Rechnen“ verlernen. Wer aber noch Freude daran hat, die alte Goldwährung der Tugenden unseres Volkes für „voll“ zu nehmen, der sehe sich das gestern Abend im Volkstheater gebotene Schauspiel an.

Der Inhalt des Schauspiels erinnert an den „Hüttenbesitzer“. Hier wie dort ein Fabrikant, der sich die Liebe seiner Frau erst verdienen und erziehen muß. Ferdinand Feldern, der strebsame Industrielle, heiratet Hedwig von Falkenstein, die das Bild des Jugendgeliebten noch im Herzen trägt. Er weiß es! Er wirbt doch um die Liebe seiner Frau. Da führt ein Unstern den früheren Geliebten ins Haus. Die junge Frau fühlt für ihn nur noch die Jugendfreundschaft, denn sie liebt ihren Mann. Aber der fürmliche Gefelle packt auf sein vermeintliches Recht und schließt die Widerstrebende in seine Arme

Der Fürst hätte noch am Dienstag, gleich nach der Aufhebung der Untersuchungsbehörde, aus der Charité entlassen werden sollen. Die Verögerung um zwei Tage hängt mit dem Gesehungsstande des Fürsten zusammen. Die letzten Tage sollen den Kranken außerordentlich angegriffen haben. Der Fürst wußte, daß die Entscheidung über seine Haftentlassung bevorstand, und die nervöse Aufregung, die die Erwartung mit sich brachte, nahm ihn stark mit. Nach der Entscheidung trat eine Verabstimmung ein, die die Folgen der ungünstigen Beeinflussung durch die Ungewißheit der Erwartung wieder ausglich. Deshalb traten die behandelnden Ärzte Geheimrat Kraus, Professor Steiner und Stabsarzt Dr. Ridder dem Gedanken näher, jetzt die Ueberführung aus der Charité vor sich geben zu lassen, obwohl der Fürst am Donnerstag im allgemeinen Kranke erschien, als bei seiner Aufnahme in die Charité. Es kam dazu, daß es zweckmäßig erschien, die Tage des schönen Wetters für die Ueberführung noch zu benutzen. Die Ärzte traten zu einer längeren Besprechung zusammen und beschlossen, dem Fürsten für Freitag den Transport vorzuschlagen, aber nicht nach dem Berliner Absteigequartier des Fürsten in der Königin-Augustastrasse, wie ursprünglich geplant war, sondern gleich nach Schloß Liebenberg. Der Fürst war damit einverstanden, und es wurden nun sofort mit dem kognischen Krankentransportmittel die Vereinbarungen getroffen. Das Gedächtnis des Fürsten war schon in aller Stille weggeschafft worden.

Zeitig erschien am Donnerstag morgen die Fürstin im Krankenzimmer, um die letzten Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Die Freunde des Fürsten, die von der bevorstehenden Ueberführung unterrichtet waren, sandten Blumen zum Abschiedsgruß. Frühzeitig kam auch der Haushofmeister Göhrig, um den Fürsten auf der Fahrt zu begleiten. Während sich dieser von der Krankenstube mit den Dankworten für die ausgezeichnete Pflege und ärztliche Behandlung verabschiedete, war durch die Ankunft des Automobil die Abreise des Fürsten auch drinnen bekannt geworden, und auf der Straße sammelte sich rasch eine Anzahl Menschen an. Die Reugier kam aber nicht auf ihre Kosten, weil man nicht den gewöhnlichen Ausgang wählte. Nach den letzten Vorbereitungen trugen Transporteure der Charité den Kranken im Tragestuhl hinunter und betteten ihn im Automobil.

Auf diesem nahmen außer dem Führer Herrn Kopp die Fürstin, Haushofmeister Göhrig und Stabsarzt Dr. Ridder Platz. Um sich den Blicken Reugieriger zu entziehen, hatte der Fürst sein Gesicht mit einem leichten Tuch bedeckt und im Krankenautomobil folgte die Vorhänge zugezogen. Am Bismarck-Museum vorbei fuhr der Wagen nach dem Friedrich-Karl-Platz hinaus und dann in mäßiger Gangart und mit voller Vorsicht nach Liebenberg zu.

Dort war die bevorstehende Ankunft des Schlossherrn bekannt geworden. Einige Kilometer vor Liebenberg bis zum Schloß bildete die Landbevölkerung Spalier und empfing den Fürsten mit Hurraufen. Der Eingang zum Schloß und der Schloßhof waren mit Guirlanden und Blumen zum Empfang geschmückt. In der Vorhalle des Schlosses war ein Baldachin aufgestellt, unter dem der Fürst Platz nahm, worauf er von seinen Verwandten begrüßt wurde. Dann trug man den Fürsten, der sehr ermattet schien und kaum zu sprechen vermochte, in sein Schlafzimmer, das gleich, in dem sich alle dramatischen Vorgänge der Eulenburg-Affäre, die Konfrontation mit Ernst, die Verhöre durch den Untersuchungsrichter und schließlich die Verhaftung des Fürsten abgepielt haben.

Des Grafen Geliebte.

Unter verschlossenen Türen. — Das süße Geheimnis. — Die Sünden anderer. — Trübsale. — Die verbrochene Geliebte. — Szenen vor Gericht.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die vierte Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin in einer Anklage, in der es sich

um verurteilte Erpressung, Bedrohung, Betrug, Hausfriedensbruch, Verleumdung und falsche eidesstattliche Versicherung handelte. Auf der Anklagebank hatte die 39jährige Elise Jahn Platz zu nehmen, die sich seit neun Monaten in Untersuchungshaft befand.

Am 6. Februar 1907 lernte die Angeklagte auf der Straße einen jungen Grafen kennen, der als Leutnant bei einem Berliner Garderegiment diente. Sie wohnte in einem Pensionat in der Potsdamerstraße und empfing dort den Besuch des Leutnants. Schon wenige Tage nach dem ersten Besuch vertonte sie ihm ein süßes Geheimnis an, das den jungen Offizier keineswegs erfreute und der ganzen Sachlage nach mit großem Misstrauen erfüllte. Dieses Misstrauen erwies sich als voll berechtigt infolge der Tatsache, daß die Angeklagte noch mit anderen Männern Beziehungen hatte, und durch das Ergebnis einer an dem Mädchen vorgenommenen ärztlichen Untersuchung. Der Graf mußte zu der Ueberzeugung kommen, daß die Angeklagte darauf hinausging, ihn für die Sünden anderer büßen zu lassen, und zog sich deshalb von ihr zurück. Fräulein Elise war mit dieser Trennung aber nicht einverstanden und bereitete dem Grafen durch Drohbriele viele unruhige Stunden und Tage. Sie trat mit der Behauptung hervor, daß er ihr ein Heiratsversprechen gegeben habe, daß er der Vater des von ihr zu erwartenden Kindes sei, und drohte, daß sie ihm große Unannehmlichkeiten bereiten würde, wenn er seinen Verpflichtungen ihr gegenüber nicht nachkäme.

Die Drohbriele wurden immer deutlicher und enthielten wiederholt Hinweise darauf, daß es der Briefschreiberin schlecht gehe, daß sie hungern müsse und nicht wisse, wovon sie die Miete bezahlen solle usw. Sie richtete auch an die Eltern des Offiziers Drohbriele, in denen davon die Rede war, daß der Sohn wohl seinen geliebten Tod werde ausgeben müssen, belästigte den Offizier auf der Straße, wandte sich sogar an den General von Kessel mit einer Eingabe, die gleichfalls die Behauptung enthielt, daß der junge Graf ihr die Ehe versprochen habe — kurz, sie wandte alle Mittel der Bedrohung und Einschüchterung an, um zu ihrem Ziel zu gelangen.

Von den Eltern des Offiziers, die der ewigen Belästigungen müde waren, wurde ihr schließlich eine Unterstützung von 60 Mark monatlich angeboten, sie wies das Angebot aber mit Entschiedenheit zurück. In einem Briefe hatte sie dem Grafen angedroht, sie werde das zu erwartende Kind, nachdem sie ihm um den Hals eine Karte mit dem Namen des Offiziers gebunden, vor das Kissen des Regiments legen. Und diese letzte Drohung hat sie auch wahrgemacht. In der Folge ist ihr dann das Erziehungsrecht an dem Kinde entzogen worden.

Der junge Graf hatte, um nicht mehr persönlich mit der Angeklagten verhandeln zu müssen, einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraut. Aber auch dieser hat böse Erfahrungen mit der Angeklagten gemacht. Als er in einem Termin vor einer Berliner Zivilkammer, in dem es sich um ihre angeblichen Ansprüche an den Offizier handelte, plädierte, stürzte die Angeklagte plötzlich auf ihn los und wurde angeklagt des Richterkollegiums handgreiflich. Außerdem soll sie sich eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben.

Die Verhandlung gestaltete sich sehr stürmisch, da die Angeklagte außerordentlich erregt war und dabei blieb, daß der Offizier ihr die Ehe versprochen habe und der Vater ihres Kindes sei. Diese Behauptung wurde durch die ärztlichen Gutachten als sehr unwahrscheinlich hingestellt und durch die Ergebnisse der weiteren Vernehmnahmen nicht wahrheitsähnlicher gemacht. Nach dem Gutachten der Medizinalrätin Dr. Arthur Leppmann, Dr. Hoffmann und des Prof. Dr. Köppen ist die Angeklagte eine stark hysterische Person. Eine Anwendung des § 51 war aber nicht gegeben.

Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis, die auf die Untersuchungszeit als verübt angerechnet wurden.

in Belg. Gattin des Kammerjägers Otto Bruck, geschiedene Gräfin Larisch und geborene Freiin von Wallersee, ist die Tochter des Herzogs Ludwig in Bayern, eine Nichte des Kaisers Franz Josef von Österreich, der Königin-Witwe Marie von Neapel und eine Cousine der Prinzessin Albert von Belgien, der Fürstin Wilhelm von Hohenzollern und der Prinzessin Ruprecht von Württemberg. Leopold Wölfling schied aus dem Hause Habsburg, seinen Rechten nach, aus, aber den Wanden des Blutes nach hätte sich Fräulein Adamowicz, solange sie Leopold Wölflings Frau war, rühmen können, die Schwägerin des Königs von Sachsen zu sein.

In Frankreich existieren nachgewiesenermaßen in höchsten Rufener Träger des Namens Verabotote, die gleichen Ursprungs sind wie das schwedische Königshaus, und in Deutschland liegen sich zahlreiche Angehörige des gebildeten Bürgerstandes feststellen, die auf die Verwandtschaft mit der Königin Viktoria Eugenie von Spanien, der Battenbergin, Anspruch erheben könnten und gewiß von der anmutigen und liebenswürdigen Fürstin nicht verleugnet werden würden. Daß die Prinzessin Henriette von Holstein den bürgerlichen (erst später geadelten) Chirurgen Dr. Friedrich Esmerich zum Gatten wählte, hat ihr herzlichste Verhältnis zu ihrer Familie, namentlich zu ihrer Nichte, der deutschen Kaiserin Augusta Viktoria, nie getrübt. Wenigen dürfte es aber bekannt sein, daß es auch eine englische Dame bürgerlichen Namens gibt, die mit der Gemahlin Kaiser Wilhelms II. eng verwandt ist. Sie heißt Mrs. Percy W. Radcliff, ist die Gemahlin des Majors Radcliff, britischen Beirates im ägyptischen Ministerium des Innern, und Geschwisterkind zur deutschen Kaiserin, da ihr Vater, Prinz Viktor Hohenlohe (seit seiner Heirat mit der Tochter des Admirals Seymour „Graf von Gleichen“ genannt) ein Bruder der Mutter der Kaiserin war. — Das sind übrigens nur ein paar Proben, die die Biste der „Bürgerlichen im Götze“ längst nicht erschöpfen.

und küßt sie trotz heftiger Abwehr fast im selben Moment, als der Ehegatte erscheint. Er muß nach allem Vorangegangenen seine Frau „verleihen“. Der Schein ist gegen sie! Des Lebens wunderbare Schicksale führen dann die getrennten Pfade wieder zusammen.

Gespielt wurde mit aller Hingabe und unter feinsinniger Hervorhebung all der schwierigen psychologischen Momente, so daß die padende Wirkung auf das Publikum nicht ausblieb. Es dankte am Schluß begeistert für die treffliche Darstellung. Herr Bömer verlorperste den Grafen Maximilian als Parasten der Gesellschaft lebenswahr. Direktor Wilhelm ließ dem jugendlichen Roderich von Falkenstein ein edles Feuer der Begeisterung für die neue Zeit der „Schaffenden“, wie er auch die Sühne des selben für seine Jugendfortschritt glaubenswürdig zum Ausdruck brachte. Herr Reeb wählte die feiselige Größe des ernstlichen Mannes der Arbeit vorzueilhaft zum Ausdruck zu bringen und schuf somit eine Gestalt, welche bald die Sympathien der Zuschauer errang. Auch Herr Doehmke, Frau Tildie und Fr. Keu-mann waren auf dem Posten, so daß die Darstellung außerordentlich befriedigte.

C. A.

Zick-Zack.

— Eine Erinnerung an Sarasate wird wie folgt erzählt: Sarasate ungetrennter Reisegefährte war der deutsche Pianist Otto Goldschmidt, der ihn auf dem Flügel begleitete und zugleich die Geschäfte des Impresarios für Sarasate besorgte. Wie die Freundschaft der beiden entstanden ist, darüber wurde seinerzeit ein hübsches Gedichtchen erzählt. Im Februar des Jahres 1877 gab Sarasate in Frankfurt a. M. ein Konzert. Der Zubrang war ungewöhnlich groß, denn der Name des Virtuosen hatte schon damals Weltruf erlangt. Ein junger Mann, der noch zuguterletzt und um den vier-

fachen Preis eine Karte erobert hatte und Holz den Saal betreten wollte, wurde von einer Dame angehalten, ihr doch das Billet zu überlassen. Er würde noch ein anderes finden. Der also Angeflehte war galant genug, der Bitte zu willfahren, bekam jedoch keine zweite Karte mehr. Enttäuscht und ärgerlich degab er sich zum Balkon, um nach Wiesbaden zu fahren. Mit ihm zugleich bestieg ein Herr von einigen dreißig Jahren, dessen interessanter Kopf eine wallende Wähne schmückte, den Zug. Der Fremde trug einen Violinkasten bei sich. Der Jüngere schaute den Reisegenossen eine Weile an und fragte ihn dann auf Spanisch: „Nicht wahr, Sie sind Sarasate?“ — „Zu Diensten“, antwortete der Geiger, überrascht, seine Sprache zu hören. „Und Sie sind Spanier?“ — „Nein, ich bin Deutscher, aber ich habe mehrere Jahre in Mexiko gelebt.“ — Nun gab es bald eine lebhaft Unterhaltung. Und der junge Herr Otto Goldschmidt aus Mainz erzählte dem Künstler das Unglück, das ihm zuvor mit dem Konzertbillet widerfahren. Sarasate lud ihn lachend für einen der nächsten Abende nach Wiesbaden ein, wo er ihm bei einem Konzert Erfah versprach. Der Virtuose wurde damals von seinen Impresarios sehr ausgebeutet. Er mußte oft auftreten und verdiente verhältnismäßig wenig. In Wiesbaden spielte er für 300 Francs. Sein Erfolg war jedoch so groß, daß Wilhelm Jahn, der Direktor des dortigen Orchesters, ihn sofort für ein zweites Konzert zu gewinnen suchte. Da Sarasate kein Deutsch verstand, bot er seinen neuen Freund, mit Jahn zu sprechen. „Das für eine Einnahme werden Sie morgen haben, wenn Sarasate spielt?“ fragte Goldschmidt den Dirigenten. — „O, sicherlich 4000 Francs“, antwortete dieser. — „Und wenn er nicht spielt?“ — „Dann werde ich das Konzert überhaupt nicht geben können.“ — „So zahlen Sie ihm die Hälfte Ihrer Einnahmen, also 2000 Francs.“ — Der Dirigent war einverstanden. Von der Zeit an blieb Goldschmidt bei Sarasate und wurde sein Impresario.

lich 1) Erhöhung der Löhne, 2) das Tragen leichter Röcke im Sommer und 3) die Vermeidung der scharfen Ordnungsstrafen. Nachdem die Angelegenheit im Magistrat, Organisationsausschuss und Gewerkschafts-Deputation besprochen war, kam man zu dem Entschluß, an dem bestehenden Lohnsatz nichts zu ändern, dagegen das Tragen leichterer Röcke im Sommer zu genehmigen. Dieselben werden schon im nächsten Sommer zur Ausgabe gelangen. Bezüglich der Ordnungsstrafen für Verpätung im Dienst kam man zu dem Erkenntnis, daß dieselben nicht im Verhältnis zu den gegebenen Verhältnissen stehen. Es erfolgt bei Verpätungen gegen die Arbeitsordnung 1) Verwarnung, 2) Verweis, 3) kleine Geldstrafen, 4) Entfernung aus dem Dienst auf einige Wochen und schließlich 5) Entlassung. Jedenfalls muß gerade bei den Laternenanzündern auf Pünktlichkeit im Dienst gesehen werden, damit nicht einige Stadtteile gegenüber anderen längere Zeit im Dunkeln liegen oder gar Gesele geboten ist zur Heranziehung der Gaspflicht. Dennoch wurde den beauftragenden Beamten ein humanes Vorgehen nochmals eingeschärft. Die vorliegende neue Eingabe der Laternenanzünder beschäftigt sich denn auch nur mit der Aufbesserung der Lohnverhältnisse. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Ueberweisung der Angelegenheit an den Organisationsausschuss zur näheren Prüfung. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst einige Vorlagen betr. den

Immobiliengeschäft der Stadt Wiesbaden
erledigt. Stadtvorordneter Dr. Cabet berichtet über den Verkauf eines Grundstückes am Bleichendamm der Weg 18 Nr. 55 Quadratmeter zum Preise von 250.— pro Ruthe. Die Versammlung genehmigt den Verkauf zum Gesamtpreise von 18 500 M. — An der Schuberstraße soll eine nach der Beethovenstraße führende Feldwegfläche an Dr. Fischer abgetreten werden zur Anordnung eines Bauplatzes. Der Verkauf wird zu dem in dortiger Baulege üblichen Preise von 800 M. pro Ruthe genehmigt. Ueber die

Erweiterung der höheren Mädchenschule
an der Dohheimerstraße gibt Stadtvorordneter Schwanf ein ausführliches Bericht. Zu dem Neubau sind 43 000 M. erforderlich, welcher Betrag auch gestern genehmigt wurde unter dem Vorbehalt, daß die Platzfrage nochmals vom Magistrat nachgeprüft wird. Das Baugrundstück nämlich teilweise in das Gelände der Infanterie-Kaserne und es ist voranzuführen, daß bei Erschließung desselben die Fluchtlinienpläne eine nochmalige Änderung erfahren. Es ist daher für das neue Gebäude ein Platz zu wählen, auf dem es unberührt bleibt von event. späteren Verlegungen der Fluchtlinie. Das Gebäude soll später als Wohnhaus Verwendung finden, weshalb auch die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung eines dritten Obergeschosses nachgeschickt wurde. In der Angelegenheit sprechen Beigeordneter Petz, Justizrat v. Gd. und Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, bis man sich dahin einigt, die Platzfrage in das Ermessen des Magistrats zu stellen. Der Bau solle schon bis zum 1. April 1909 bezogen werden können. — Stadtvorordneter Dr. Dreher äußert hiergegen Bedenken, da er der Ansicht ist, daß der im Winter aufgeführte Bau nicht genügend ausgetrocknet und deshalb eine Gefahr für die Gesundheit der Kinder bergen würde. Schließlich wird auch die Erweiterung des geplanten Baues durch ein drittes Stockwerk genehmigt, mit der Maßgabe, daß der Kostenvoranschlag für die Mehrkosten demnachst der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werde.

Zur Freude des Daches am Hause Marktstraße 16 werden auf den Bericht des Stadtvorordneten Gd. hin 2300 bewilligt. In dem Bericht wird der Wunsch fixiert, die Ausführung der Arbeit möge auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Stadtvorordneter Schildner empfiehlt in seinem Bericht im Auftrage des Bauausschusses die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Schumannstraße. Für diese Umgehungsstraße der steilen Felsenerstraße war eine Breite von 18 Metern vorgesehen. Dagegen erhoben sich schwere Einwände, die als berechtigt anerkannt wurden. Es sollen die Vorgärten schmaler gehalten werden, so daß eine Breite von 13½ Meter nicht überschritten wird. Die Versammlung stimmt dem Vorschlage des Bau-Ausschusses zu. — Wie aus unserem kürzlichen Bericht zu ersehen war, erfährt der

Lehrplan der Töchterschule
eine bedeutende Ausgestaltung durch das neue Gesetz über die Reform der höheren Mädchenschulen. Die Angliederung und der Ausbau der einzelnen neuen Abteilungen: wie Gymnasium, Frauenschule, Studienanstalt etc. hat eine Vermehrung der Direktionsgeschäfte zur Folge, so daß Direktor Dr. Hoffmann um Genehmigung eines Direktionsgehilfen nachgesucht hat. Es soll außerdem die Verwaltung der zweiten höheren Mädchenschule an der Dohheimerstraße von der Direktion der Marktschule getrennt und selbständig gemacht werden. Nachdem Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ein anschauliches Bild der geplanten Reformen gegeben hatte, wurden von der Stadtverordnetenversammlung als Vergütung für einen Direktionsgehilfen der Stadtschulmädchenschule am Markt 300.— bewilligt. Mit der Gewährung eines im Haushaltsplan nicht vorgesehenen Ruhegehalts für einen ab 1. Januar 1909 zu pensionierenden Beamten der Wasser- und Lichtwerke war zugleich eine

Anerkennung für treue Dienstleistung
verbunden, indem dem Kassierer Zippelius das Maximalgehalt als Ruhegehalt bewilligt wurde, obwohl er erst am 1. April 1910 die höchste Gehaltsstufe erreicht hätte. Man zog dabei in Erwägung, daß durch die gehobene Arbeit, verursacht durch die bedeutende Ausdehnung des Wasser- und Lichtwerkes, die Kraft des pflichttreuen Beamten auch früher aufgebracht war.

Der Antrag auf Bewilligung eines städtischen Aufstufes für den zu errichtenden zweiten Knabenhort wurde dem Finanzausschuss

überwiesen. Ferner wurde der Stadtverordnetenversammlung von der festen Anstellung des Fortbildungsschullehrers Werner Becker, des Musiklehrers Ludwig Geng, des Stadtdieners Peter Viehl, des Stadtdieners Reinhold Walther und des Schuldieners Otto Sanfilius Kenntnis gegeben. Zum Armenpfleger des Armenbegriffs wurde der Kaufmann Friedrich Mohr, Launstraße 10, ernannt. Nach kaum einstündiger Tagung war die Tagesordnung erledigt. C. A.

Das Nassauer Land.

D. Viebrich, 26. Sept. Am 24. September verlor ein Fräulein aus Heidelberg, welches hier zu Besuch weilt, im hiesigen Schlosspark ein braunledernes Handtäschchen, worin sich ein Portemonnaie und Wertpapiere befanden. Gestern wurde auf der hiesigen Polizei von zwei Herren ein im Schlosspark gefundenes Täschchen abgegeben, jedoch fehlte darin die Börse mit dem Inhalt von 375 M. Allem Anschein nach wurde das Täschchen schon von einer anderen Person gefunden, das Geld entnommen und das Täschchen wieder weggeworfen. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

n. Vierstadt, 26. Sept. Die neue kath. Kirche wird in romanischem Stile erbaut werden. Bei einer Länge von 35 Metern wird sie 400 Sitzplätze aufweisen. Der Turm wird massiv. Leider sind zurzeit die Mittel nicht zur Verfügung, daß der schöne Bau in seiner ganzen Größe entstehen kann. Es ist daher für ein Teilbau ohne Turm vorgesehen, der den kirchlichen Bedürfnissen dahier auf eine Reihe von Jahren genügen dürfte. Da die Katholiken von Erbenheim, Kloppenheim und Jagdort zur hiesigen Pfarrkirche gehören, ist die Gesamtzahl auf 800 gestiegen. Die Gründung einer eigenen Kapellengemeinde wird in kürzester Zeit erfolgen. Bisher gehören die hiesigen Katholiken zur Gemeinde Sonnenberg. — Am Sonntag, den 4. Oktober, unternimmt der hiesige Gewerbeverein einen Familienausflug nach Darmstadt. Für den Besuch der großen Gewerbe-Ausstellung ist eine Ermäßigung erwirkt. Auch ein Teil der Fortbildungsschüler wird an diesem Ausflug teilnehmen.

3. Auringen, 26. Sept. Gestern nachmittag kam ein junger Mann in die Presse der Dreschmaschine, wobei derselben der rechte Fuß zerquetscht wurde. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verunglückte nach Hochheim in das Krankenhaus gebracht.

— Von der Rheinschiffahrt. Der Güterverkehr längs des Rheins litt bisher unter dem Mangel, daß nur an den Hauptabgabestellen die Menge und Art der zur Aus- und Umladung kommenden Güter festgestellt wurde. Was an den kleineren Stationen ein- und ausgeladen wurde, wurde im einzelnen ebenso wenig festgestellt, als die Frachtgüter, die an privaten Anlagestellen zur Verladung kamen. Es war infolgedessen unmöglich, eine bis in alle Einzelheiten genaue Uebersicht über den wirtschaftlichen Güterverkehr auf dem Rheine zu gewinnen. Da eine solche aber aus nationalökonomischen Gründen wichtig und erforderlich ist, wird auf Veranlassung des kaiserlichen statistischen Amtes demnachst ein neuer Modus zur Ermittlung des Frachtverkehrs eingeführt. Die Schiffer werden fortan mit Zählkarten ausgerüstet werden, auf denen genau die Menge und Art der Güter, ihr Lad- und Bestimmungsort angegeben ist. An den Verladestellen ist fortan einzutragen, was ein- oder ausgeladen wird, so daß also in Zukunft auf dem ganzen Wege, den das Schiff macht, kein Frachtstück unregistriert das Schiff verläßt oder auf dieses kommt. Es wird zwar überall ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Ermittlung nur statistischen Zwecken dient, aber die Hafenbehörden und die ihnen unterstellten Organe sind wie die Aufsichtsberechtigten an kleineren Stationen und privaten Ausladeplätzen und die Schiffsführer darauf hingewiesen worden, daß sie für die peinlichste Ausführung der neuen Vorschrift zu sorgen haben. Die Mehrarbeit, die sich hierdurch den Gewerbetreibenden dadurch ergibt, wird sicherlich nicht freudig begrüßt werden.

St. Goarshausen, 26. Sept. Amtsgerichtsrat Stahl wurde beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimrat Justizrat verliehen.

[.] Langenscheidt, 26. Sept. Dem Badewärter Johannes Herber wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Limburg, 26. Sept. Heute früh verstarb hier im Alter von 59 Jahren nach kurzem Leiden der Großkaufmann Louis Gille. Als äußerst gewandter Kaufmann geschätzt, war er zum Präsidenten der Handelskammer Limburg berufen worden. Auch im Stadtrat war er viele Jahre tätig. Als Vertreter von 1870–71 bekleidete er im hiesigen Kreiserverein „Antonia“ das Amt des 1. Vorsitzenden.

Die Welt vor Gericht.

Referendar und Rechtsanwalt.

Bei dem Rechtsanwalt Dr. C. in Wiesbaden erschien eines Tages der Restaurateur W. und wünschte ihn als Vertreter in einer Rechtsache. Er erzählte dem Anwalt, daß ein Referendar U. bei ihm gemietet habe. Der junge Jurist hätte nach seinem Einzug trotz wiederholten Verbotes, auf seinem Zimmer Damenbesuch zu empfangen, und eines Nachts habe es einen derartigen Skandal durch ein Frauenzimmer gegeben, daß er den Referendar zum baldigen Auszug veranlaßt habe und ihm und einer angeblichen Cousine den Zutritt verboten hätte. W. sei nun auf Schadenersatz von einem Fräulein verklagt worden, an die der Referendar seine vermeintliche Schadenersatzforderung durch Fiktion abgetreten habe. Es wurden 120 Mark eingeklagt und es sei gleich erwähnt, daß dieser Prozeß, in dem das Fräulein von Rechtsanwalt Dr. A. vertreten wurde, vergleichsweise erledigt wurde. Der Hotelier bezahlte 50 M. Dr. C. will nach dem Besuch W.'s schon von vornherein versucht haben, eine gütliche Einig-

ung zustande zu bringen, da es sich ja in der Hauptsache um den Referendar drehte. Ehe von ihm dem Gericht ein Schriftsatz eingereicht wurde, in dem die Vorverurteilung in dem Hotel geschildert werden mußte, wandte sich Dr. C. an Dr. A. mit dem Verlangen, daß in dem Schriftsatz immerhin unangenehme Sachen für den Referendar zur Sprache kommen würden. Dr. A. berückte schließlich, nach Besprechung mit seiner Mandantin bezug. dem Referendar, daß seine Partei nichts zu befürchten habe. Dr. C. reichte also den Schriftsatz ein und empfing kurze Zeit darauf, von Dr. A. die Mitteilung, daß der Referendar ihn bei der Disziplinarkammer wegen Erpressung angezeigt hätte. Dr. C. unterbreitete die Sachlage, ohne einen besonderen Antrag zu stellen, dem Ersten Staatsanwalt in Wiesbaden. Und nun entwickelte sich ein wahrer Rattenkönig von Prozessen und gerichtlicher Verfahren, die sich mehr oder weniger alle gegen Dr. C. richteten. In dem Vergleichstermin hatte der Referendar behauptet, Dr. C. habe in dem Schriftsatz angegeben, U. hätte den Pensionärpreis bei W. noch nicht bezahlt. Als Dr. C. den Schriftsatz anfertigen ließ, war das tatsächlich der Fall. Der Schriftsatz blieb längere Zeit liegen, ehe er bei Gericht eingereicht wurde. Inzwischen war die Bezahlung erfolgt und es lag an einem Versehen in dem Anwaltsbüro, daß der Passus nicht geändert worden war. U. hatte bei der Disziplinarkammer Dr. C. der Erpressung beschuldigt. Die Kammer konnte aber in der Handlungsweise des Anwaltes nicht die Spur einer solchen Tat finden. Nun wandte sich der Referendar beschwerdeführend an die Oberstaatsanwaltschaft. Auch hier hielt man die Einstellung des Verfahrens für vorläufig gerechtfertigt. Dieser Ansicht war auch der Justizminister, an den der Referendar als letzte Instanz appellierte. Am 18. Dezember v. J. hatte nun U. eine Eingabe an die Frankfurter Anwaltskammer gemacht. Es hieß darin, daß es sich in dem Schriftsatz Dr. C.'s um nichts weiter, als um schmutzigen Mist handle. Der Anwalt habe Erpressung an ihm begangen, seine Prozeßführung wäre unwürdig gewesen. Dr. C. nehme es mit der Wahrheit auch sonst nicht so genau. Diese Behauptungen führten den Referendar wegen Verleumdung nach § 186 vor das Frankfurter Schöffengericht, das ihn unter Jubilation des Schöffen, den § 193 Str.-G.-B. gemäß, zu 50 M. Geldstrafe verurteilte, weil die Verleumdungsbildung aus Inhalt und Form der Eingabe hervorgehe. Der Referendar hat den Anwalt nun noch wegen Rufschädigung angezeigt und Privatverleumdungsklage erhoben, gegen die Widerklage eingereicht wurde.

Neues aus aller Welt.

Das Sterben zu Zweien. Eine Liebes- tragödie spielte sich in der Nacht zum Freitag in Hamburg im Geschäftszimmer eines Bankiergeschäftes ab. Der zufällig nach Mitternacht in sein Geschäftszimmer zurückkehrende Inhaber fand einen seiner Gehilfen erhängt vor, während auf dem Bette die Leiche der 19jährigen Braut desselben lag, deren rechte Pulsader mit einem auf dem Boden liegenden Rasiermesser durchschnitten war. Auch der Gehilfe selbst hatte sich zuvor mit einem Rasiermesser die Pulsader durchschnitten und dann aufgehängt. Es liegt zweifellos Doppelselft morder vor. In einem hinterlassenen Schreiben bittet der Gehilfe, ihn mit seiner Braut in einem gemeinsamen Grabe beizusetzen.

Die schwarzen Boden. Die mitgeteilte Erkrankung des etwa elfjährigen Kindes in der Kniprodstraße in Berlin an echten Boden führte zu umfangreichen Vorkehrungsmaßnahmen der Polizei. Das Haus wurde gestern abend polizeilich abgesperrt und sämtliche Insassen der 44 Wohnungen, über 200 Personen, einer Schutzimpfung unterzogen.

Carnegie stiftet 5 Millionen für „ruhlose“ Seelen. Andrew Carnegie hat eine Stiftung von 5 Millionen gemacht, um lebenslange Renten für „ruhlose Seelen“ zu schaffen, d. h. für Grubenarbeiter, Matrosen, Eisenbahnangestellte, Ärzte, Krankenwärterinnen etc., die bei dem Verlaufe, Menschenleben zu retten, selbst Schaden leiden. Für den Fall, daß der betreffende Held sein Leben bei der mutigen Tat einbüßt, soll eine lebenslange Rente für die Hinterbliebenen gewährt werden.

Giftige Gase. Bei Arbeiten anlässlich der Reinigung der Wasserleitung in Lübeck wurde ein Arbeiter durch giftige Gase getötet; zwei andere, die ihn retten wollten, wurden ebenfalls und konnten erst nach längerer Zeit ins Leben zurückgerufen werden.

Die Uebermacht der Elemente. Dem Neutischen Bureau zufolge hat ein Orkan am 13. und 14. September die westindischen Inseln Nassau, New Providence, Long Island, Rum Cay und Watlin Island verheert. Er hatte eine Schnelligkeit von 100 Meilen in der Stunde und zerstörte neun Zehntel aller Häuser. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Regierung sandte Schiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zur Unterstützung der von allem Entblößten Einwohnerchaft ab. Der Gouverneur ist zur Besichtigung der Inseln abgereist.

Eine Katastrophe auf den Schienen. Bei der Station Rakos-Balota (Neupest) stießen 2 Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. Einige 20 Wagen wurden zertrümmert und drei Bahnangestellte verletzt. Die Gleise wurden gesperrt, so daß der Orientexpress halten mußte, die Passagiere trafen ver Wagen in der Hauptstadt an. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Komby. Eine wüste Szene verursachte am Freitag in London auf dem deutschen Konsulat ein Komby. Dieser verlangte vom Konsul Geld, was ihm verweigert wurde. Er von Polizeikräften entfernt werden konnte, schlug er einen Schreibtisch kurz und klein. Er wurde verhaftet. Seine Personalien sind noch nicht bekannt.

Letzte Drahtnachrichten.

Automobil und Reichstag.

Berlin, 26. Sept. (Privattelegramm.) Sicher geht dem Reichstage der Entwurf eines Automobilhaftpflichtgesetzes zu, desgleichen der Entwurf von Arbeitskammern.

Rosenmontag.

Eisenach, 26. Sept. Ein Leutnant des 5. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 94 wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Neben ihm lag die Leiche seiner Geliebten, einer Konfistin, mit dem Revolver in der Hand.

Amerikanische Wahlakt.

New York, 26. Sept. Im Wahlkampf nennt jetzt Gouverneur Dassel von Oklahoma den Präsidenten Roosevelt öffentlich einen „Schuft“.

Saratoga Millionen.

Paris, 26. Sept. Saratoga hinterließ ein Vermögen von 3 Millionen Francs.

Schiffe der Luft.

Berlin, 26. Sept. Das von der Firma Siemens u. Halske erbaute Luftschiff beruht auf dem halbstarren System und wird nicht mit zwei, sondern mit vier Motoren ausgerüstet. Ansehend ist dasselbe als Transportschiff projektiert.

Die bulgarische Bewegung.

Saloniki, 26. Sept. Die bulgarische revolutionäre Partei verteilt in Badena, Ochrida und Verres zahlreiche Broschüren. Man befürchtet einen neuen Ausbruch der bulgarischen Bewegung.

Das „interessanteste“ Parlament.

Brag, 26. Sept. Bei Beginn der gestrigen Abendigung im Landtag protestierte Bergel im Namen der Deutschen gegen die ungeheuerliche Abhaltung der Sitzung. Als der Oberlandmarschall dem deutschen Abgeordneten Buest das Wort erteilte zur Fortsetzung seiner unterbrochenen Rede, applaudierten die Tschechen, während sich auf den Bänken der Deutschen große Bewegung erhob. Pfeife, Trompetenblasen, Pultschlägen und stürmische Schlußrufe wurden laut. Die Deutschen sangen drei Strophen der „Wacht am Rhein“. (Anhalten der Lärm.) Großer Tumult erhob sich, während desselben schloß der Oberlandmarschall die Sitzung und ordnete die nächste Sitzung auf Mittwoch an.

Die Cholera.

Petersburg, 26. Sept. Der Versuch der Ärzte des Instituts für Experimentalmedizin, nach zweimaliger Impfung gegen Cholera reine Cholerakultur dem Magen zuzuführen, ist gut gelungen.



Temp. nach C. || Barometer gestern 742 mm

Vorausichtliche Witterung für 27. Sept. von der Dienststelle Weiburg: Zeitweise trüb, vielorts geringer Regen.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Hildburg 0, Kautsch 1, Marburg 0, Fulda 1, Wittenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 2.58 heute 2.51
Land: Mainpegel Gaus gestern 1.25 heute 1.26
Lahnpegel Weiburg gestern 1.20 heute 1.14

7. Sept. Sonnenanfang 5.43 | Mondanfang 6.23
7. Sept. Sonnenuntergang 6.03 | Monduntergang 6.23

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 48.
Optiker. Wissenschaftliches Institut für
Augengläser. — Telephon 1684.

Chirurgische: Wilhelm Glöck.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Wilhelm Glöck; für den Anzeigenteil Friedrich Weilmann,
beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Königs-Redaktion in Wiesbaden.

Berliner Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Hohenlohe
Suppen

ebensogut wie frische
Fleischbrühen. 2 bis 3 Teller 10 Pf.

Sardinen, Seeaal u. Geri
in Sele. Voll: Serin
Primo 6 St. 35 Pf., n. g
Lachs, Hal, Flundern, Ael
Bückinge, jed. obend 6 U
frisch gebackene Fischk. 13


Soll Haben
Bücher: Revisor
u. Kaufm. v. v. v. v.
M. Lustig Mainz

P 52

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 und 46.
Borchert, Rittergutbes., Streithof. — Romanus mit Frau, Pletsch. — Hülsen, Mengede. — Schröder, Mengede. — Büttner, Justizrat und Notar, Bamberg.
Hotel z. neuen Adler, Goethestrasse 16.
Fechter Kolberg. — Falk mit Frau, M. Gladbach. — Bartsch, Hildesheim. — Maisenauer, Zürich. — Keim, Kassel.
Hotel Aegir, Thelemannstrasse 5.
Wasmer, Frau Notar mit Tochter, Freiburg.
Hotel Altesaal, Taunusstrasse 3.
Roelink, Dr. mit Fam., Amsterdam. — Co-well, Jurist mit Frau London. — von Chropp, Nizza. — Christadolo Paris. — Fuitel, Hamburg.
Belgischer Hof,
Spiegelgasse 3.
Hempelmann, 2 Herren, Köln. — Weigel, Köln. — Speeth, Köln. — Huhn, Köln.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 26.
Eggert mit Frau, Paderborn. — Rahl, Wien. — Boyzanski, Wien. — Lipschitz, Direktor mit Frau, Charlottenburg.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Röhner, Bauherr mit Frau, Hannover. — Gottschalk, Leipzig. — Bendix, Berlin. — Hocht, M. Gladbach. — Bracke, M. Gladbach. — Adam, Direktor, Berlin. — Ritt, Remscheid.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Samoylovitch mit Frau, Petersburg. — Bationsschöff, Frau, Petersburg. — Schneider mit Frau, Mennel. — Schmitt mit Frau, Hagen. — von Biehler, Frau, Rielstadt.
Zwei Bücke, Hüllergasse 12.
Werner, Windesheim. — Messer, Frau, Oberursel. — Beck, Bayreuth. — Hummert, Frau Rent., Bayreuth.
Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Geerling, Wesel.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Leonhard, Frl., Zittau. — Goldin, Frau, Moskau. — Forlete, Bannpola. — Meyerling, Barmen. — Dürsel, St. Goarshausen.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Backaus, Düsseldorf. — Dreessen, Hamburg. — Wilhelm, Lautenthal. — Dahm, Berncastel. — Walter, Trier. — Güner, Zwickau.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Soonoff, Franzensbad. — Hammerer, London. — Weil, Frl., Berlin. — Weiss, Charlottenburg. — Malz, Meerane. — Mummert mit Frau Köben. — Oplitz, Elberfeld.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Hövel, Frl., Kassel. — Hövel, Geh. Baurat, Kassel. — Kjar, Fabrikant mit Frau, Aalborg.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
von Hirschheydt, Freiherr und Freifrau, Riga. — Schneider mit Frau, Kaiserslautern. — Schulte, Hörde. — Goldstein mit Frau, Lepineff. — Dietersmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Hübner Frau Dr., Balingen. — Volkmar Fr., Charlottenburg.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 22.
Specht, Berlin. — Schwerdtfeger, Bietigheim. — Schlee, Bielefeld. — vom Hövel, Düsseldorf. — Herzka, Frl. Sängerin, Wien.

Hotel Eppe, Körnerstrasse 7.
Bickinger, Metz. — Steimel, Koblenz. — Hornung mit Frau, Bochum.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Saloschin mit Frau, Stettin. — Erwein, Frau Dr., Mainz. — Haber, Frau, Stettin.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Trumann, Düsseldorf. — Reimann, Bochum. — Mayer, Bochum. — Isenberg, Schotten. — Stahl, Solingen. — Meylach, Leipzig.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Katz mit Frau, Frankfurt. — Varadi, Wien. — Loewy, Berlin. — Koch, Elberfeld. — Klinger mit Frau, Berlin. — Silbermann, Kattowitz.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Wenz, Stuttgart. — Bauming mit Frau, Marburg. — Schmitz, Honnef.
Hotel Fuhr, Gelsbergstrasse 3.
Grossbrückhaus mit Frau, Solingen. — Dommer, Dresden. — Fischer mit Tochter, Köln. — Geck mit Frau, Altena.
Hotel Gambrius, Marktstrasse 20.
Kohlhagen, Düsseldorf. — Huber, Düsseldorf. — Eckhardt, Petersburg. — Rotschild, Nottingham.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Peoter, Miltweid. — Schauer, Bonn. — Carthaus, Bonn. — Lachmann, Bonn. — Stern, Berlin. — Bührmann, Remscheid. — Tark, Fr., Remscheid. — Ahlmeier mit Frau, Rheydt.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Klassen, Gut Halte. — Deussing, Ruhla. — Schlotbauer, Ruhla.
Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Schneider, Marburg. — Eisenhauer Düsseldorf. — von Dürkheimer, Hannover. — Rave m. Frau, Nordhorn. — Budde, Hamburg.
Hotel Hapfel, Schillerplatz 4.
Weiss, Stuttgart. — Möller, Hannover. — Huber mit Frau, Krefeld.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Seidel, Frau Dir., Russland. — Peltzer, M. Gladbach. — Geis mit Frau, Leipzig. — Pfeifer mit Frau und Bed., Godesberg. — Colmon, Kyritz. — Ziecke mit Tochter, Zerbst.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Curth, Mülhausen.
Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrich-Platz 1.
Schmidt Dr. med., Halle. — Wright mit Fr., London. — Boland Holst van Tyen mit Frau, Amsterdam.
Hotel Imperial,
Sonnenbergerstrasse 16.
Fremery, Fräulein, Buenos-Aires.
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Opladen, Frl. Trier. — Freymond, Petersburg. — Daudt, Darmstadt.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Heepe, Fräulein, London.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Arnhold, Berlin. — Braus, Ronsdorf. — Ludolph, Hamburg.
Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Schüller, Mülheim. — Hanftwäpzel, Frau Rentier, Augustowo.

Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Schäfer mit Frau und Schwester, Hils. — Gähling mit Frau, Kempen. — Russert mit Frau, Horburg. — Ross, Berlin. — Elb, Düsseldorf.
Hotel zur Goldenen Kugel, Saalg. 31.
Schäfer mit Frau, Trier. — Heller, Lehrer, Friedrichroda. — Wiegand, Friedrichroda. — Marx, Friedrichroda. — Bonsack, Friedrichroda.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
von Reden, Güstrow. — Bier, Metz. — Maisch Stuttgart.
Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
von Willert, Leut., Hannover.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Fischer, Köln. — Garenens, Wülfe. — Troche Frl. Schauspielerin, Breslau. — Rose, Frankfurt. — von Santen, Frau, Berlin. — Prahl, Berlin. — Geisen, Frl., Berghausen. — Söfthen, Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
Mauthner Frau Prof. mit Fam., Wien. — Bauer Frau mit Tochter, München. — Behrs, Erfurt. — von Neufforge, Frl., Brüssel. — Bühler, Frau, Newyork. — Fischer, Rheydt. — von Stuers, Frau mit Fam. u. Bed., Wien.
Hotel National, Taunusstrasse 21.
von Aschoff, Landrat mit Frau, St. Wendel. — Witte, Landrat mit Frau, St. Wendel. — Witte, Frau mit Kind, Steinbach. — Fleischmann, Frau Assessor mit Sohn, Berlin.
Hotel Prinz Nikolaus, Nikolastr. 29-31.
Bonin, Frau mit Fam., Guben.
Hotels Nizza, Frankfurterstrasse 28.
Reiser, Leipzig.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Donley, Eins. — Krug, Frankfurt. — Wolff, Fräulein, St. Ingbert. — Katzenstein, Frankfurt. — Gereke, Vegesack. — Buchwald, Heidelberg. — Schott, Frankfurt. — Butz, Essen. — Klummel mit Frau, Aachen.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Hegedus, Budapest. — Damenil-Lebbe, Frl., Paris. — Paey, Frl., Philadelphia. — Hellmann mit Frau, Los Angeles.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Ekhardt, Petersburg.
Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Brizard, Rentier, Paris.
Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Schäfer, Flacht. — Kunemüller, Gerolstein. — Zurguten Quelle, Kirchgasse 3.
Mollner, Köln.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
von Stocki mit Fam. und Bed., Oldenburg. — Leathard mit Frau, London. — Rosenthal Frl., Berlin. — Wright, London. — Krieger, Berlin. — Bray-Steinburg, Graf und Gräfin mit Bed., München.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16.
Klein, Frau, Koblenz. — Nickel, Frl., Koblenz. — Stölle, Chemnitz. — Feddersen, Köln. — Sachs-Münchberg. — Lauter Koblenz. — Bassé Seehelm.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Class Kassel. — Bier mit Frau Ahreweier. — Wolf mit Fam. Dortmund. — Glänte Bonn. — Gontermann mit Frau Posen. — Rohden Amtsrichter Udingen.

Residenzhotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
von der Mollen mit Frau Haag. — von Oheim Schloss Dohrn.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Schmitz Frl. Rentier Berlin. — Schirn mit Frau Berlin. — Brenner Katzenelnbogen. — Wolf Dr. med. mit Frau Katzenelnbogen. — Neuhaus mit Frau Remscheid. — Flach mit Frau Dortmund. — Schmidt Remscheid.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Prussack Warschau. — Barchan Lodz. — Janik Schofferschütz. — Weighardt 2 Frl. Berlin. — Bau Berlin. — Lippe Frl. Paderborn.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
von Brandenstein Berlin. — von Essen mit Fr. Arnheim. — Jacob Frl. London. — Pindlay Lady London. — Crommelin-Gouda Arnheim.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Sidler Frau Frankfurt. — Blenk mit Frau Stuttgart. — Anders Tribuhn. — Leonhardt mit Frau Grossen-Mulde. — Hiller Frl. Crossen. — Hiller Zwickau.
Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 23.
Weber Frau Bonn. — Schubert Berlin. — Conrad Coburg.
Hotel Saalburg, Saalgasse 31.
Siepe mit Frau Köln-Sülz. — Brüssel Frl. Rentier Köln-Lindenthal.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Koral Warschau. — Wilk mit Frau Lodz. — Pines mit Fam. Warschau. — Cohn mit Frau Lodz. — Jungwitz Warschau. — Pinchewski mit Frau Kalisch.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Rothschild Frankfurt. — Platarski Nowgorod. — Reise mit Frau Brüssel. — Wolffsohn Köln. — Hoersch Dören. — Baron von Kleist Offizier Berlin.
Hotel Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.
Lutz Leipzig. — Seidel Leipzig. — Grünwald mit Frau Köln.
Tannus-Hotel, Rheinstrasse 19.
Zabel Heidelberg. — Stein Frau mit Tochter Bielefeld. — Heffter mit Frau Leipzig. — Spedel mit Frau Pforzheim. — Stein mit Frau Cochem. — Brinz mit Frau München.
Hotel Union, Neugasse 7.
Peters Hahnstätten. — Schopmanns Oberlehrer Barmbach.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Maier Heidelberg. — Strane Düsseldorf. — Müller-Walte Hamburg. — Kulse Dresden. — Rink mit Söhnen Barcelona. — Volk Frau mit Bed. Leipzig. — Hand mit Frau Tomaseow.
Hotel Vogel, Rheinstrasse 27.
Niedlen Nürnberg. — Falkenberg Bremen. — Jordan Kattowitz. — Jentsch Kattowitz. — Thiele Leipzig. — Meinarch mit Frau Kerzenheim. — Bouffle Paris.
Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.
Savigne 2 Frl. Freiburg. — Pitsch mit Frau Schwetzingen. — Haun Frau mit Sohn Gladbach. — Darr Eisenach. — Schultze Wetzlar.
Westfälischer Hof, Schützenstrasse 3.
Lobenberg Köln. — Heilmann Neuwied. — Nauen München. — Scharff Aurich. — Eickler Düsseldorf.
Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstr. 1.
van Waning mit Frau Haag.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 10. Oktober 1908, vormittags 10¹/₂ Uhr, wird das der Witwe des Kaufmanns Louis Ries, Johanna geb. Gisholtz zu Wiesbaden gehörige Wohnhaus nebst Nebengebäude, Hofraum und Vorgarten Karlsruher Str. 10 hier, zwangsweise öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 27. Juli 1908. 1:257
Königl. Amtsgericht Abt. 10.

Bekanntmachung.

Rittwisch, den 7. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr, wird auf Antrag der Ehefrau des Oberpostkassenters Theodor Berger, Philippine, geb. Emmerich, dahier, des Schneidermeisters Wilhelm Emmerich zu Wiesbaden, der Ehefrau des Registrarsassistenten Emil Buhre, Georgine, geb. Emmerich, dahier und der Ehefrau des Truders Josef Schneider, Wilhelmine, geb. Emmerich, zu Wiesbaden, das denselben im Grundbuch von hier, Band 88, Blatt 693, zugehörige Grundstück, Karte 14, Parzelle 487/123 etc., Wohnhaus etc., Waldstraße 59 dahier belegen, in dem Rathaus zu Bielefeld, Zimmer 22, öffentlich freiwillig versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen und beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter liegen bei dem Ortsgerichte zur Einsicht offen.
Bielefeld, den 19. September 1908. 14283
Das Ortsgericht: Wolf, Richter.

Das zum Nachlaß von Fräul. Pauline Scholz

gehörige Hausgrundstück Dohheimerstrasse 43 soll freihändig verkauft werden.

Schriftliche Angebote erbittet

Justizrat von Gd
Adelheidstrasse 6.

13903

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Z. 7

Kognak

aus gutem deutschen Weindestillat
ohne jeden Zusatz von Feinsprit und Essenzen.
p. 1/2 Fl. p. 1/2 Fl.
Kognak * : : : 1.50 0.85
" : : : 1.90 1.-
" : : : 2.25 1.20
" : : : 2.75 1.50
" : : : 3.25 1.75
Kognak französ., E. Remy, Mart. & Co. 3.50 1.85
franzö., J. Hennessy & Co. 5.70 2.85

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung. Bleichstrasse 13.
Telephon 868. Gegründet 1873.

1:955

Wiesbadener Möbel-Industrie

Al. Bendel,

Bleichstrasse 20. Tel. 2844. Gneisenaustrasse 23.

Spezialität: Braufausstattungen,
Innendekoration.

Einrichtung für komplette Wohnungseinrichtungen von den
einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Konstante Zahlungs-
bedingungen. 13987

Conlum-Verein Sonnenberg

G. G. m. b. H. i. L.

Montag, den 28. September, abends 8¹/₂ Uhr:
im „Kaiser Adolf“:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Genehmigung der Schlussbilanz.

Der Vorsitzende:

J. A.:

Witt. Kiefer.

Die Liquidatoren:

Th. Wahn

Karl Wahn

Heinrich Becker

W. G.

Ludwig Altian 14199

Sischer's Café und Speisehaus,

33 Friedrichstraße 33,

Inhaber: Adolf Bahr,

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch zu 50 und 90 Pf.
Abendstisch nach der Karte von 45 Pf. an. Separates Speise-
zimmer für Damen vorhanden. 14117

Visiten-Karten

In jeder Ausführung, zu konstanten Preisen, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Königl. Schauspiele.

Sonntag, den 26. September:
202. Vorstellung.
Salome.
Drama in einem Aufzuge nach
Oscar Wilde's gleichnamiger
Dichtung in deutscher Ueberset-
zung von Hedwig Lachmann.
Musik von Richard Strauß.
Personen:
Herodes Herr Kallich
Herodias Frau Schröder-
Kaminsky a. G.
Salome Frau Leffler-Burkard
Jochanaan Herr Geisse-Winkel
Narraboth Herr Frederich
Ein Page der
Herodias Fel. Hehlöhl
Herr Henke
Herr Ambricht
Herr Gerharts
Herr Schuh
Herr Rehtopf
Herr Braun
Herr Mayer
Zwei Nazarener Herr Engelmann
Zwei Soldaten Herr Schwegler
Ein Cappadocier Herr Erwin
Ein Sklave Fel. Krümer
Schauplay der Handlung: Eine
große Terrasse im Palast des
Herodes.
Musikalische Leitung:
Herr Prof. Mannhaedl.
Spielleitung:
Herr Regisseur Reub.
Decorative Einrichtung:
Herr Hofrat Schid.
Erhöhte Preise.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, den 27. September:
203. Vorstellung.
**Die Meisterfänger von
Münberg.**
Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Anfang 6.30 Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Fernsprech-Anschluss 49.
Sonntag, den 27. September 1908
Nachmittags 1/4 Uhr:
Halbe Preise. Halbe Preise.
Neuheit! Neuheit!
2 x 2 = 5.
Schauspiel in 4 Akten von
Gustav Wied.
Autorisierte Uebersetzung von
Jda Anders.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch
Personen:
Thomas Hamann,
Rechnungsant, Müller.
Marie, seine Frau, Krause.
Ester Abel, Normann.
Friedrich Hamann, Tausch.
(Ihre Kinder)
Matthias Hamann,
Schulvorsteher, Sakzyewski.
Paul Abel, Schrift-
steller u. Lehrer, Bartak.
Gerhard Konit,
Karikaturzeichner, Hager.
Lina, seine Frau, van Born.
Witwe Truelsen Agte.
Othello Lustig,
Heiär, Schwarzkopf.
Hugo Jörgensen,
Knecht, Müller-Schönau.
Die Kammerherrin, Schenk.
Der Gefängnispre-
diger, Ludwig.
Eiverts, Gefängnis-
wärter, Lachauer.
Ein Schuhmann, Schäfer.
Ein Gefangener, Bertram.
Ein Dienstmann, Kipper.
Dora, Dienstmäd-
chen bei Wels, Harden.
Die Handlung spielt in Kopen-
hagen in verschwundenen Zeiten.
— Heutzutage sind die Menschen
ja ganz anders.
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Anfang 3.30 Uhr. Ende 5.30 Uhr
Abends 7 Uhr:
Dukendarten gültig.
Pünktigkeitsarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Der Teufel.
Ein Spiel in 3 Aufzügen von
Franz Molnar
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Alfred Reinhold Hager
Johanna Agnes Hammer
Der Teufel Georg Müller
Hans Rudolf Bartak
Lisa Marg. Schwarzkopf
Die Seidenmizzi Elfe Noorman
Andreas Karl Reismantel
Ein Diener Ludwig Kipper
Vier Damen Alice Harden
der Viddy Walbow
Gefellschaft Selma Wuttke
Theodora Post
Zwei Herren C. Sakzyewski
der Gefellschaft Willy Schäfer.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, so-
wie der jedesmaligen Akte er-
folgt nach dem 8. Glocken-
zeichen.
Kasseneröffnung 6.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Kaiserfaal. — Direktion Hans
Wilhelm.
Sonntag, den 27. September:
Nachmittags 4 Uhr bei kleinen
Preisen
Deborah.
Volkschauspiel in 4 Akten von
Dr. C. H. Mosenthal.
Lorenz, der Dröckhler
Arthur Schöndorff
Joseph, sein Sohn Heinrich Reeb
Der Schulmeister Wih. Clement
Der Pfarrer Emil Römer
Hanna, seine Nichte Lisa Neumann
Der Gerichtsdienster Gust. Gärner
Der Dorfbarber Conr. Lochmte
Der Schneider Oskar Röder
Der Krämer Arthur Rhode
Die Wirtin Ottilie Grunert
Die alte Lise Lina Tödtle
Abraham, ein blinder Greis
Alfred Heinrichs
Glottide Gatten
Ein jüdisches Weib Kuni Clement
Ein Mädchen H. Elfriede.
Ort der Handlung: Ein Ort in
der Steiermark. Zeit: 1780.
Zwischen dem 2. u. 3. Aufzug
liegen 8 Tage, zwischen dem 3.
u. 4. Aufzuge 5 Jahre.
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. — Ende
gegen 6 Uhr.
Abends 8.15 Uhr.
Zum 2. Male:
Das Schloss am Meer.
Original Schauspiel in 4 Akten
von Oskar Walther.
In Scene geleitet von Direktor
Wilhelm.
Personen:
Gräfin von Falken-
stein Lina Tödtle
Graf Maximilian
von Falkenstein
Ihr Sohn Emil Römer
Hedwig, f. Tochter Nelly Lenard
Hedwig, sein Neffe Hans Wilhelm
Jane, Hedwigs
Gouvernante Lisa Neumann
Herr von Enden Alfr. Heinrichs
Frau Feldern Kuni Clement
Ferdinand von
Feldern, ihr Sohn Heinrich Reeb
1. Arbeiter Arthur Rhode
2. Arbeiter Ludw. Hamburger
Franz, Diener im
Schlosse Conr. Lochmte.
Arbeiter.
Ort der Handlung: Der 1., 2.
und 4. Akt im Schlosse des
Grafen der 3. Akt im Hause
Felderns. Zeit: Gegenwart.
Kasseneröffn. 7.30 Uhr. — Anfang
8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 27. Sept.:
Mail-coach-Tag-s-Aus-
flug ab Kurhaus: Vorm.
10.30 Uhr: Bad Langenschwal-
bach und zurück.
(Preis 6 Mark)
11.30 Uhr Konzert in d. Koeh-
brunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Overture zu
„Die Ratten
von Athen“ L. v. Beethoven
2. Serenade
espagnole C. Metra
3. „Wenn aus tansand
Blütenkelechen“,
Lied F. v. Blon
4. Am Gardasee,
Polka-Mazurka C. Komzik
5. Fantasia aus der
Oper „Lohengrin“
R. Wagner
6. Eljen a Haza,
ungarischer
Marsch Kéler-Bél.
Im Abonnement:
Paul Lincke-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Paul Lincke
aus Berlin.
Städtische Kurverwaltung.

**Hermann Horn, 41.
Wechselstube, Lose
u. Effekten-Geschäft.**
13901 14189

Walhalla-
Theater.

!Lezte Tage!
Gastspiel
Mizi Gizi
Anfang 8 Uhr.
13889
Morgen Sonntag:
Nachmittag-Vorstellung
bei kleinen Preisen.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Trauben-Kur.

Verkauf
von 8 bis 1 Uhr vorm u. 3 1/2 bis 7 Uhr nachm.
in der
Traubenkurhalle alte Kolonnade.
13881
Städtische Kurverwaltung.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein

feiert am Sonntag, den 27. d. Mts. seine
Rekruten-Abschiedsfeier.
Alle Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
a 102
Eintritt frei

**Männergesang-
Verein „Friede“.**
Morgen Sonntag:
Familien-Ausflug
nach der Klostermühle.
9564 woselbst Unterhaltung und Tanz.
Alle Mitglieder nebst deren Angehörigen und Gäste sind hierzu
eingeladen. Der Vorstand.

NEKROBERG.

Morgen Sonntag, den 27. Sept., nachmittags 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Reg. von Gersdorff (Ruth.)
Nr. 80, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters G. Gottschalk. 13981
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hans
Schuh'sches Künstler-Quartett.

Sonntag nachmittags von 4 Uhr Anfang
im Hotel-Restaurant
„Friedrichshof“,
Friedrichstrasse 35. D 101
Musik stellt Füß.-Regt. Nr. 80 von Gersdorff.
Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Nachkirche Schierstein.

Restaurant „Zum Gambrinus“,
direkt neben der Post. — Während der Kirchweihstage:
Humorist. Konzert.
Auftreten des beliebten Charakter-Komikers Charles Merkin und
des beliebten Humoristen P. Stahl. 14191
Es ladet freundlichst ein W. Schlosser.

Nachkirche Schierstein.

Restaurations „Zum Lindenbrunnen“.
Neu eröffnet,
verbunden mit Schweine-Metzgerei.
Für gute Speisen und Getränke in bester Sorge getragen.
Inh.: **Jacob Menger.**
14189

Karlsruher Hof.

Friedrichstraße 14.
Jeden Tag frisch getesteten
Apfelmooß.
9560
Shampooieren
Nr. 1. —, im Abonnement 75 Pf.
mit Ondulation und Friseur.
H. Giersch, Goldgasse 18,
Ecke Langgasse, 1. Laden v. d. Langg.
14068
Umzüge, sowie Fahren in u.
außer d. Stadt p. Rolle 10. bef.
Kilometerstr. 14, Nr. 1. St. r.
9553.

Schiersteiner Nachkirche Schierstein.

Am 27. September cr.:
Gasthof „Drei Kronen“
im großen Saale:
BALL. 14190
Musikapelle der Kgl. Unteroffizierschule Wiesbad.
Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Nachkirche Schierstein.

Saalbau „Tivoli“.
Haltestelle der Straßenbahn.
Zur Nachterb:
Große Tanzmusik, 14188
wozu ergebenst einladet
August Hühler.

Weinhaus Rheinfels

Schierstein am Rhein.
Direkt am Hafen mit herrlicher Aussicht auf den Rhein. — Schöner
Garten, Terrasse, gemütliche Weinstuben. — Prima Rheingauer,
speziell Schiersteiner, Mosel-, Bordeaux- und Schaumweine. Vor-
zügliche Küche. Spezialität: Rheinische Café. a 67
Telephon Nr. 266. — Amt Wiesbad.
Wilh. Horcher, Weingutsbesitzer

Kirche Erbenheim.

„Frankfurter Hof“.
Größter und schönster Saal am Platz.
An der am Sonntag, den 27. und Montag, den 28.
September, stattfindenden
Kirche und Hammelverlosung
ladet ergebenst ein
Ludwig Giebertmann,
Besitzer.
An beiden Tagen findet große **Tanzmusik** statt. Für
Speisen eigener Schlachtereier und Metzerei, auch gut gemästete
Enten und Gänse ist reichlichst gesorgt. 14274
— 1/4 stündlicher elektrischer Verkehr. —

Saalbau Friedrichshalle.

Sonntag, den 27. d. Mts.:
Grosse Tanzmusik,
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
9561 Wilh. Hofmann.

Bierstadt. Saalbau „Zum Bären“

Neu erbauter, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche.
Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.** (Erste).
Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke
(eig. Apfelweinfabrik), sowie warme u. kalte Speisen zu jed. Tages-
zeit. Telephon 3770. Carl Friedrich, Besitzer. i 13

Bierstadt, Saalbau „Zur Rose“.

Morgen, sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:
Grosse Tanzmusik, 112
wozu ergebenst einladet
Ph. Schiebener, Besitzer.

Hinkel- u. Haus.

Wirtschaft u. Saalbau. Schöner und bequemer
Bahnhof-Ausgang. Ausflugsort für Vereine
und Gesellschaften.
Eigene Apfelweinfabrik, ff. Kronenbier.
Vorzügliche landliche Speisen. — Spezialität: Sped und Eier.
Zivile Preise. 14005
Julius Rieser.

Restaurant z. Eisernen Kanzler.

Bismarckring.
Heute
Abend: **Mehlsuppe,**
wozu freundlichst einladet
Gustav Rücker.
Gleichzeitig empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch zu
60 Pfg. und höher. — Vereinszimmer noch einige Tage
in der Woche frei. a 100

Gasthaus zum Landeshaus.

Moritzstraße 72. 9563
Heute Samstag: **Metzelsuppe.**
wozu freundlichst einladet Wilh. Wagner.
Zum Klosterhof, Dotzheimersr. 72.
Heute
Samstag: **Mehlsuppe.**
wozu freundlichst einladet
9560 E. Kallmer.

Zur Muckerhöhle, Goldgasse 21.

Heute
Samstag: **Mehlsuppe,**
wozu freundlichst einladet
9562 Jakob Rücker.

Speitehaus Lucullus, Seelenstraße 24.

Heute Samstag: **Schlachtfest.**
Morgens Weißfleisch mit Kraut, abends
Mehlsuppe. 14288

Zum Himmel, Röderstraße 9.

Heute
Samstag: **Mehlsuppe.**
9555 Heinrich Weilingert.

„Hotel Union“ Restaurant „Zauberflöte“.

Stets frisch
getesteten
sowie prima Special-Bacharach.
achtungsvoll **Friedrich Besier.**
9565

Schiersteiner Nachkirche Schierstein 1908
am 27. September.
Wein- und Garten-Restaurant
„Rheingauer Hof“
(Chr. Georg Wtw.)
In den Sälen: großer Festball
Militärkapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff.
Eingänge: Bahnhofstrasse und Wilhelmstrasse. 14149